

SCHLÜSSELDATEN ÜBER

EUROPA

AUSGABE 2025





Liste der EU- und EFTA-Länder

BE Belgien
BG Bulgarien
CZ Tschechien
DK Dänemark
DE Deutschland
EE Estland
IE Irland
EL Griechenland

ES Spanien
FR Frankreich
HR Kroatien
IT Italien
CY Zypern
LV Lettland
LT Litauen
LU Luxemburg

HU Ungarn
MT Malta
NL Niederlande
AT Österreich
PL Polen
PT Portugal
RO Rumänien
SI Slowenien

SK Slowakei
FI Finnland
SE Schweden
IS Island
LI Liechtenstein
NO Norwegen
CH Schweiz

SCHLÜSSELDATEN ÜBER

EUROPA

AUSGABE 2025

Printed by Imprimerie Bietlot in Belgium

Manuskript abgeschlossen im Mai 2025

Dieses Dokument stellt keinesfalls eine offizielle Stellungnahme der Europäischen Kommission dar.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2025

© Europäische Union, 2025



Die Weiterverwendungspolitik der Kommission unterliegt dem Beschluss 2011/833/EU der Kommission vom 12. Dezember 2011 über die Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39, ELI:

<https://eur-lex.europa.eu/eli/dec/2011/833/oj>).

Sofern nichts anderes angegeben ist, wird die Weiterverwendung dieses Dokuments zu den Bedingungen der Lizenz Creative Commons 4.0 International (CC BY 4.0) (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) zur Verfügung gestellt. Dies bedeutet, dass die Weiterverwendung zulässig ist, sofern die Quelle ordnungsgemäß genannt wird und etwaige Änderungen angegeben werden.

Für jede Verwendung oder Wiedergabe von Elementen, die nicht Eigentum der EU sind, muss gegebenenfalls direkt bei den jeweiligen Rechteinhabern eine Genehmigung eingeholt werden. Die Europäische Union besitzt kein Urheberrecht an den folgenden Elementen:

— Landkarten, administrative Grenzen © EuroGeographics © OpenStreetMap.

Kosovo: Diese Bezeichnung berührt nicht die Standpunkte zum Status und steht im Einklang mit der Resolution 1244/1999 des UN-Sicherheitsrates und dem Gutachten des Internationalen Gerichtshofs zur Unabhängigkeitserklärung des Kosovos.

Die auf den Karten dargestellten Grenzen und Bezeichnungen sind nicht als offizielle Billigung oder Anerkennung seitens der EU zu verstehen.

Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Flaggschiff-Veröffentlichungen

Print: ISBN 978-92-68-24006-9 ISSN 1831-3248 doi:10.2785/1677394 KS-01-25-003-DE-C
PDF: ISBN 978-92-68-24005-2 ISSN 2315-2036 doi:10.2785/8813719 KS-01-25-003-DE-N

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

willkommen zur 8. Ausgabe der „Schlüsseldaten über Europa“. Sie bietet – gestützt auf Statistiken und Daten von Eurostat – eine umfassende Übersicht über die jüngsten Entwicklungen in der EU. Ob Sie große Bewegungen in der Bevölkerungsstruktur nachvollziehen, die digitale Gesellschaft und den Energiesektor besser verstehen oder sich Trends bei Beschäftigungsdaten, Inflation und im internationalen Handel näher ansehen möchten – hier werden Sie fündig.

Mithilfe der Publikation „Schlüsseldaten über Europa“ können Sie ganz unkompliziert verschiedene Länder in der Europäischen Union miteinander vergleichen. Die Schlüsselindikatoren sind in drei Kapitel unterteilt: „Menschen und Gesellschaft“, „Wirtschaft und Unternehmen“ und „Umwelt und natürliche Ressourcen“. Jedes Kapitel enthält darüber hinaus prägnante Visualisierungen und Erläuterungen, die komplexe Daten auf einen Blick verständlich und zugänglich machen.

Allen, die mehr wissen möchten, bietet die Eurostat-Website die neuesten offiziellen EU-Statistiken, ebenfalls mit Visualisierungen der Daten und Hintergrundinformationen. Dort finden Sie zudem den Bereich „Statistics Explained“, in dem komplexe Themen leicht verständlich aufbereitet sind. Der Europäische Statistische Monitor hält monatsaktuell einen Überblick über die wichtigsten kurzfristigen Indikatoren der EU für Sie bereit.

Ganz gleich, ob Sie diese Publikation für die Arbeit, zum Lernen oder aus reiner Neugier nutzen – ich hoffe, Sie finden sie informativ und aufschlussreich.

Ich lade Sie herzlich ein, die umfassenden Statistiken und Daten von Eurostat zu erkunden!

Mariana Kotzeva
Generaldirektorin, Eurostat

Zusammenfassung

Schlüsseldaten über Europa enthält eine Auswahl statistischer Daten über die Europäische Union (EU) sowie die EU- und die EFTA-Länder. Diese Veröffentlichung kann als Einführung in die Statistik der EU betrachtet werden. Sie bietet ferner einen Einstieg für Leserinnen und Leser, die die angebotene große Bandbreite an Daten zur Vertiefung nutzen möchten. Diese Daten sind auf der [Eurostat-Website](#) und in [Statistics Explained](#) frei zugänglich.

Redaktion

Eurostat, Referat B4 – Verbreitung und Benutzerbetreuung

Kontaktadresse

Eurostat
Bâtiment Joseph Bech
5, rue Alphonse Weicker
2721 Luxembourg
E-mail: estat-user-support@ec.europa.eu

Produktion und Layout

INFORMA s.à r.l., im Auftrag von Eurostat

Weitere Informationen finden Sie

auf der Eurostat-Website: <https://ec.europa.eu/eurostat>

auf dem Portal Statistics Explained: <https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained>

Danksagung

Die Redaktion bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen bei Eurostat, die an dieser Veröffentlichung mitgearbeitet haben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	6
1. Menschen und Gesellschaft	9
Bevölkerung	10
Gesundheit	16
Bildung	18
Arbeitsmarkt	21
Lebensbedingungen	28
Digitale Gesellschaft	32
2. Wirtschaft und Unternehmen	35
Wirtschaft und Finanzen	36
Preise	39
Konsumausgaben der privaten Haushalte	42
Staatsfinanzen	44
Außenhandel	46
Unternehmen	50
Forschung und Entwicklung	57
Tourismus	58
3. Umwelt und natürliche Ressourcen	61
Verkehr	62
Energie	67
Umwelt	72
Landwirtschaft	76
Fischerei	78
Forstwirtschaft	79

Einleitung

Eurostat hat als statistisches Amt der [Europäischen Union \(EU\)](#) die Aufgabe, qualitativ hochwertige Statistiken über Europa bereitzustellen. Dazu gehören Schlüsselinformationen über die Menschen, die Wirtschaft und die Umwelt.

„Schlüsseldaten über Europa“ wird jedes Jahr veröffentlicht. Der Schwerpunkt liegt auf jährlichen Daten. In der Ausgabe 2025 wird die Situation in der EU und den Ländern der [Europäischen Freihandelsassoziation \(EFTA\)](#) beschrieben. Da die aktuellsten Daten dieser Ausgabe – je nach Quelle – im Allgemeinen aus den Jahren 2023 oder 2024 stammen, sind die Auswirkungen der militärischen Aggression Russlands gegen die Ukraine und der Krise der Lebenshaltungskosten bei einer Reihe von Indikatoren erkennbar.

Struktur der Veröffentlichung

„Schlüsseldaten über Europa“ vermittelt den Nutzerinnen und Nutzern einen Überblick über die umfangreichen Informationen, die auf der [Website](#) und in den [Online-Datenbanken](#) von Eurostat zur Verfügung stehen. Die Veröffentlichung deckt mit einer ausgewogenen Auswahl an Indikatoren einen breiten Querschnitt an Informationen über sozioökonomische und ökologische Entwicklungen in der EU ab.

„Schlüsseldaten über Europa“ ist in eine Einleitung und drei Hauptkapitel gegliedert. Die Einleitung enthält Informationen über den Erfassungsbereich sowie über den Zugang zu europäischen Statistiken und zusätzlichen Informationsquellen. In den Hauptkapiteln werden die Themengebiete Menschen und Gesellschaft ([Bevölkerung](#), [Gesundheit](#), [Bildung](#), [Arbeitsmarkt](#),

[Lebensbedingungen](#) und [digitale Gesellschaft](#)), Wirtschaft und Unternehmen ([BIP](#), Preise, Konsum der privaten Haushalte, [Staatsfinanzen](#), [Außenhandel](#), Unternehmen, [Forschung und Entwicklung](#) und [Tourismus](#)) sowie Umwelt und natürliche Ressourcen ([Verkehr](#), [Energie](#), [Umwelt](#), [Landwirtschaft](#), [Fischerei](#) und [Forstwirtschaft](#)) behandelt.

Alle Kapitel enthalten eine Reihe von Schlüsselindikatoren. Auf der Eurostat-Website sind weitere Informationen abrufbar, darunter themenspezifische [Veröffentlichungen](#), [Online-Artikel](#) und [Datenbanken](#), die ein breites und umfassendes Datenspektrum enthalten.

Datenextraktion und Datenerfassung

Datenextraktion

Die in dieser Veröffentlichung präsentierten statistischen Daten wurden am 2. Mai 2025 extrahiert. Die Online-Datenbank von Eurostat enthält gegebenenfalls überarbeitete Daten. Hinweis: Es kann vorkommen, dass einige ältere in dieser Ausgabe enthaltene Daten von entsprechend in früheren Ausgaben veröffentlichten Werten abweichen, weil inzwischen eine Überarbeitung erfolgt ist.

Räumliche Datenerfassung

In dieser Veröffentlichung werden die Daten für die EU (ein Gesamt- bzw. Durchschnittswert für die 27 derzeitigen Mitgliedstaaten der EU) sowie für die einzelnen Mitgliedsländer und die

vier EFTA-Länder angegeben. Die Daten zu den [Verbraucherpreisen](#) bilden insofern eine Ausnahme, als sich die Zusammensetzung der aggregierten EU-Daten im Zeitverlauf verändert (entsprechend der veränderten Zusammensetzung der EU aufgrund des Ausscheidens/Beitritts von Ländern).

In den Abbildungen richtet sich die Reihenfolge der EU-Länder meist nach den Werten für den/die jeweiligen Indikator/en.

Verweise in der Veröffentlichung auf EU-Länder in Nord-, Ost-, Süd- oder Westeuropa basieren auf Gruppierungen, die dem [Vokabular der EU](#) entsprechen.

Auf der Karte auf der Innenseite der Titelseite sind die EU-Länder und die EFTA-Länder dargestellt.

Ländercodes und -namen

BE Belgien	HU Ungarn
BG Bulgarien	MT Malta
CZ Tschechien	NL Niederlande
DK Dänemark	AT Österreich
DE Deutschland	PL Polen
EE Estland	PT Portugal
IE Irland	RO Rumänien
EL Griechenland	SI Slowenien
ES Spanien	SK Slowakei
FR Frankreich	FI Finnland
HR Kroatien	SE Schweden
IT Italien	
CY Zypern	IS Island
LV Lettland	LI Liechtenstein
LT Litauen	NO Norwegen
LU Luxemburg	CH Schweiz

Zeitliche Datenerfassung

Liegen für ein Bezugsjahr (bzw. einen [Bezugszeitraum](#)) für ein bestimmtes Land keine Daten vor, haben die Autoren versucht, die Angaben mit Daten aus vorangegangenen Bezugsjahren zu ergänzen (diese Ausnahmen sind unter jeder Visualisierung vermerkt).

Hinweise und Kennzeichen

Anhand von Hinweisen und Kennzeichen werden einzelne Daten gesondert erläutert und definiert. In dieser Veröffentlichung wurde ihre

Verwendung möglichst begrenzt, um mehr Platz für die Darstellung der Daten zu lassen. Diese Veröffentlichung enthält nur die wichtigsten, für die Auslegung der Daten erforderlichen Anmerkungen, in denen auch darauf hingewiesen wird, dass Daten zu einem Jahr durch Daten zu einem anderen Jahr ersetzt wurden. Daten, die in einzelnen Abbildungen nicht dargestellt sind, sind möglicherweise nicht verfügbar oder vertraulich. Alle Hinweise und Kennzeichen zu den einzelnen Karten oder Abbildungen sind über die Rubrik „Online-Datencode(s)“ auf der Eurostat-Website einsehbar.

Zugang zu europäischen Statistiken

Das breite statistische Angebot von Eurostat ist am einfachsten über die [Eurostat-Website](#) zugänglich. Dort haben Nutzerinnen und Nutzer kostenlosen Zugriff auf die Datenbanken und Veröffentlichungen von Eurostat. Die Website wird täglich aktualisiert und bietet direkten Zugang zu den neuesten und umfassendsten statistischen Informationen über die EU sowie über die einzelnen EU-Länder, die EFTA-Länder und die Erweiterungsländer (für einige Datensätze werden die Informationen unter Umständen für ein breiteres Spektrum von Drittländern bereitgestellt).

Mit den Online-Datencodes von Eurostat, wie beispielsweise „nama_10_gdp“, finden Sie die aktuellsten Daten in der [Online-Datenbank von Eurostat](#). Diese Online-Datencodes sind in der Quellenangabe unter den einzelnen Karten oder Abbildungen aufgeführt.

Einige der in dieser Veröffentlichung dargestellten Indikatoren können komplex sein. Auf der Website Statistics Explained ist ein umfassendes Online-[Glossar](#) abrufbar, das Definitionen für ein breites Spektrum von statistischen Indikatoren, Begriffen und Termini enthält. Wann immer ein Fachbegriff im Text verwendet wird, ist er mit seiner Definition im Glossar verknüpft.

Die Veröffentlichungs- und Aktualisierungstermine für alle statistischen Indikatoren werden im [Veröffentlichungskalender](#) von Eurostat veröffentlicht.

1

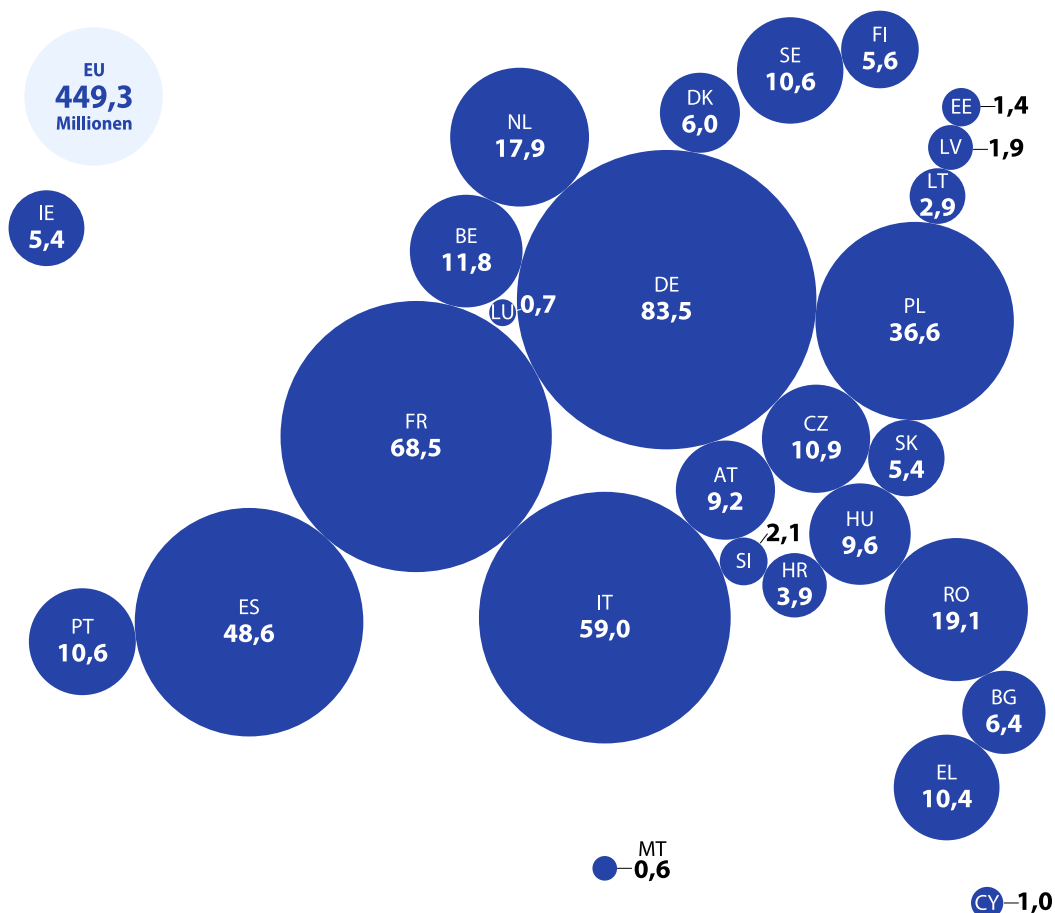
Menschen und Gesellschaft



Bevölkerung

Bevölkerung

(Millionen Einwohner, 1. Januar 2024)



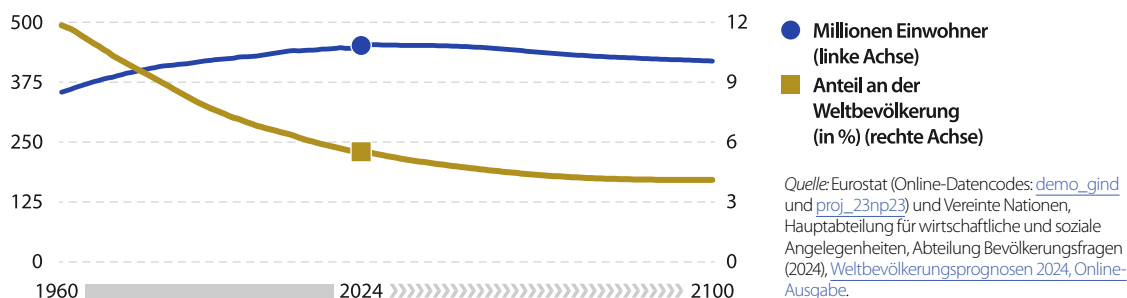
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_gind](#))

Im vergangenen Jahrzehnt ist die Gesamtzahl der Einwohner der EU im Vergleich zu historischen Entwicklungen relativ langsam gestiegen. Im Jahr 2020 ging die [Bevölkerung](#) der EU zurück, wuchs in den Jahren 2021, 2022 und 2023 jedoch wieder. Am 1. Januar 2024 lebten 449,3 Millionen Menschen in der EU, 1,6 Millionen mehr als am 1. Januar 2023.

Die Bevölkerungszahlen unterscheiden sich deutlich zwischen den einzelnen EU-Ländern: Am 1. Januar 2024 reichte die Einwohnerzahl von 0,6 Millionen in Malta bis zu 83,5 Millionen in Deutschland. Auf Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Polen entfielen zusammen fast zwei Drittel (65,9 %) der Gesamtbevölkerung der EU.

Bevölkerung

(EU, 1. Januar 1960-2100)

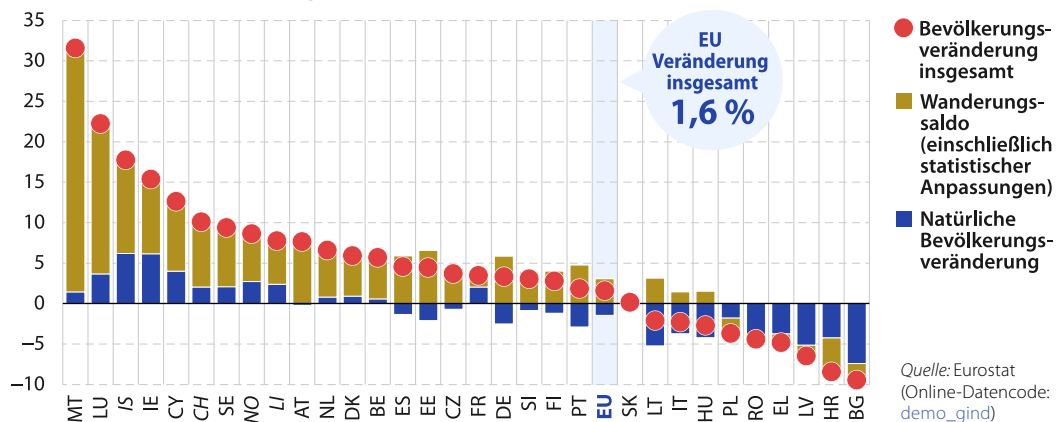


Im Jahr 1974 fiel der Anteil der EU an der Weltbevölkerung unter 10,0 %. Dieser Abwärtstrend hielt bis zum Jahr 2024 an, in dem die EU einen Anteil von 5,5 % an der Weltbevölkerung aufwies. Den [Basisprojektionen](#) von Eurostat zufolge wird die Bevölkerung der EU 2026 auf 453,3 Millionen Einwohner

anwachsen. Danach dürfte sie bis 2100 wieder auf 419,5 Millionen zurückgehen. Auf dieser Basis ergibt sich in Kombination mit einem rascheren Bevölkerungswachstum in der übrigen Welt, dass bis zur Jahrhundertwende etwa einer von 25 Menschen weltweit (nämlich 4,1 % der Weltbevölkerung) in der EU leben wird.

Bevölkerungsveränderung

(in % der Gesamtbevölkerung, 1. Januar 2014-24)



Zwischen dem 1. Januar 2014 und dem 1. Januar 2024 wuchs die Bevölkerung der EU um 7,0 Millionen Menschen bzw. 1,6 %, wobei dieser Anstieg hauptsächlich auf die Nettozuwanderung zurückzuführen war. Den stärksten [Bevölkerungszuwachs](#) in diesem Zeitraum verzeichneten Malta und Luxemburg, deren Bevölkerung insgesamt um 31,6 % bzw. 22,3 % zunahm. Am anderen Ende der Skala wurden die größten prozentualen Rückgänge in Bulgarien (mit 9,4 %) und Kroatien (mit 8,4 %) verzeichnet.

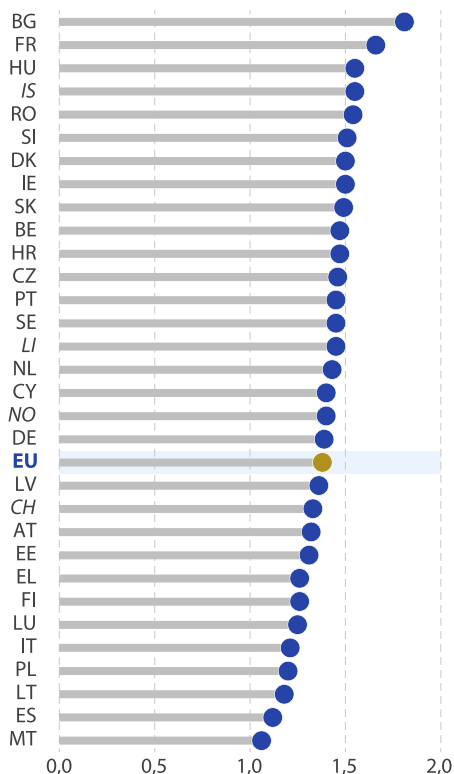
Der [natürliche Bevölkerungsrückgang](#) (mehr Sterbefälle als Geburten) in Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Lettland, Polen und Rumänien wurde durch einen negativen [Wanderungssaldo](#) (mehr Menschen verließen das Land als ins Land kamen) verstärkt, sodass die Bevölkerungszahlen sanken. Zudem kam es in Italien, Litauen und Ungarn trotz eines positiven Wanderungssaldos insgesamt zu einem Bevölkerungsrückgang.

Fruchtbarkeitsziffer

(Lebendgeburten
pro Frau, 2023)

In den Industriestaaten gilt eine Gesamtfruchtbarkeitsziffer von 2,1 Kindern als Reproduktionsniveau. Darunter ist die durchschnittliche Anzahl der Lebendgeburten pro Frau zu verstehen, die notwendig ist, um die Gesamtzahl der Einwohner konstant zu halten, wenn keine Migration stattfindet.

Im Jahr 2023 reichte die Gesamtfruchtbarkeitsziffer in den EU-Ländern von 1,81 Lebendgeburten pro Frau in Bulgarien bis zu einem Wert von 1,12 in Spanien und 1,06 in Malta. Der EU-Durchschnitt lag bei 1,38 Lebendgeburten pro Frau.

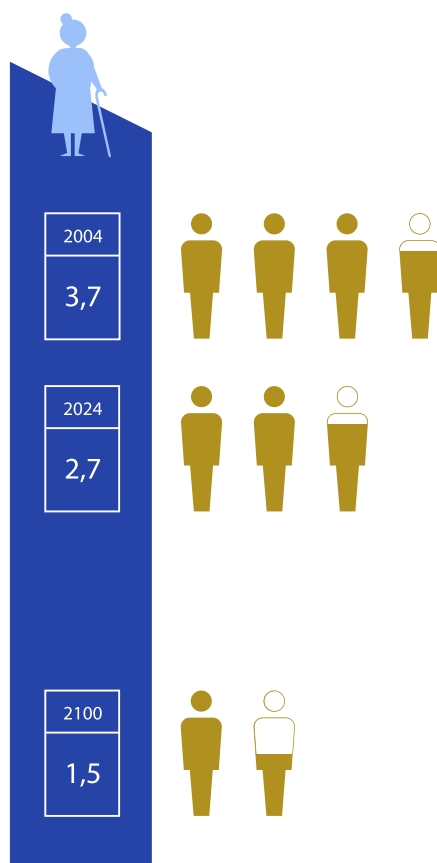


Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_find](#))

Alterung der Bevölkerung

(Verhältnis, Anzahl der 20- bis 64-Jährigen pro Person ab 65 Jahren, EU, 2004, 2024 und 2100)

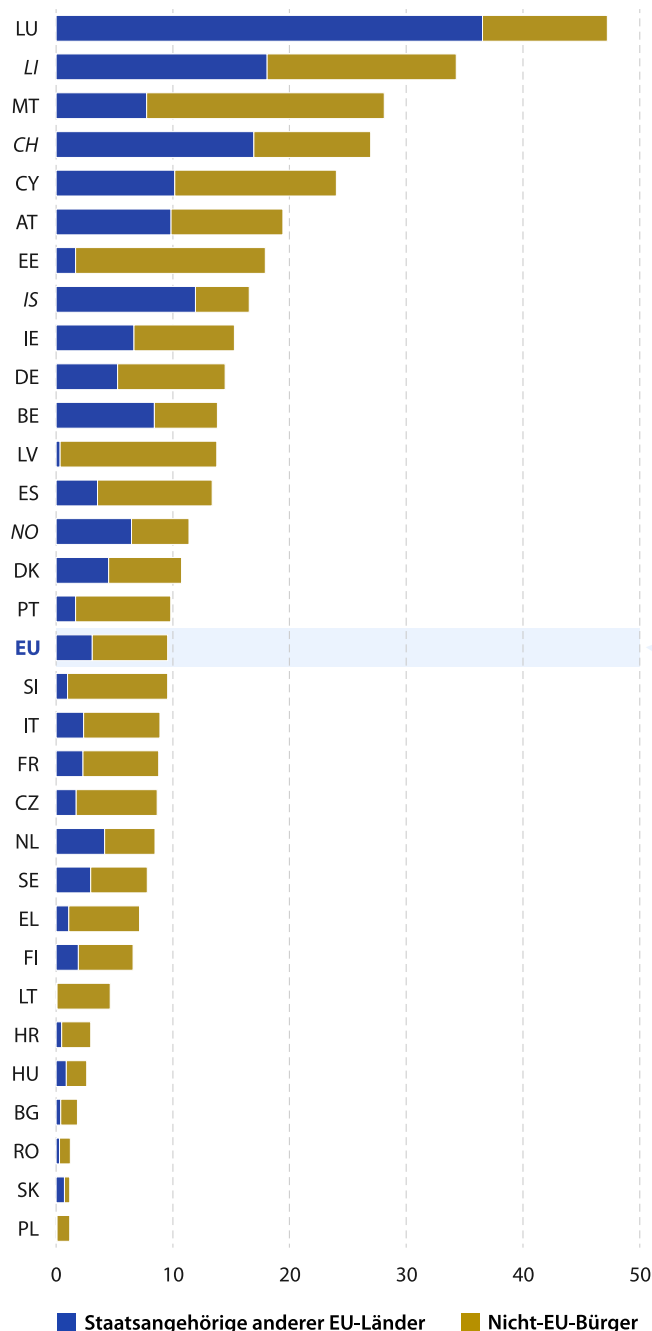
In weiten Teilen Europas ist seit den letzten Jahrzehnten eine Alterung der Bevölkerung zu beobachten. Veränderungen der Bevölkerungsstruktur können ernsthafte Auswirkungen unter anderem auf die Alterssicherungssysteme, die staatlichen Einnahmen und die Erbringung von Leistungen wie Gesundheits- und Sozialfürsorge haben. Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (hier definiert als Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren) in der EU ist relativ zur Anzahl älterer Menschen (ab 65 Jahren) von 3,7 im Jahr 2004 auf 2,7 im Jahr 2024 gesunken. Laut Basisprojektionen von Eurostat ist zu erwarten, dass diese Abhängigkeitsquote bis 2100 auf 1,5 zurückgeht.



Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [demo_pjanind](#) und [proj_23np](#))

Staatsangehörigkeit der Bevölkerung

(%-Anteil an der Gesamtbevölkerung, 1. Januar 2024)



Am 1. Januar 2024 lebten 43,0 Millionen ausländische Staatsangehörige in den EU-Ländern. Bei 14,0 Millionen davon handelte es sich um Bürger aus anderen EU-Ländern als ihrem Wohnsitzland (3,1 % der Bevölkerung) und 29,0 Millionen waren Bürger aus Nicht-EU-Ländern (6,4 % der Bevölkerung). Es sei darauf hingewiesen, dass ebenfalls eine kleine Anzahl von Staatenlosen und von Personen mit unbekannter Staatsangehörigkeit zu verzeichnen war (nicht dargestellt; zusammen machten sie 0,03 % der Gesamtbevölkerung der EU aus).

EU
3,1 %
 Staatsangehörige
 anderer EU-Länder
6,4 %
 Nicht-EU-Bürger

In relativen Zahlen wiesen ausländische Staatsangehörige einen Anteil von 9,6 % an der Gesamtbevölkerung der EU auf. Während Ausländer in Luxemburg beinahe die Hälfte der Bevölkerung ausmachten (47,2 %), lag ihr Anteil in Rumänien, Polen und der Slowakei unter 1,5 %. In den meisten EU-Ländern überstieg der gemeldete Anteil an Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürgern den der Staatsangehörigen aus anderen EU-Ländern.

Hinweis: Geordnet nach Gesamtanteil aller ausländischen Staatsangehörigen einschließlich Staatenloser und Personen mit unbekannter Staatsangehörigkeit.

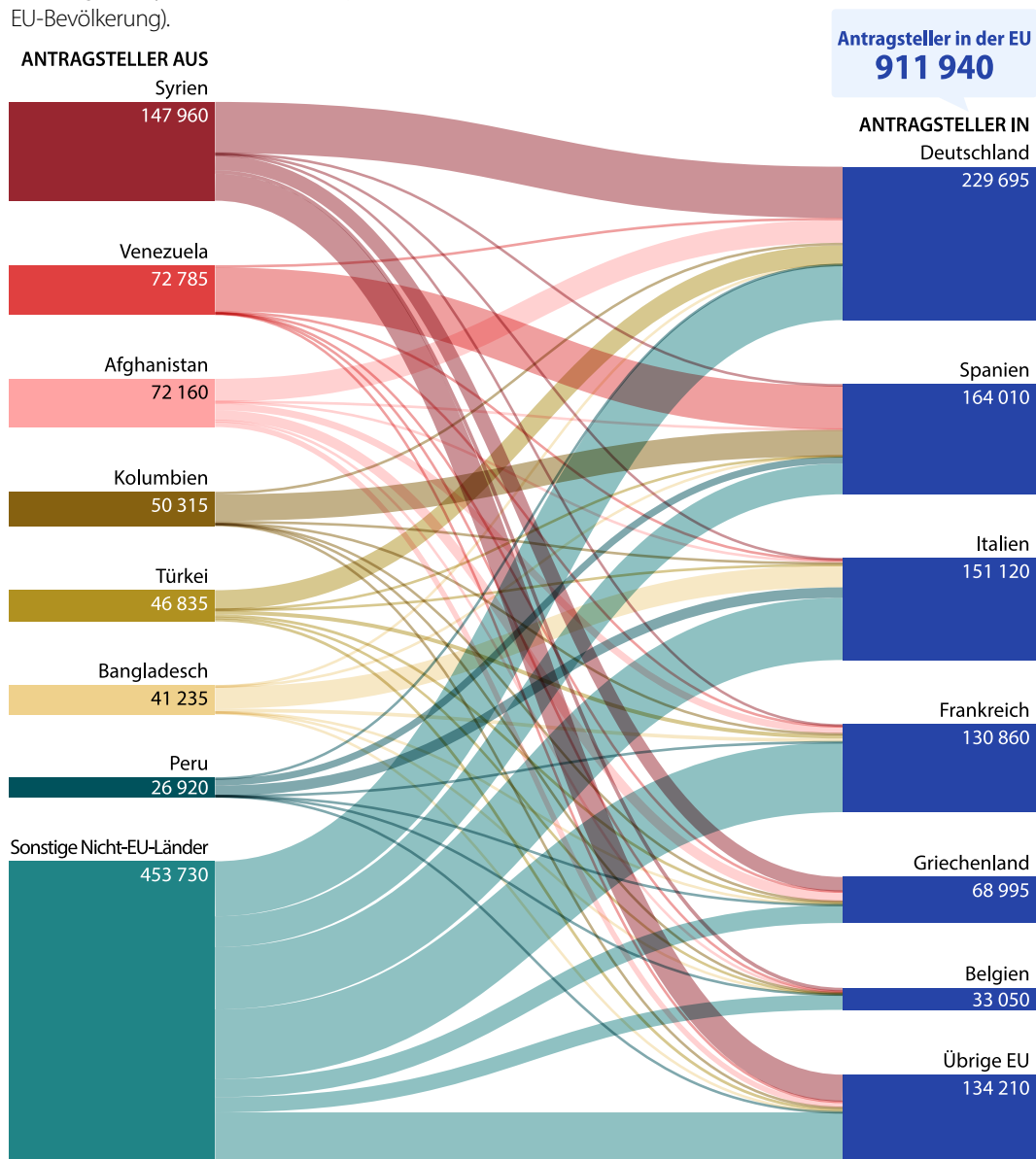
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [migr_pop1ctz](#))

Erstmalige Asylanträge

(Anzahl der Anträge in EU-Ländern, 2024))

Nachdem die Zahl der erstmaligen Asylbewerber in der EU während der Migrationskrise 2015-16 mit 1,2 Millionen ihren Höchststand erreicht hatte, ging sie bis 2021 auf etwas mehr als eine halbe Million zurück. Allerdings stiegen die Zahlen 2022 (+63 %) und 2023 (+20,1 %) wieder an. 2024 ging die Zahl dann leicht um 13,1 % zurück. 911 940 Personen beantragten Asyl in der EU (das entspricht 0,2 % der EU-Bevölkerung).

2024 waren die meisten Asylbewerber in der EU syrische Staatsangehörige (147 960), gefolgt von Venezolanern (72 785) und afghanischen Staatsangehörigen (72 160). Die meisten Asylanträge in der EU wurden unter anderem in Deutschland, Spanien, Italien und Frankreich gestellt.

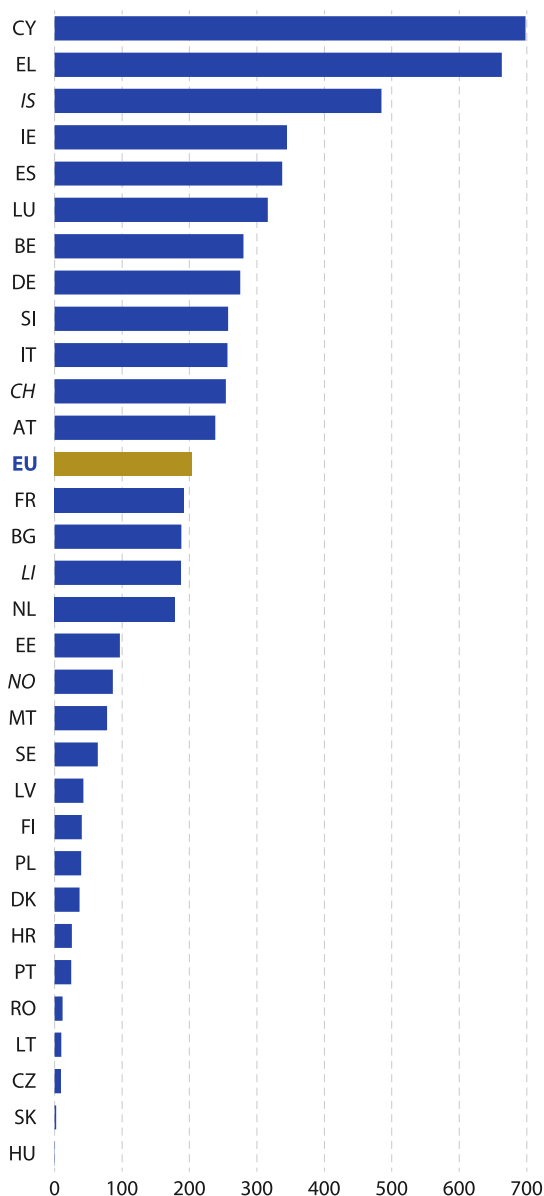


Hinweis: Gerundete Daten. Ausschließlich Anträge von Nicht-EU-Bürgern.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [migr_asyappctza](#))

Erstmalige Asylanträge

(Zahl pro 100 000 Einwohner, 2024)



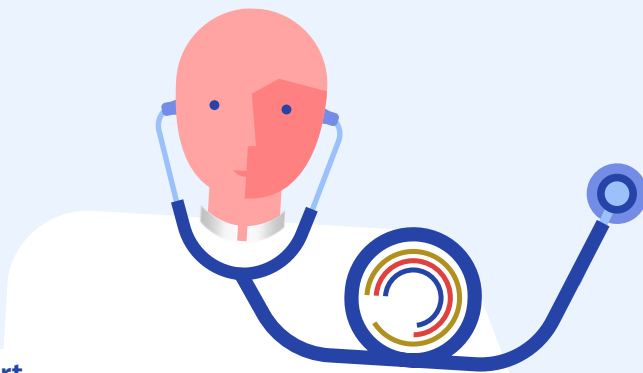
Hinweis: Anträge von Nicht-EU-Bürgern. PT: 2023

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [migr_asyappctza](#) und [demo_gind](#))

Im Jahr 2024 belief sich die Zahl der erstmaligen Asylanträge in der EU auf 203 je 100 000 Einwohner. Der höchste Wert unter den EU-Ländern wurde mit 698 Antragstellern pro 100 000 Einwohnern in Zypern verzeichnet. Die niedrigste Zahl an Antragstellern pro 100 000 Einwohner verzeichneten Rumänien (12), Litauen (10), Tschechien (9) und die Slowakei (3). In Ungarn wurden durchschnittlich 0 Anträge pro 100 000 Einwohner gestellt (Berechnungsgrundlage ist die absolute Zahl von 25 Asylbewerbern).



Gesundheit

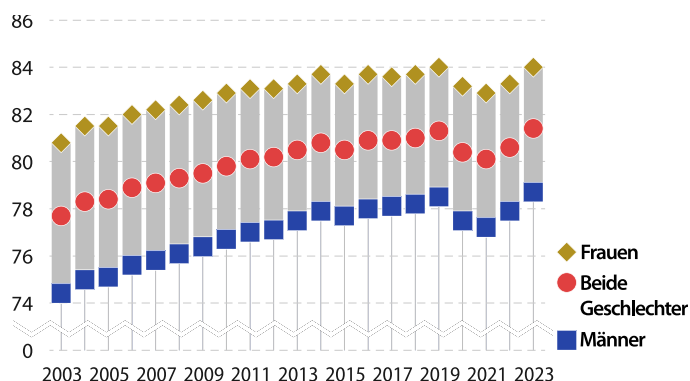


Lebenserwartung bei der Geburt

(in Jahren, EU, 2003-23)

Nach einem Rückgang der [Lebenserwartung](#) im Jahr 2020 und 2021 während der COVID-19-Krise stieg die Lebenserwartung in der EU in den darauffolgenden zwei Jahren wieder an. 2023 hatte sie sich bei Frauen auf 84,0 Jahre und bei Männern auf 78,7 Jahre erhöht.

Der Abstand zwischen den Geschlechtern, der sich in den vorherigen zwei Jahrzehnten verringert hatte, kehrte sich während der Krise teilweise wieder um. In den Jahren 2022 und 2023 wurde er allerdings wieder kleiner und betrug 5,4 bzw. 5,3 Jahre.

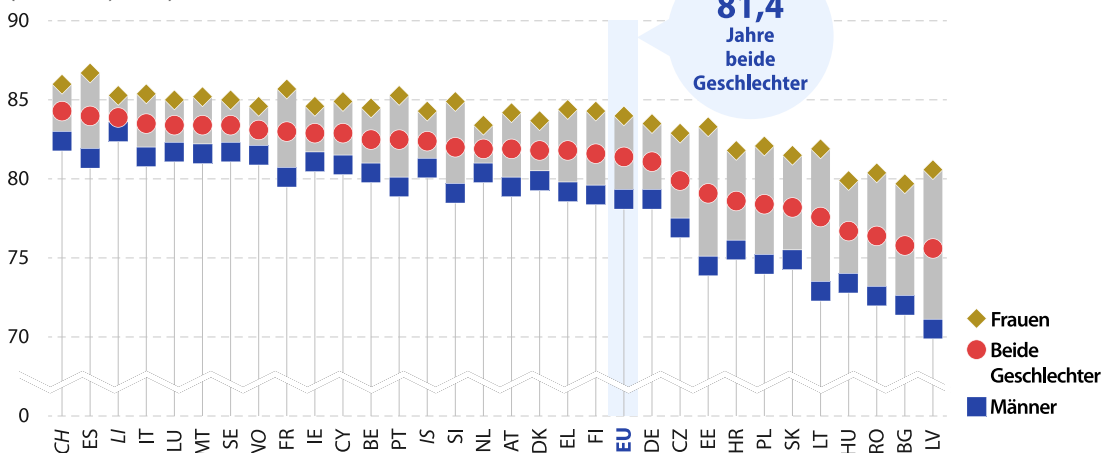


Hinweis: Die Y-Achse ist abgeschnitten. Bruch in der Zeitreihe.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_mlexpec](#))

Lebenserwartung bei der Geburt

(in Jahren, 2023)



Hinweis: Die Y-Achse ist abgeschnitten. LI: 2022.

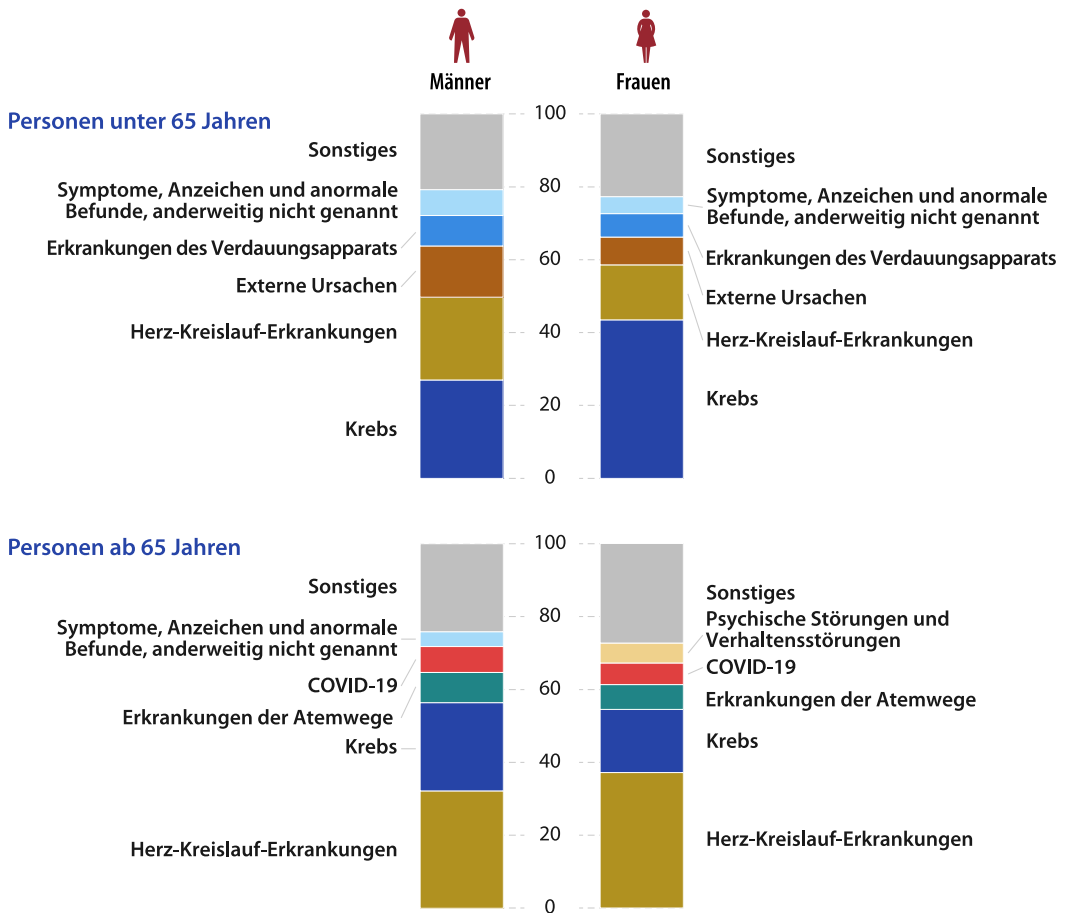
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_mlexpec](#))

Die höchste Lebenserwartung bei der Geburt (für beide Geschlechter zusammen) unter den EU-Ländern verzeichneten 2023 Spanien (84,0 Jahre), Italien (83,5 Jahre), Luxemburg, Malta und Schweden (alle 83,4 Jahre). Am niedrigsten war die Lebenserwartung in Lettland (75,6 Jahre) und Bulgarien (75,8 Jahre). Neugeborene Mädchen hatten in allen EU-Ländern eine höhere

Lebenserwartung als neugeborene Jungen; das geschlechtsspezifische Gefälle war in den baltischen Staaten (mit 10,1 Jahren in Lettland, 9,0 Jahren in Litauen und 8,8 Jahren in Estland) – besonders stark ausgeprägt. Am geringsten fiel der Abstand zwischen den Geschlechtern in den Niederlanden (3,0 Jahre), Schweden und Luxemburg (jeweils 3,3 Jahre) aus.

Wichtigste Todesursachen

(in % aller Todesfälle, 2022)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [hlth_cd_aro](#))

Im Jahr 2022 gab es in der EU 5,2 Millionen [Todesfälle](#), von denen die überwiegende Mehrheit (85,3 %) bei Menschen ab 65 Jahren zu verzeichnen war.

Die Haupttodesursachen unterschieden sich deutlich zwischen älteren und jüngeren Menschen und einigermaßen zwischen Männern

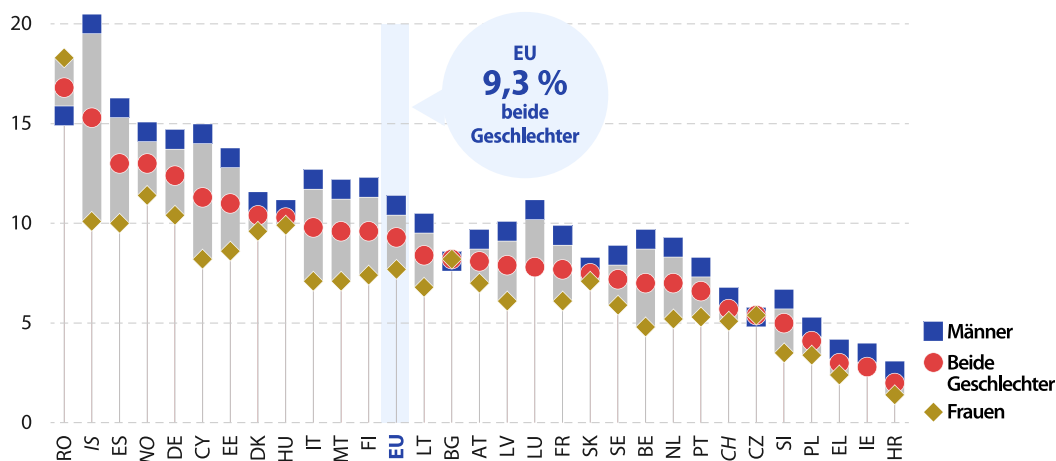
und Frauen (auf Grundlage einer Liste von 18 Todesursachen). Bei Personen unter 65 Jahren war Krebs die häufigste Ursache, gefolgt von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, äußeren Umständen und Verdauungskrankheiten. Die häufigste Ursache unter älteren Menschen waren Kreislauferkrankungen, gefolgt von Krebs, Atemwegserkrankungen und COVID-19.

Bildung



Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger

(Anteil an den 18- bis 24-Jährigen in %, 2024)



Hinweis: Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger sind Personen, die höchstens einen Bildungsabschluss im Sekundarbereich I haben und die an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen Bildung teilnehmen. IE und LU: Frauen – aufgrund geringer Stichprobengrößen nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [edat_lfse_14](#))

Bei Menschen, die die Schule in einem vergleichsweise frühen Alter abbrechen, ist das Risiko, von Armut, [Arbeitslosigkeit](#) oder sozialer Ausgrenzung betroffen zu sein, höher. Im Jahr 2024 lag der Anteil der [frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger](#) in der EU bei 9,3 % und bewegte sich in Größenordnungen von 16,8 % (Rumänien) bis 2,0 % (Kroatien). Die EU hat sich das Ziel gesetzt, diesen Wert bis 2030 auf unter 9 % zu senken.

2024 handelte es sich bei den frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgängern in der EU eher um junge Männer (10,9 %) als um junge Frauen (7,7 %). In der überwiegenden Mehrheit der EU-Länder bestand eine geschlechtsspezifische

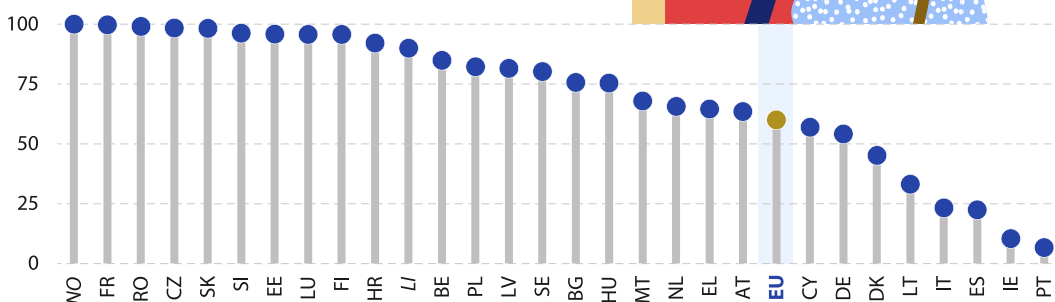
Diskrepanz mit einem höheren Anteil junger Männer. Die einzige Ausnahme mit einem deutlich höheren Anteil frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabgängern bei jungen Frauen bildete Rumänien; in Bulgarien und Tschechien war der Anteil junger Frauen geringfügig höher.

Das größte geschlechtsspezifische Gefälle war in Zypern zu verzeichnen, wo der Anteil der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger bei jungen Männern (14,5 %) um 6,3 Prozentpunkte höher war als bei jungen Frauen (8,2 %). Spanien, Italien, Estland, Malta, Finnland und Belgien wiesen ebenfalls eine geschlechtsspezifische Diskrepanz von mehr als 4,0 Punkten auf.

Erlernen von zwei oder mehr Fremdsprachen

(%-Anteil der Schüler im Sekundarbereich II (allgemeinbildend), 2023)

Im Jahr 2023 erlernten in der EU 60,0 % der Schüler im Sekundarbereich II zwei oder mehr Fremdsprachen. In Frankreich, Rumänien, Tschechien und der Slowakei erlernten mindestens 98,0 % aller Schüler im Sekundarbereich II zwei oder mehr Fremdsprachen, in Irland dagegen 10,4 % und in Portugal 6,7 %.



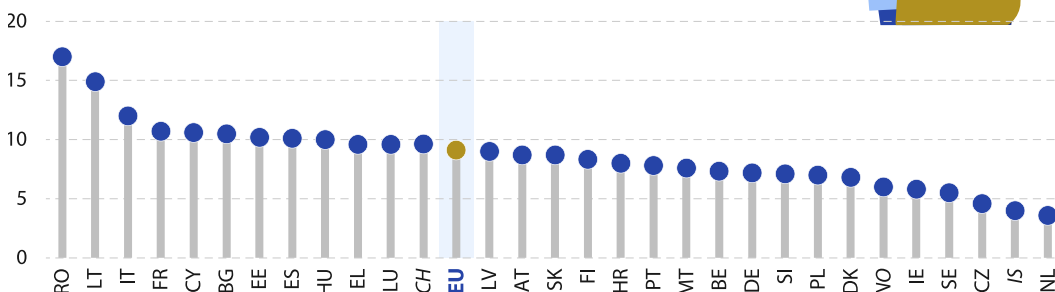
Hinweis: LI, 2022.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [educ_uoe_lang02](#))

Junge Menschen, die sich weder in Ausbildung noch in Beschäftigung befinden

(Anteil an den 15- bis 24-Jährigen in %, 2024)

Bei dem Anteil junger Menschen (15 bis 24 Jahre), die sich weder in Ausbildung noch in Beschäftigung befinden (NEET), handelt es sich um Personen, die bislang nicht beschäftigt waren und in der jüngsten Vergangenheit keinerlei Schul- oder Berufsausbildung absolviert haben. Im Jahr 2024 lag die NEET-Quote junger Menschen in der EU bei 9,1 %. In Rumänien war die Quote mit 17,0 % 4,7-mal so hoch wie in den Niederlanden (3,6 %).

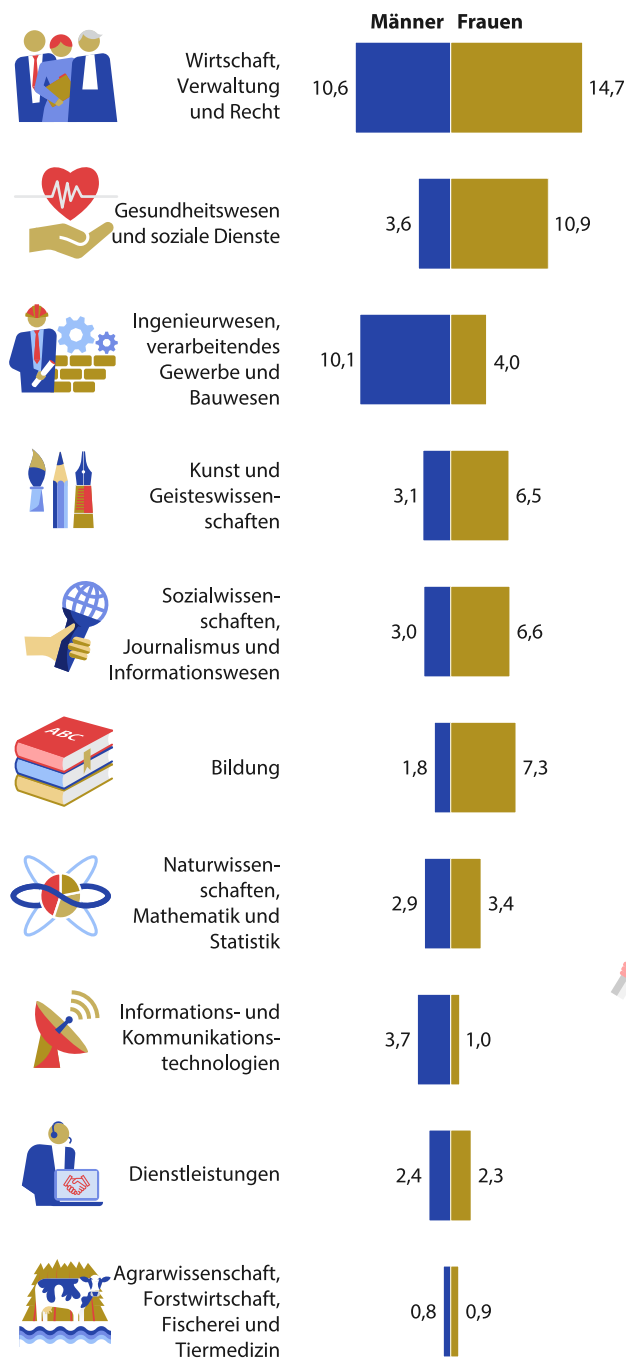


Hinweis: Keine Ausbildung absolviert zu haben, bezieht sich auf die vier Wochen vor der Erhebung.

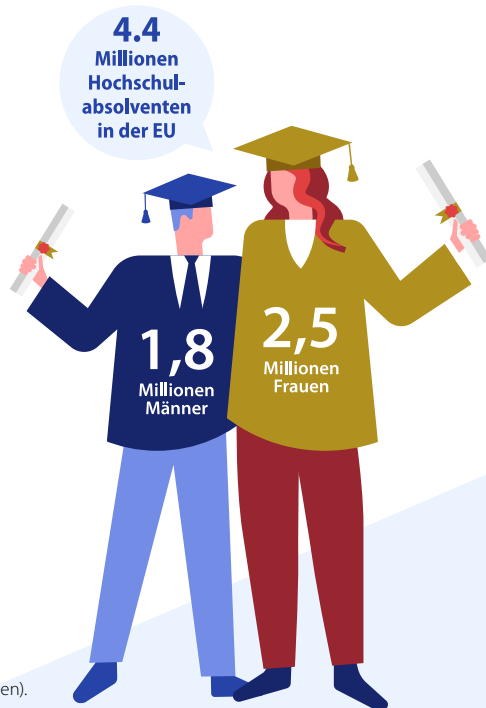
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [edat_lfse_20](#))

Von Hochschulabsolventen belegte Studienfächer

(%-Anteil aller Absolventen, EU, 2023)



Im Jahr 2023 machten 4,4 Millionen Personen in der EU einen Hochschulabschluss. Den 2,5 Millionen weiblichen Absolventen stand dabei eine Zahl von lediglich 1,8 Millionen Männern gegenüber. Dieses Muster (mehr weibliche als männliche Absolventen) galt für die meisten Studienfächer und war bei den Studierenden der Pädagogik besonders ausgeprägt (4,1-mal mehr weibliche als männliche Absolventen). Die Zahl der männlichen und weiblichen Absolventen war sowohl im Dienstleistungssektor als auch in den Bereichen Agrarwissenschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin ähnlich. Im Gegensatz dazu gab es unter den Studierenden der Informations- und Kommunikationstechnologien 3,7-mal so viele männliche wie weibliche Absolventen.



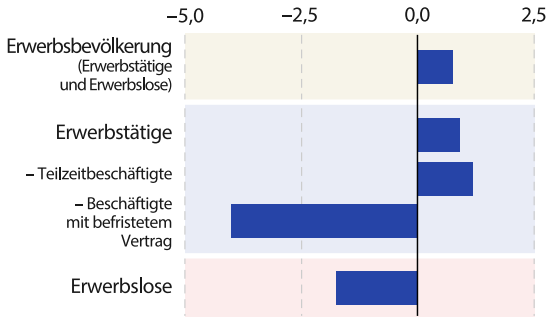
Hinweis: Geordnet nach Anteil aller Absolventen (Frauen und Männer zusammen).

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [educ_uoe_grad01](#) und [educ_uoe_grad03](#))

Arbeitsmarkt

Jährliche Veränderung der Zusammensetzung der Erwerbsbevölkerung

(in %, Personen im Alter von 20-64 Jahren, EU, 2024)

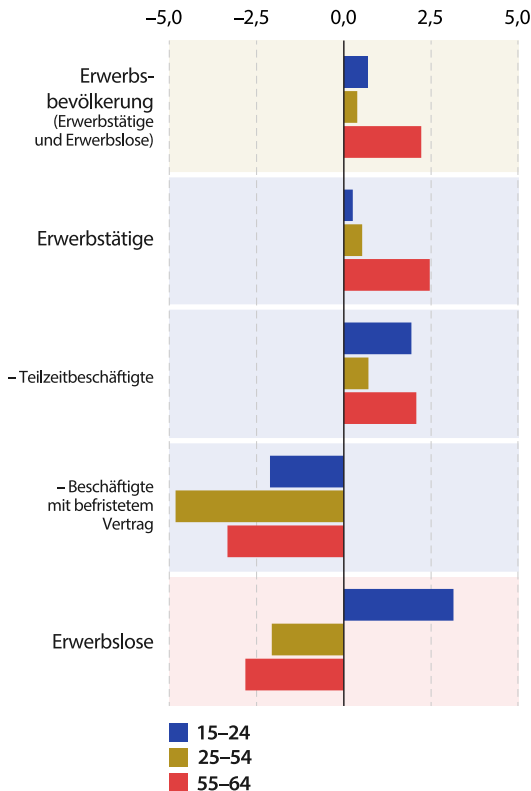


Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [lfsi_emp_a](#), [lfsi_pt_a](#) und [une_rt_a](#))

Die Zahl der [Arbeitskräfte](#) in der EU ([Arbeitnehmer](#) und [Arbeitslose](#) im Alter von 20 bis 64 Jahren) stieg zwischen 2023 und 2024 um 0,8 % auf 209 Millionen. Die Zahl der erwerbstätigen Personen stieg um 0,9 %, während die Zahl der Erwerbslosen um 1,8 % sank. Bei den erwerbstätigen Personen nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten etwas stärker zu (um 1,2 %) und bei der Zahl der [Beschäftigten mit befristetem Vertrag](#) war ein Rückgang um 4,0 % zu verzeichnen.

Jährliche Veränderung der Zusammensetzung der Erwerbsbevölkerung nach Altersgruppe

(in %, EU, 2024)



Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [lfsi_emp_a](#), [lfsi_pt_a](#) und [lfsa_uagan](#))

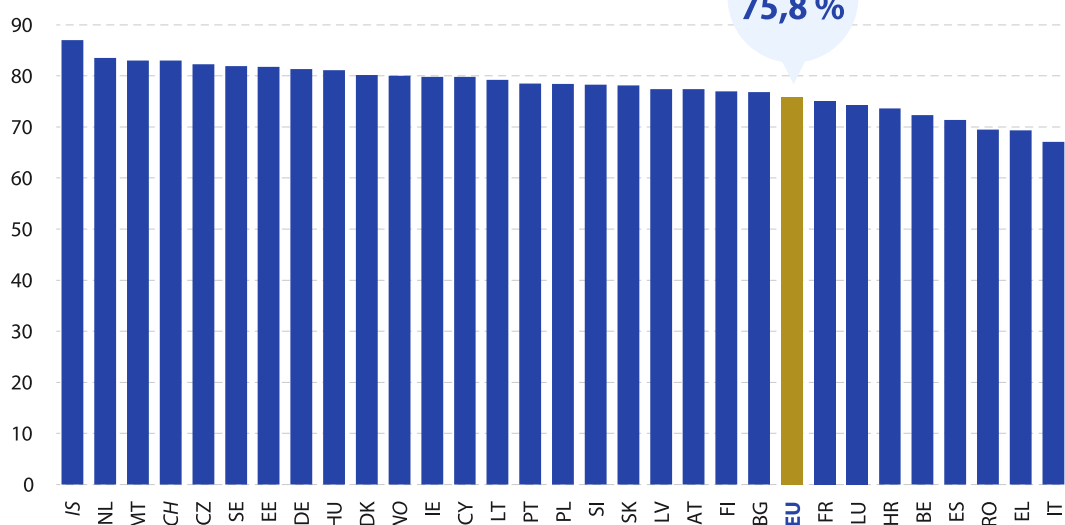
2024 machte in der EU eine Kerngruppe der Menschen im erwerbsfähigen Alter (25 bis 54) fast drei Viertel (71,2 %) der Erwerbsbevölkerung zwischen 15 und 64 aus.

Während junge Menschen (Alter 15 bis 24) im Jahr 2024 einen Anteil von 9,1 % an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der EU hatten, lag ihr Anteil bei der Teilzeitarbeit (15,7 %) und bei befristeten Beschäftigungsverhältnissen (33,3 %) erheblich höher.

Zwischen 2023 und 2024 blieben die Erwerbsbevölkerung in der EU und die Zahl der Erwerbstätigen bei den 15- bis 24-Jährigen und den 25- bis 54-Jährigen relativ stabil, bei älteren Menschen wurde jedoch ein stärkerer Anstieg verzeichnet. Der Anstieg der Teilzeitbeschäftigung war bei jüngeren und älteren Erwerbstätigen stärker ausgeprägt, während der Rückgang der Zahl der Beschäftigten mit befristetem Vertrag am deutlichsten die 25- bis 54-Jährigen betraf. Trotz eines allgemeinen Rückgangs der Zahl der Erwerbslosen stieg die Zahl junger Erwerbsloser an.

Beschäftigungsquote

(Anteil an der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren in %, 2024)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [lfsi_emp_a](#))

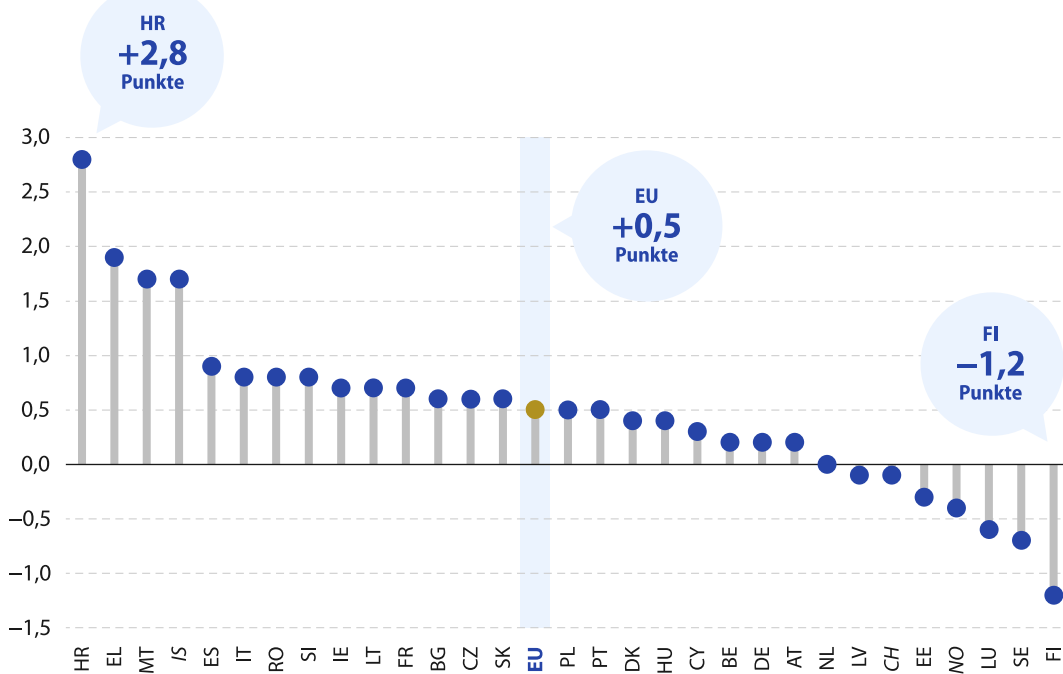
Die EU-Beschäftigungsquote – mit der der Anteil der Beschäftigten im Alter zwischen 20 und 64 Jahren an der Gesamtbevölkerung im selben Alter gemessen wird – lag 2024 bei 75,8 %. In acht EU-Ländern waren mindestens 80,0 % der Personen zwischen 20 und 64 Jahren beschäftigt: Die höchsten Quoten wurden in den Niederlanden (83,5 %), Malta (83,0 %), Tschechien (82,3 %), Schweden (81,9 %) und in Estland (81,8 %) verzeichnet. Am anderen Ende der Skala gingen weniger als 70,0 % der Personen zwischen 20 und 64 Jahren in Italien (67,1 %), Griechenland (69,3 %) und Rumänien (69,5 %) einer Beschäftigung nach.



Jährliche Veränderung der Beschäftigungsquote

(Prozentpunkte basierend auf dem Anteil der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren, 2024)

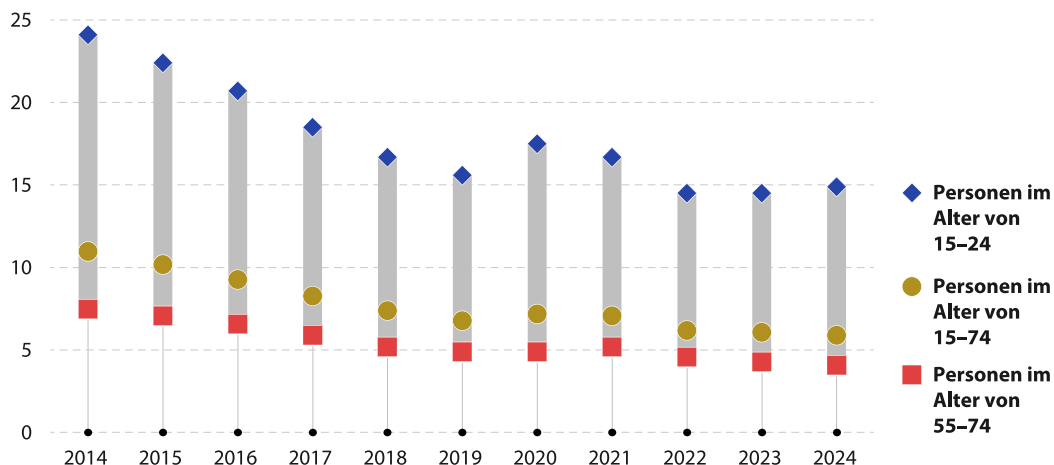
Die Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen in der EU lag 2024 bei 75,8 %, was einem Anstieg um 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht. Zwischen 2023 und 2024 stieg die Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen in 21 EU-Ländern, in einem EU-Land blieb sie unverändert und in den übrigen fünf sank sie. Der stärkste jährliche Anstieg war in Kroatien (2,8 Prozentpunkte) zu verzeichnen, während Finnland den stärksten Rückgang (um 1,2 Prozentpunkte) verzeichnete.



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [lfsi_emp_a](#))

Arbeitslosenquote

(%-Anteil der Erwerbsbevölkerung, EU, 2014-24)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [une_rt_a](#))

2014 sank die Arbeitslosenquote in der EU leicht auf 11,0 %, ging in den folgenden fünf Jahren weiter zurück und erreichte 2019 mit 6,8 % einen Tiefstand. Als sich im Jahr 2020 die COVID-19-Krise auf die Arbeitsmärkte auswirkte, stieg die Quote auf 7,2 % an. Danach ging sie 2021 zunächst leicht, 2022 dann stärker und 2023 und 2024 wieder moderater auf letztlich 5,9 % zurück.

Die Jugendarbeitslosenquote (Personen zwischen 15 und 24 Jahren) lag 2024 in der EU bei 14,9 % und war damit 2,5-mal so hoch wie die Arbeitslosenquote der Gesamtbevölkerung (Personen zwischen 15 und 74 Jahren) und 3,6-mal so hoch wie die Quote bei älteren Menschen (Personen zwischen 55 und 74 Jahren), die bei 4,1 % lag. Im Zeitraum zwischen 2014 und 2024 stieg die Arbeitslosenquote bei älteren Menschen im Jahr 2021, die bei jüngeren Menschen dagegen in den Jahren 2020 und 2024.

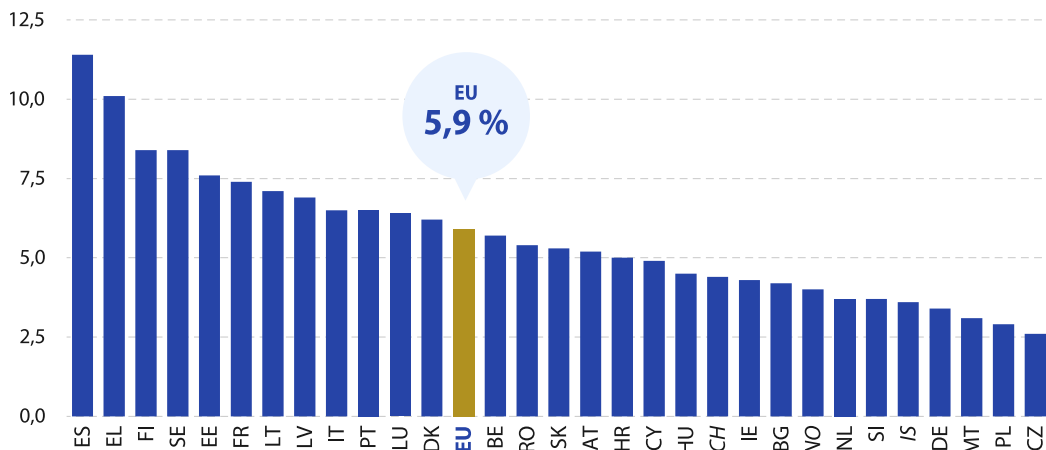


Arbeitslosenquote

(%-Anteil der Erwerbsbevölkerung zwischen 15 und 74 Jahren, 2024)

Im Jahr 2024 wurden unter den EU-Ländern die höchsten Arbeitslosenquoten bei Personen zwischen 15 und 74 Jahren in Spanien (11,4 %) und in Griechenland (10,1 %) verzeichnet; die nächsthöhere Quote lag bei 8,4 % (in Finnland und Schweden).

Relativ niedrige Arbeitslosenquoten von nahe 3,0 % wurden 2024 in Malta und Polen verzeichnet; am niedrigsten war die Quote in Tschechien (2,6 %).



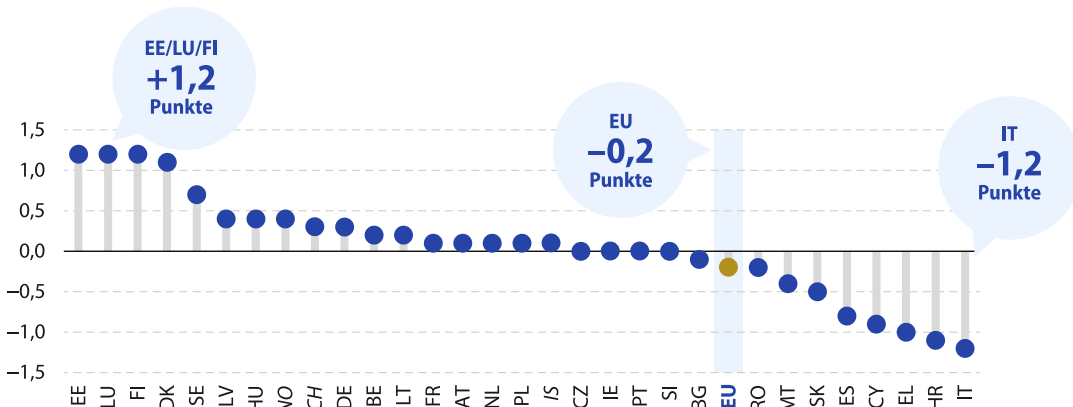
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [une_rt_a](#))

Jährliche Veränderung der Arbeitslosenquote

(Prozentpunkte basierend auf dem Anteil der Erwerbsbevölkerung zwischen 15 und 74 Jahren, 2024)

Im Vergleich zum Jahr 2023 fiel die Arbeitslosenquote in der EU bei den 15- bis 74-Jährigen im Jahr 2024 um 0,2 Prozentpunkte niedriger aus. Diese Quote stieg in 14 EU-Ländern an, blieb in vier EU-Ländern unverändert und war in den übrigen neun rückläufig. Den stärksten Anstieg verzeichneten Estland, Luxemburg und Finnland (jeweils

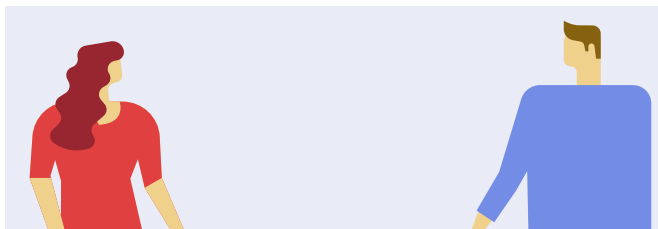
+1,2 Prozentpunkte) und Dänemark (+1,1 Prozentpunkte). Gleichzeitig ging die Quote in Italien (–1,2 Prozentpunkte), Kroatien (–1,1 Prozentpunkte), Griechenland (–1,0 Prozentpunkte), Zypern (–0,9 Prozentpunkte) und Spanien (–0,8 Prozentpunkte) am stärksten zurück.



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [une_rt_a](#))

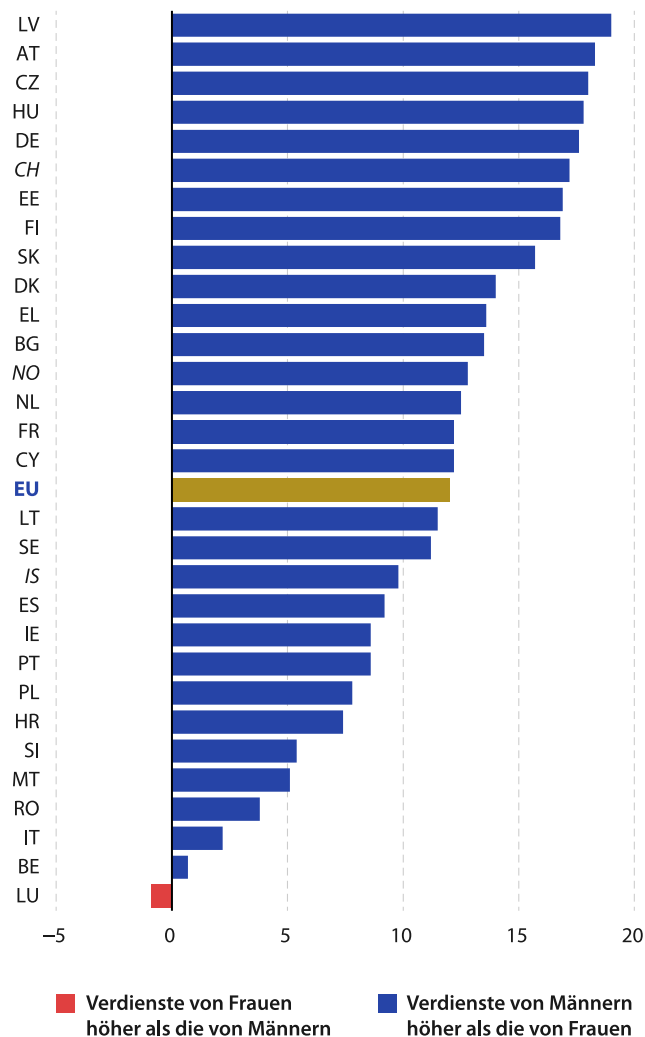
Unbereinigtes geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle

(%, 2023)



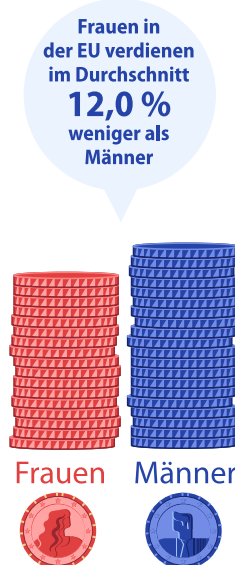
Das unbereinigte geschlechtsspezifische Verdienstgefälle vermittelt ein Gesamtbild der zwischen Männern und Frauen bestehenden Lohnunterschiede. Es ist ein Maß für den Unterschied zwischen dem Verdienst von Männern und Frauen je Stunde, die in der Industrie, im Baugewerbe und im Dienstleistungssektor in Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten tätig sind.

Im Jahr 2023 waren in der EU die durchschnittlichen Stundenlöhne der Frauen um 12,0 % niedriger als die Löhne der Männer. Am größten fiel das geschlechtsspezifische Verdienstgefälle in Lettland aus, wo Frauen 19,0 % weniger verdienten als Männer. Im Gegensatz dazu betrug das Gefälle in Rumänien (mit 3,8 %), Italien (mit 2,2 %) und Belgien (mit 0,7 %) weniger als 4,0 %. Das einzige Land, in dem Frauen höhere Verdienste erzielten als Männer, war Luxemburg, wo der Durchschnittsverdienst von Frauen um 0,9 % höher lag.



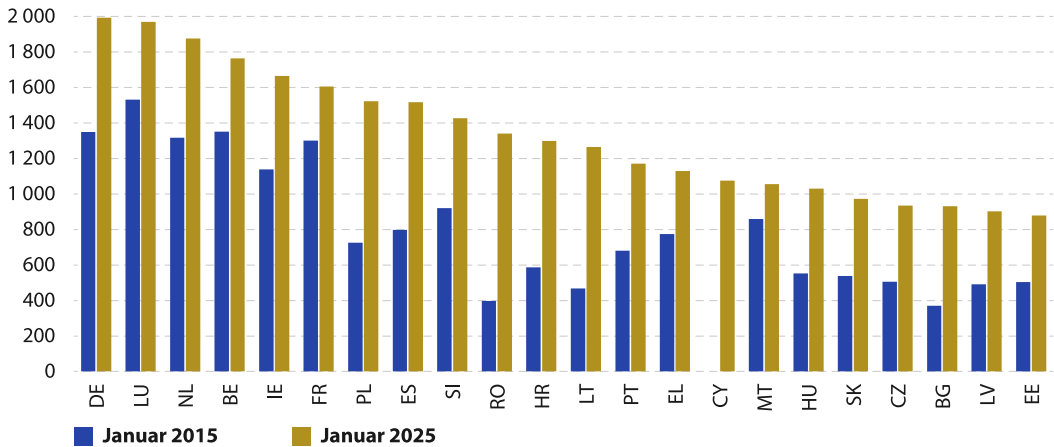
Hinweis: Unterschied zwischen den Verdiensten von Frauen und Männern als %-Anteil am Verdienst von Männern, basierend auf den durchschnittlichen Brutto-Stundenverdiensten.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [earn_gr_gpgr2](#))



Nationaler monatlicher Mindestlohn

(KKS, Januar 2015 und Januar 2025)



Hinweis: Kein nationaler Mindestlohn in Dänemark, Italien, Österreich, Finnland oder Schweden. Januar 2015: Zypern nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [earn_mw_cur](#))

Als Mindestlohn wird das Mindestentgelt bezeichnet, das Arbeitgeber nach dem Gesetz den von ihnen beschäftigten Arbeitnehmern zahlen müssen.

Im Allgemeinen gilt der nationale Mindestlohn für alle Arbeitnehmer oder zumindest für die überwiegende Mehrzahl der Arbeitnehmer eines Landes. In einigen Ländern gibt es Ausnahmen, z. B. für jüngere Arbeitnehmer, Auszubildende oder Arbeitnehmer mit Behinderungen.

In der Mindestlohnstatistik wird der monatliche Bruttoverdienst dargestellt, also vor Abzug der Einkommensteuer und des Arbeitnehmeranteils an den Sozialversicherungsbeiträgen.

Dieser in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückte Verdienst ist an die Preisunterschiede zwischen den verschiedenen Ländern angepasst. Im Januar 2025 lag der Mindestlohn in Deutschland (1 992 KKS) und Luxemburg (1 969 KKS) am höchsten. Den niedrigsten Mindestlohn hatte Estland mit 878 KKS.

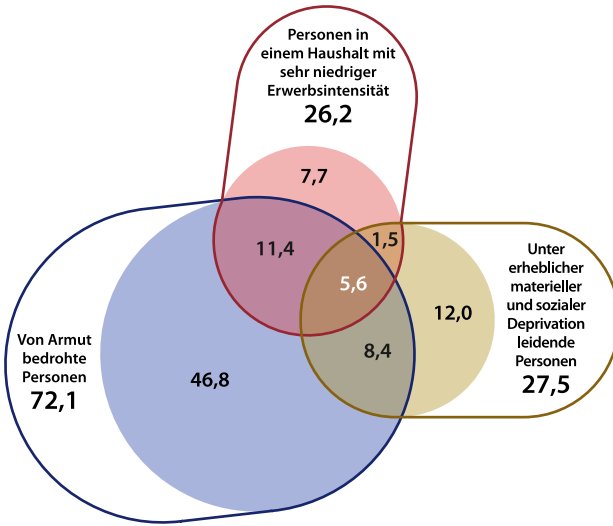
Zwischen dem 1. Januar 2015 und dem 1. Januar 2025 hat sich der in KKS ausgedrückte Mindestlohn in Rumänien mehr als verdreifacht und in Litauen, Bulgarien, Kroatien und Polen mehr als verdoppelt. Der geringste relative Anstieg war in Malta und Frankreich zu verzeichnen.



Lebensbedingungen

Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Personen

(Millionen Personen, EU, 2024)



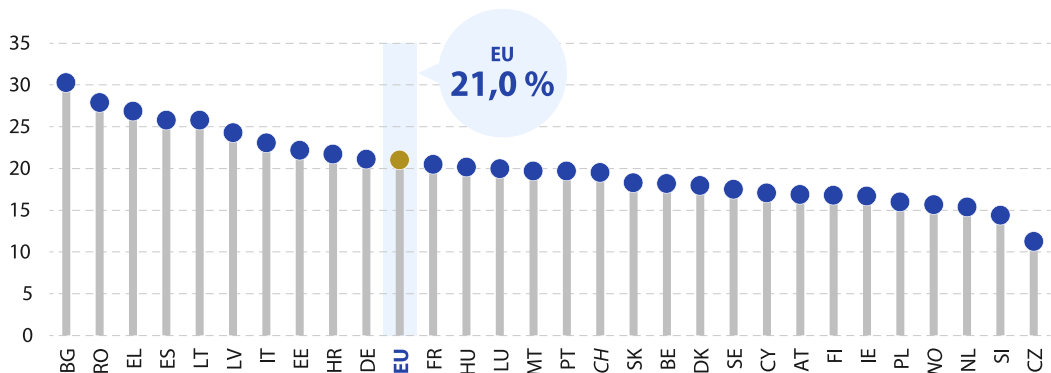
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ilc_pees01n](#))

Im Jahr 2024 waren 93,3 Millionen Menschen bzw. 21,0 % der Bevölkerung der EU von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Dies bedeutet, dass mindestens eine der nachstehenden drei Situationen auf sie zutraf: armutsgefährdet nach Sozialtransfers, unter erheblicher materieller und sozialer Deprivation leidend oder in einem Haushalt mit sehr niedriger Erwerbsintensität lebend.

Das größte Risiko für Armut oder soziale Ausgrenzung ging von Einkommensarmut aus, also dem Armutsrisiko nach Sozialtransfers. Im Jahr 2024 befanden sich in der gesamten EU 72,1 Millionen Menschen in dieser Situation. 25,4 Millionen von ihnen befanden sich auch in einer oder in beiden der zwei anderen Situationen. 2024 waren 1,2 Millionen weniger Menschen von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht als 2023.

Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Personen

(%-Anteil an der Gesamtbevölkerung, 2024)



Hinweis: CH, 2023.

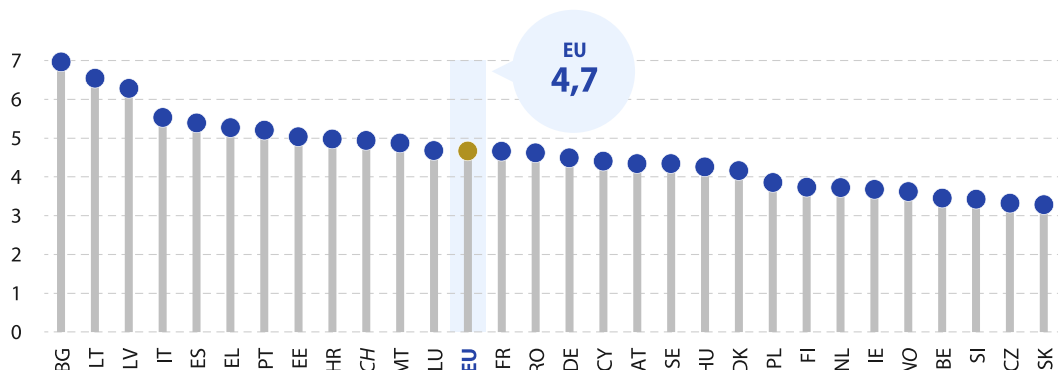
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ilc_pees01n](#))

Unter den EU-Ländern war der Bevölkerungsanteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen im Jahr 2024 in Bulgarien (30,3 %) am höchsten, gefolgt von Rumänien

(27,9 %), Griechenland (26,9 %) sowie Spanien und Litauen (beide 25,8 %). Dagegen waren in Tschechien nur 11,3 % der Menschen von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht.

Einkommensquintil S80/S20 für das verfügbare Einkommen

(2024)



Hinweis: CH, 2023.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tessi180](#))

Das [Einkommensquintil](#) bezieht sich auf das Verhältnis zwischen dem Gesamteinkommen der 20 % der Bevölkerung eines Landes mit dem höchsten Einkommen (oberstes [Quintil](#)) und dem Einkommen der 20 % der Bevölkerung dieses Landes mit dem niedrigsten Einkommen (niedrigstes Quintil). Die Einkommensmessgröße ist das [verfügbare Äquivalenzeinkommen](#).

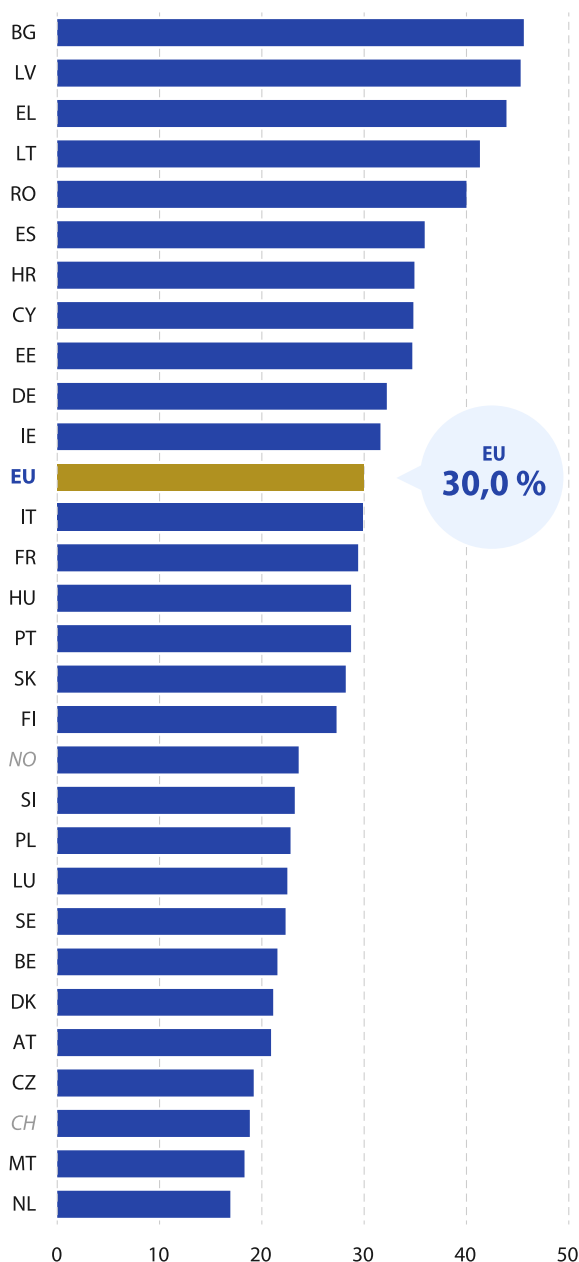
Gemessen am Einkommensquintil waren Bulgarien, Litauen und Lettland von allen EU-Ländern die Volkswirtschaften mit den größten Ungleichheiten. Das Gesamteinkommen ihres obersten Quintils im Jahr 2024 war über 6,0-mal so hoch wie das des unteren Quintils. Die am wenigsten ungleichen Länder waren laut dieser Kennzahl die Slowakei und Tschechien.

Im Jahr 2024 war das Gesamteinkommen der Menschen im obersten Quintil in der EU 4,7-mal so hoch wie das der Menschen im untersten Quintil.



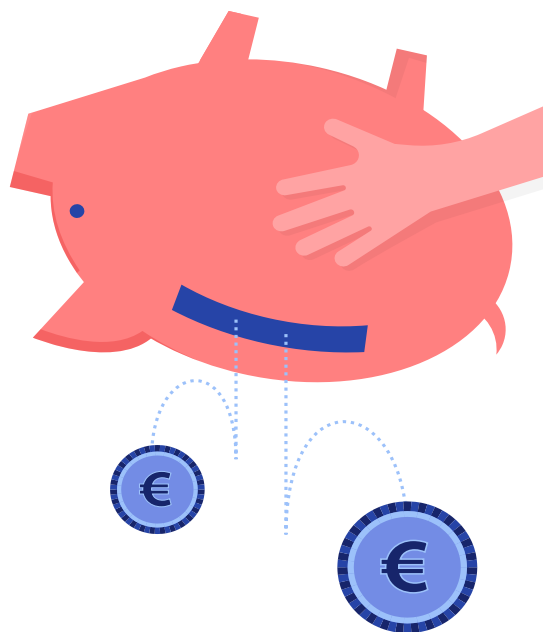
Unfähigkeit, unerwartete Finanzausgaben zu tätigen

(%-Anteil an der Gesamtbevölkerung, 2024)



Hinweis: CH, 2023.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ilc_mdcs04](#))

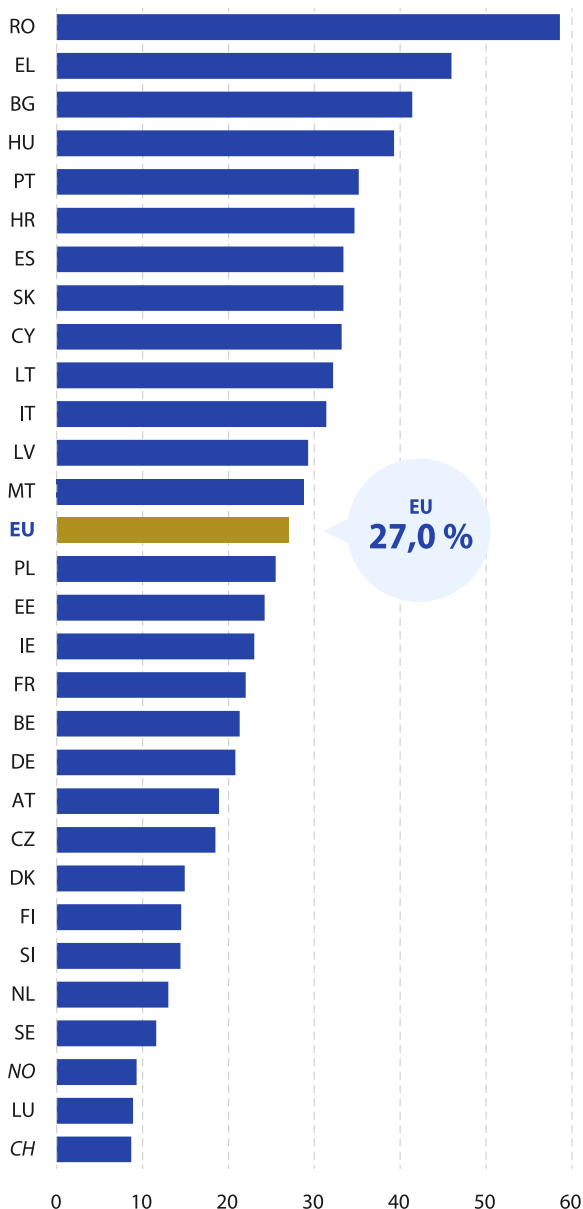


Materielle Deprivation bezeichnet die unfreiwillige Unfähigkeit (im Unterschied zur Wahlfreiheit), für bestimmte Ausgaben aufkommen zu können. Ein Beispiel sind unerwartete Finanzausgaben. Im Jahr 2024 waren 3 von 10 (30,0 %) der in privaten Haushalten lebenden Menschen in der EU nicht in der Lage, unerwartete Finanzausgaben zu bestreiten. Dieser Anteil war um 1,2 Prozentpunkte niedriger als 2023 (was zumindest zum Teil mit der Desinflation zusammenhängen könnte).

Im Jahr 2024 konnten in fünf EU-Ländern mindestens 40,0 % der Bevölkerung keine unerwarteten Finanzausgaben bestreiten. Am höchsten war dieser Wert in Bulgarien (45,6 %) und in Lettland (45,3 %). Dagegen waren nur für einen relativ kleinen Anteil der Bevölkerung in den Niederlanden solche Ausgaben nicht leistbar (16,9 %).

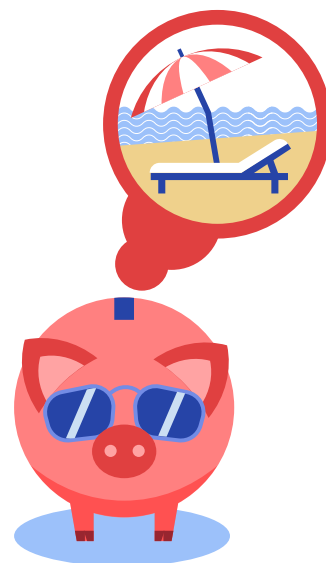
Unfähigkeit, sich jedes Jahr eine einwöchige Urlaubsreise zu leisten

(%-Anteil an der Gesamtbevölkerung, 2024)



Hinweis: CH, 2023.

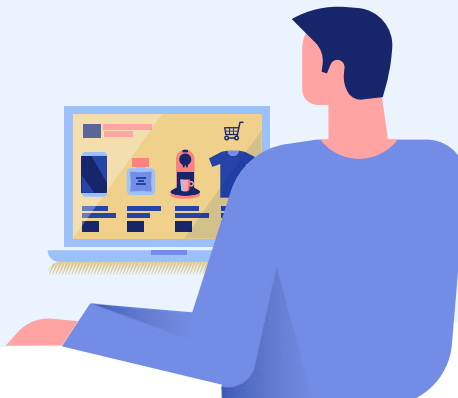
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ilc_mdcs02](#))



Ein weiterer Messwert der materiellen Deprivation ist die Unfähigkeit, sich jedes Jahr eine einwöchige Urlaubsreise leisten zu können. Im Jahr 2024 konnten sich dies 27,0 % der Bevölkerung in der EU nicht leisten. Die Tatsache, sich eine einwöchige Urlaubsreise nicht leisten zu können, deutet auf eine finanzielle Unfähigkeit, sich einen Urlaub zu leisten, und nicht auf andere Gründe hin, aufgrund deren Personen ggf. nicht in den Urlaub fahren (z. B. weil kein Interesse daran bestand, eine Urlaubsreise zu unternehmen).

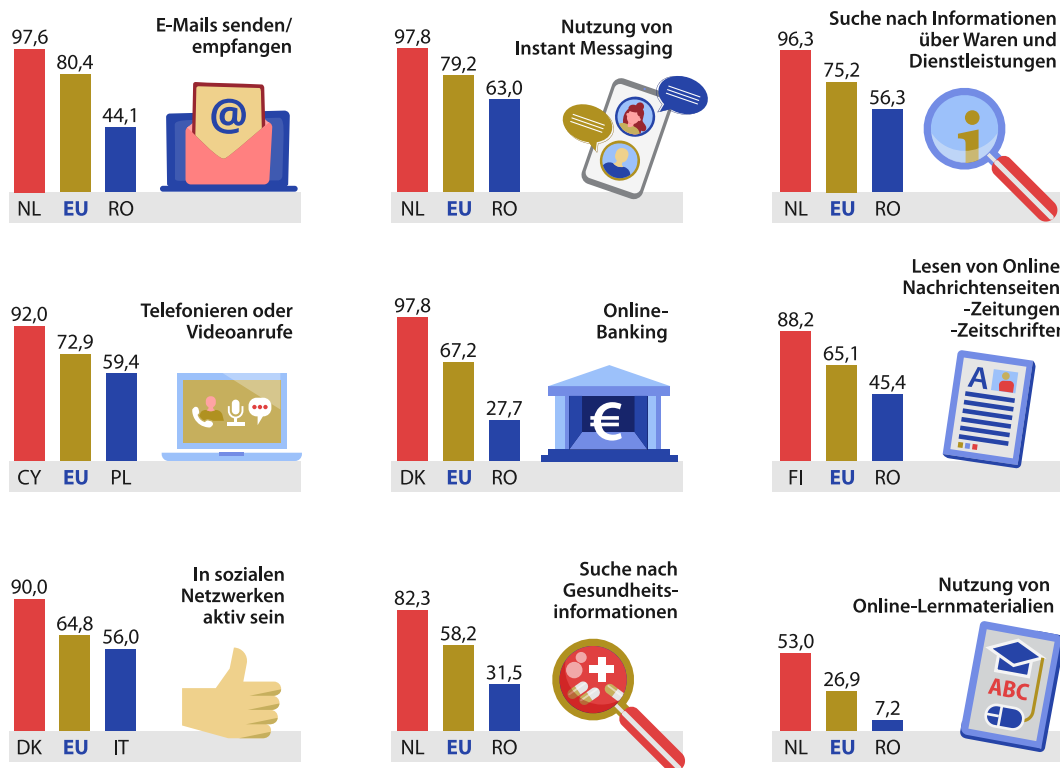
Der höchste Anteil der Personen, die sich 2024 keine einwöchige Urlaubsreise im Jahr leisten konnten, lag mit 58,6 % in Rumänien, gefolgt von Griechenland (46,0 %), Bulgarien (41,4 %) und Ungarn (39,3 %). Dagegen konnten sich in Schweden nur 11,6 % der Bevölkerung keine einwöchige Urlaubsreise im Jahr leisten; in Luxemburg fiel dieser Bevölkerungsanteil mit 8,9 % noch geringer aus.

Digitale Gesellschaft



Internet-Aktivitäten

(Anteil an den 16- bis 74-Jährigen in %, 2024)



■ Höchster Wert ■ EU-Wert ■ Niedrigster Wert

Hinweis: die Aktivitäten wurden nach dem EU-Wert eingestuft.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [isoc_ci_ac_i](#))

Im Jahr 2024 gaben 92,8 % der Personen (16 bis 74 Jahre) in der EU an, in den letzten drei Monaten vor der Umfrage das [Internet genutzt](#) zu haben.

Zu den im Jahr 2024 am häufigsten von Menschen im Alter von 16 bis 74 Jahren durchgeführten Internetaktivitäten zählten in der EU das Versenden/der Empfang von E-Mails (80,4 %), die Nutzung von Instant Messaging (79,2 %), die Suche nach Informationen über Waren und

Dienstleistungen (75,2 %) sowie Internettelefonie und Internet-Videoanrufe (72,9 %).

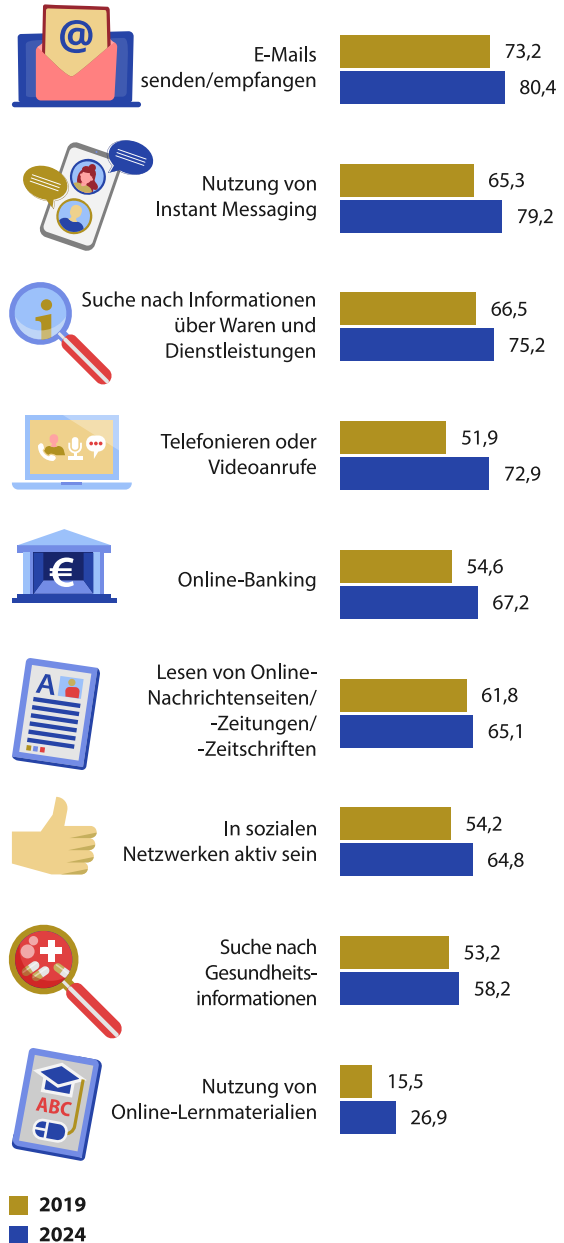
Eine Mehrheit der Menschen in der EU nutzte das Internet auch für das Online-Banking (67,2 %), um Online-Nachrichtenseiten/-Zeitungen/-Zeitschriften zu lesen (65,1 %), in sozialen Netzwerken aktiv zu sein (64,8 %) und nach Gesundheitsinformationen zu suchen (58,2 %).

Internet-Aktivitäten

(%-Anteil der Personen zwischen 16 und 74 Jahren, EU, 2019 und 2024)

Der Anteil der 16- bis 74-Jährigen in der EU, die sich an vielen der häufigsten Internetaktivitäten beteiligten, ist in den letzten Jahrzehnten gestiegen.

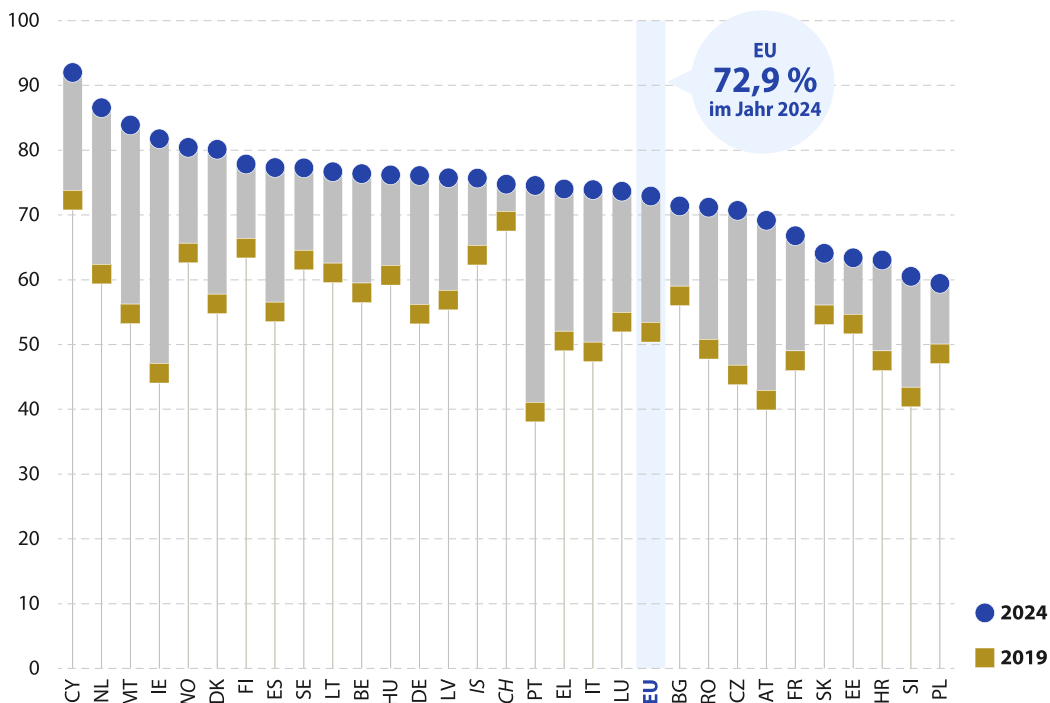
Die jüngsten Entwicklungen zwischen 2019 und 2024 zeigen, dass sich in den letzten Jahren ein allmählicher Aufwärtstrend bei Internetaktivitäten fortgesetzt hat. Von den neun relativ häufigen Internetaktivitäten, die hier dargestellt sind, verzeichneten alle 2024 einen höheren Anteil innerhalb der EU-Bevölkerung als 2019. Das deutlichste Beispiel hierfür ist der Anteil der Personen, die über das Internet telefonieren oder Videoanrufe tätigen: er ist im Zeitraum von 2019 bis 2024 um 21,0 Prozentpunkte gestiegen. Der Anteil der EU-Bevölkerung, der Instant Messaging und Online-Banking nutzte, stieg stark an (um 14,0 bzw. 12,7 Prozentpunkte). Auch der Anteil der EU-Bevölkerung, der Online-Lernmaterialien verwendet, stieg deutlich um 11,4 Prozentpunkte. (Allerdings ist ein Großteil der Bevölkerung im Schulalter – Schülerinnen und Schüler unter 16 Jahren – in diesen Statistiken nicht erfasst.)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [isoc_ci_ac_i](#))

Nutzung des Internets zum Telefonieren oder für Videoanrufe

(%-Anteil der Personen zwischen 16 und 74 Jahren, 2019 und 2024)

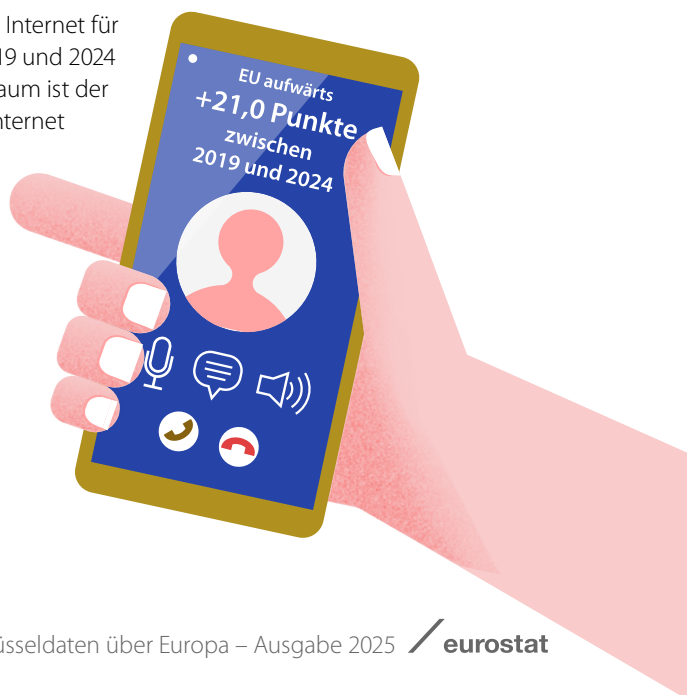


Hinweis: CH, 2023 statt 2024; IS, 2021 statt 2024.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [isoc_ci_ac_i](#))

Der Anteil der 16- bis 74-Jährigen in der EU, die das Internet für Telefon- oder Videoanrufe nutzen, ist zwischen 2019 und 2024 um 21,0 Prozentpunkte gestiegen. Im Berichtszeitraum ist der Anteil der Menschen, die solche Anrufe über das Internet tätigen, in jedem einzelnen EU-Land gestiegen. Der stärkste Zuwachs wurde dabei in Irland (um 36,2 Prozentpunkte) und in Portugal (um 35,0 Prozentpunkte) verzeichnet.

Unter den EU-Ländern lag der höchste Anteil der Menschen, die Telefon- oder Videoanrufe über das Internet tätigen, im Jahr 2024 mit 92,0 % in Zypern, gefolgt von 86,6 % in den Niederlanden. Am niedrigsten war der Anteil mit 59,4 % in Polen und mit 60,5 % Slowenien.



2

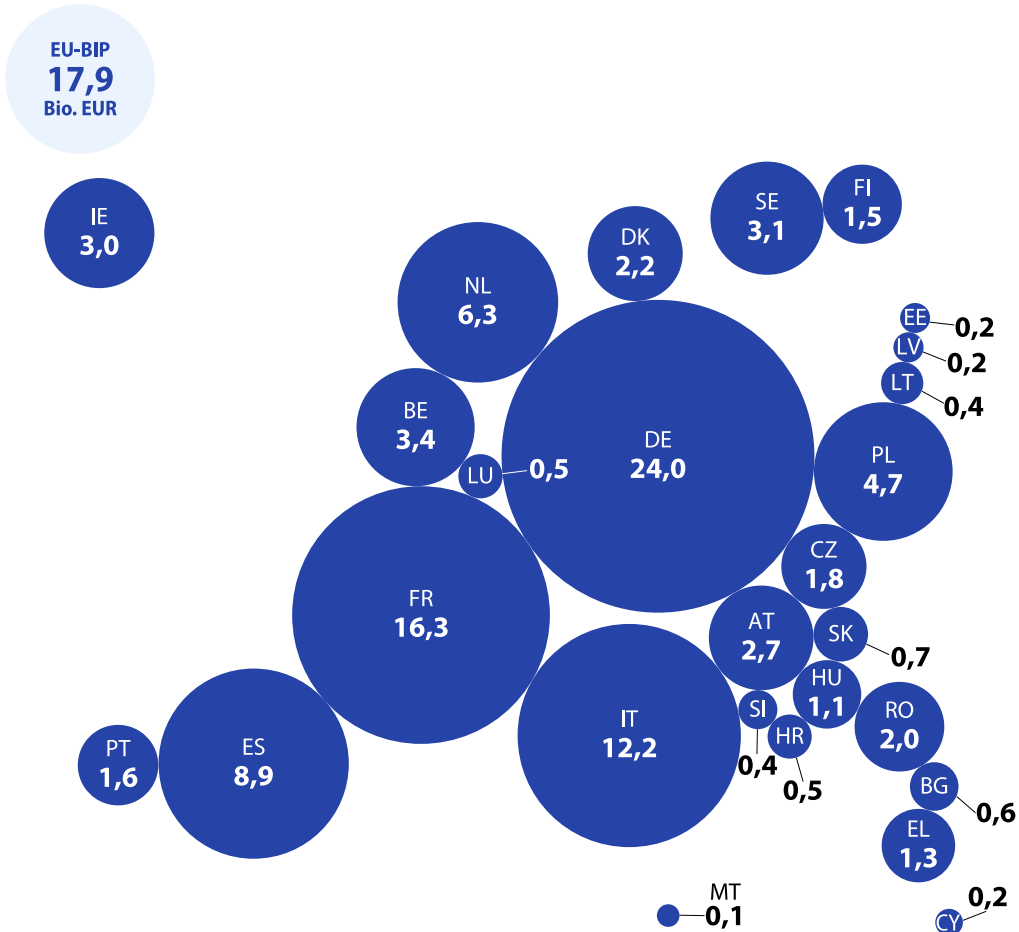
Wirtschaft und Unternehmen



Wirtschaft und Finanzen

BIP

(%-Anteil am EU-Gesamtwert, 2024)



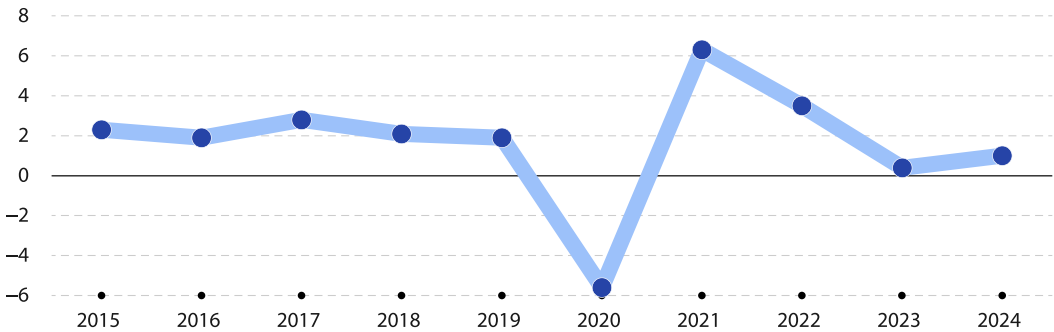
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nama_10_gdp](#))

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gibt als Indikator zur Messung von Größe und Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft über die Güter und Dienstleistungen Aufschluss, die in einem bestimmten Zeitraum produziert bzw. erbracht werden. Das BIP der EU wurde 2024 auf 17,9 Billionen EUR beziffert. Die leistungsstärkste

Volkswirtschaft unter den EU-Ländern war Deutschland (4,3 Billionen EUR bzw. 24,0 % der EU insgesamt), gefolgt von Frankreich (16,3 %) und Italien (12,2 %). Am anderen Ende der Skala rangierte Malta als die kleinste Volkswirtschaft mit 0,1 %, noch hinter Zypern, Estland und Lettland (0,2 %).

Reale BIP-Veränderung

(jährliche Veränderung in %, auf Basis verketteter Volumendaten, EU, 2015-24)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [naida_10_gdp](#))

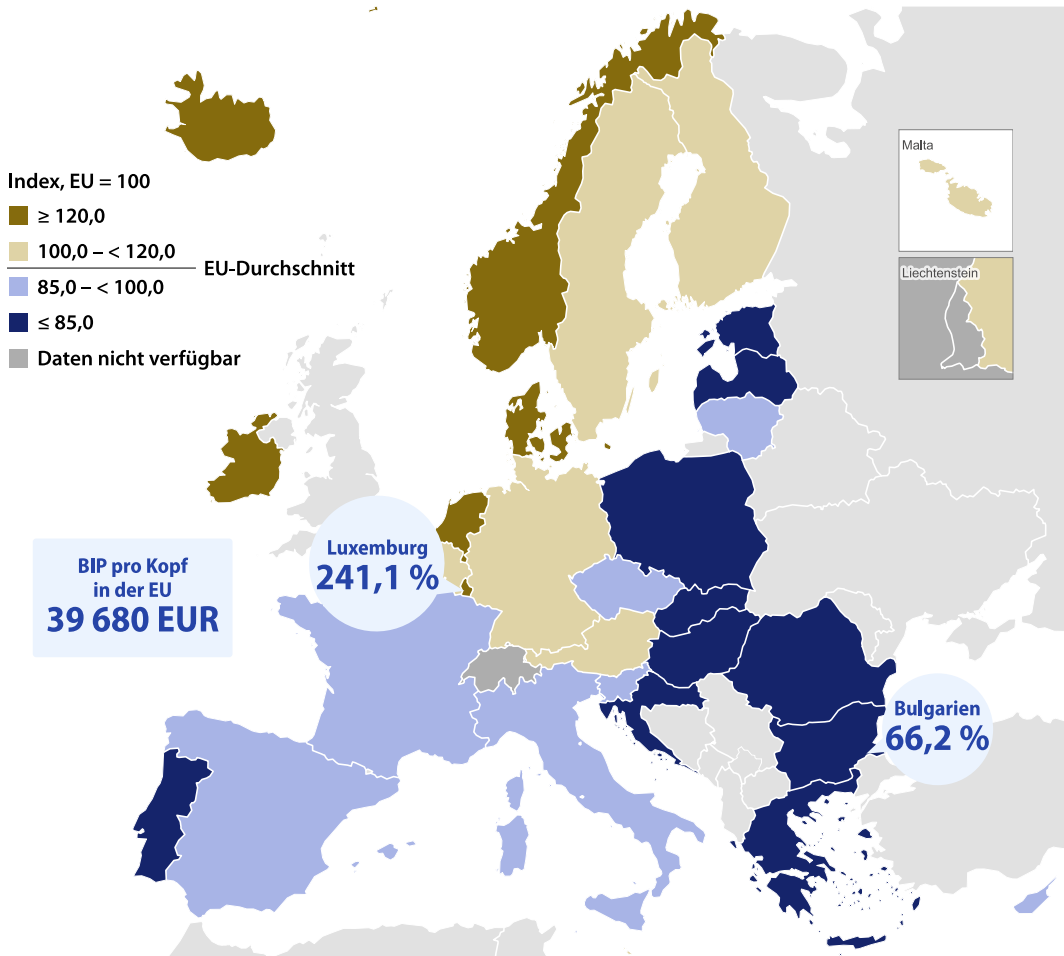
Bei der realen BIP-Veränderung wird nur die Änderung der Wirtschaftsleistung dargestellt, wobei die Auswirkungen von Preisänderungen (Inflation oder Deflation) herausgerechnet werden. Die EU verzeichnete zwischen 2015 und 2019 jährliche Wachstumsraten zwischen 1,9 % und 2,8 %. Im Jahr 2020 wurde die Wirtschaft

stark von der COVID-19-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen in Mitleidschaft gezogen. Das BIP sank um 5,6 %. Dann erholte sich das BIP und stieg 2021 um 6,3 % sowie 2022 um 3,5 % an. 2023 und 2024 war das Wachstum mit 0,4 % bzw. 1,0 % bescheidener.



BIP pro Kopf

(EU = 100, basierend auf KKS, 2024)



Hinweis: IS und NO, 2023.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nama_10_pc](#))

Das BIP pro Kopf kann als Vergleich der Wirtschaftsleistung zwischen Volkswirtschaften verschiedener Größe herangezogen werden. In der EU stieg dieser Wert von 38 150 EUR im Jahr 2023 auf 39 680 EUR im Jahr 2024.

Da die Lebenshaltungskosten von Land zu Land schwanken, wurde dieser Wert mithilfe einer künstlichen Währungseinheit, dem sogenannten **Kaufkraftstandard (KKS)**, bereinigt, um Unterschieden im Preisniveau Rechnung zu tragen. Auf der Grundlage dieser Einheit lässt sich der relative Lebensstandard einzelner EU-Länder anhand eines Vergleichs mit dem (bei 100 angesetzten) EU-Durchschnitt ausdrücken.

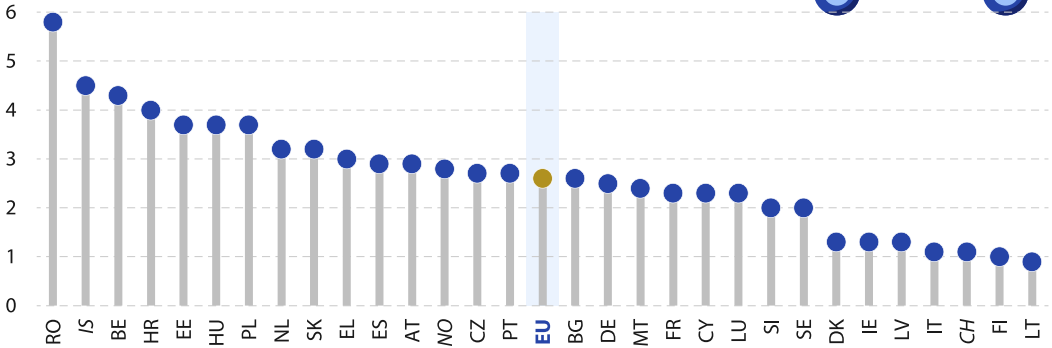
Im Jahr 2024 wurde der höchste Wert in Luxemburg erreicht, wo das BIP pro Kopf in KKS 241,1 % des EU-Durchschnitts betrug, d. h. 2,4-mal so hoch war. Im Gegensatz dazu betrug das BIP pro Kopf in Bulgarien beinahe zwei Drittel (66,2 %) des Durchschnittswerts der EU.

Unterschiede zwischen BIP und Einkommen/Verbrauch können auf unterschiedliche Faktoren zurückzuführen sein. Ausländische Unternehmen tragen beispielsweise in dem Land zum BIP bei, in dem sie ihre Tätigkeit ausführen, können jedoch Einkünfte an ihre ausländischen Eigentümer transferieren.

Preise

Inflationsrate

(jährliche Veränderung in %, 2024)



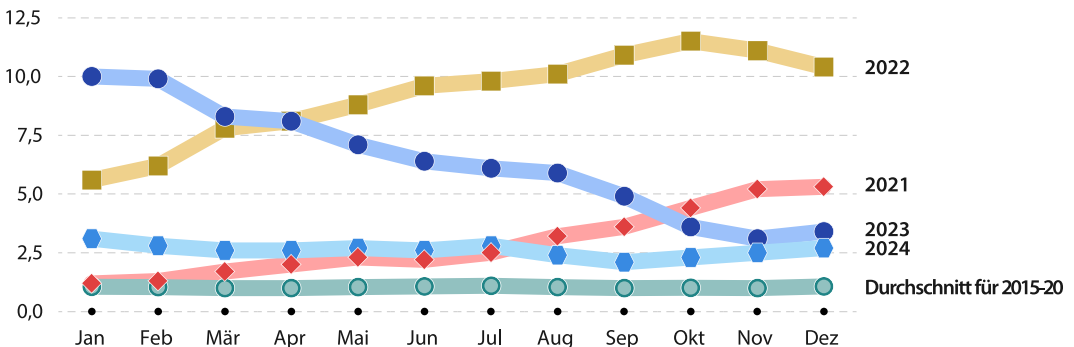
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [prc_hicp_aind](#))

Die **Inflationsrate** gibt Aufschluss über die Veränderung der Preise im „Warenkorb“ (einer Gruppe von Konsumgütern und Dienstleistungen). In der EU stieg die Inflation 2021 auf 2,9 %, gefolgt von einem raschen Preisanstieg um 9,2 % im Jahr 2022. Dies spiegelte zumindest teilweise die Auswirkungen der militärischen Aggression

Russlands gegen die Ukraine wider. In den Jahren 2023 und 2024 stiegen die Preise weiter, wenn auch etwas langsamer (um 6,4 % bzw. 2,6 %). 2024 stiegen die Preise in drei EU-Ländern um 4,0 % oder mehr: Rumänien (5,8 %), Belgien (4,3 %) und Kroatien (4,0 %).

Inflationsrate

(in %, jährliche Veränderungsrate, EU, Durchschnitt für 2015-20, 2021, 2022, 2023 und 2024)



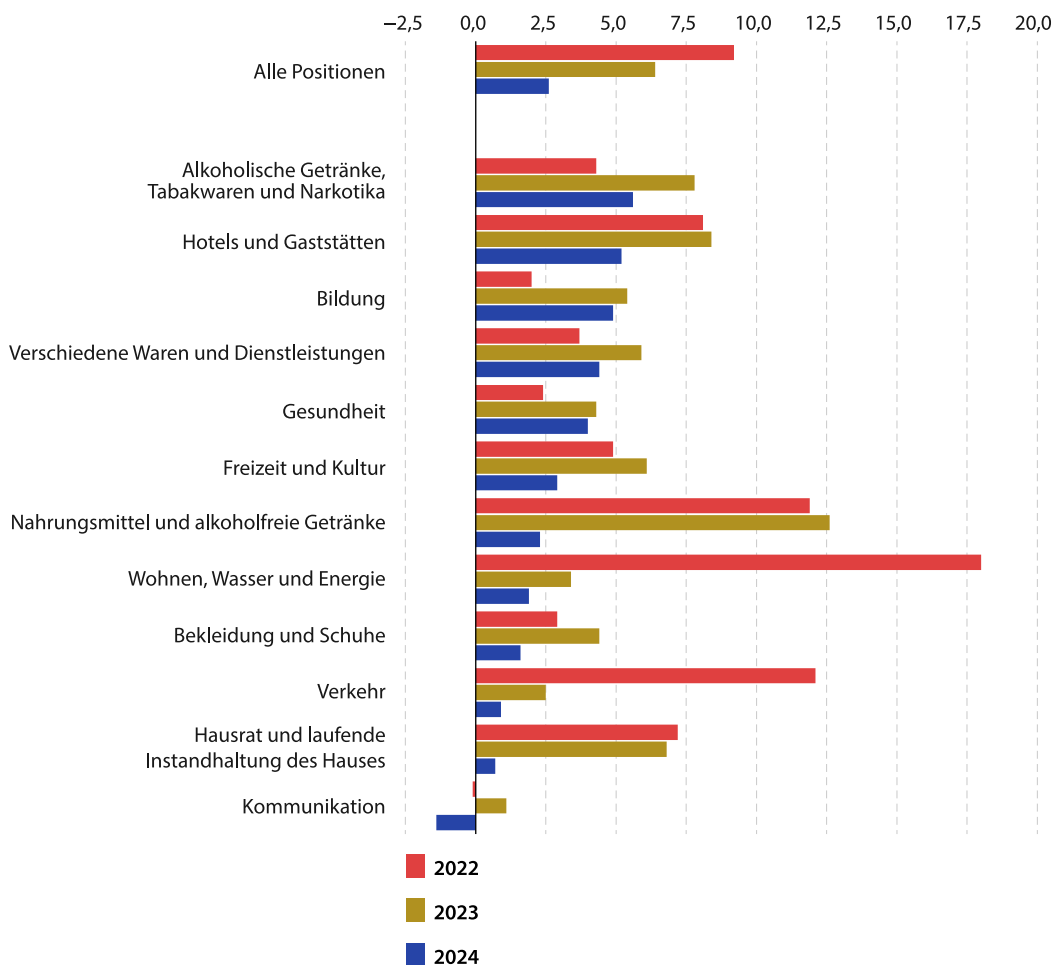
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [prc_hicp_manr](#))

In der EU war die Inflation im Zeitraum 2015 bis 2020 relativ niedrig. Danach zog die Inflationsrate an und stieg bis Dezember 2021 auf 5,3 % an. Dieses Muster setzte sich auch 2022 fort: Die Preise stiegen bis zu einem Höchststand im Oktober, als die Inflationsrate 11,5 % erreichte. In

den meisten Monaten zwischen November 2022 und September 2024 herrschte Desinflation (die Preise stiegen zwar, aber langsamer) und die Inflationsrate betrug 2,1 %. In den letzten drei Monaten des Jahres 2024 stieg die Inflationsrate bis auf 2,7 % im Dezember 2024.

Verbraucherpreise

(in %, jährliche Veränderungsrate, EU, 2022-24)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [prc_hicp_aind](#))

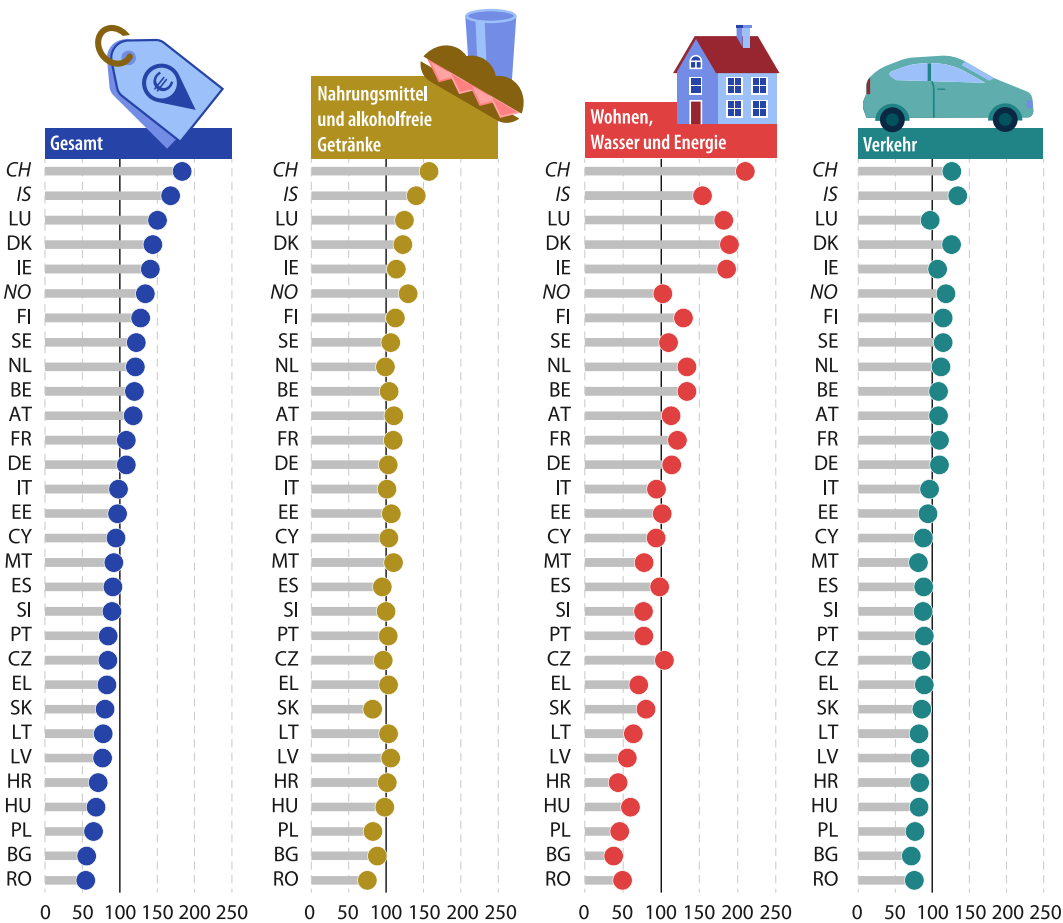
Die Gesamtinflationsrate in der EU (alle Posten umfassend) lag im Jahr 2024 bei 2,6 %. Betrachtet man die zwölf großen Kategorien, so wurde die höchste Inflationsrate mit 5,6 % bei alkoholischen Getränken, Tabakwaren und Narkotika verzeichnet. Die geringste Veränderung gab es mit einem Preisrückgang um 1,4 % im Bereich Kommunikation.

Der starke Preisanstieg im Jahr 2022 und der anschließende Rückgang der Inflation in den Jahren 2023 und 2024 verliefen nicht einheitlich. In der gesamten EU wurden 2022 die höchsten Preissteigerungen bei Wohnraum, Wasser

und Energie sowie Verkehr beobachtet. In den Jahren 2023 und 2024 war die Inflation in diesen Bereichen dann unterdurchschnittlich. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wiesen 2022 und 2023 überdurchschnittliche Inflationsraten auf, 2024 blieb der Preisanstieg hier unter dem Durchschnitt. Die Kategorien alkoholische Getränke, Tabakwaren und Narkotika sowie Gaststätten und Hotels wiesen 2022 unterdurchschnittliche Inflationsraten und 2023 und 2024 überdurchschnittliche Inflationsraten auf. Der Bereich Kommunikation hatte in allen drei Jahren die niedrigste Inflationsrate, in zwei Jahren war sie sogar negativ.

Vergleichbare Preisniveaus

(EU = 100, 2023)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [prc_ppp_ind](#))

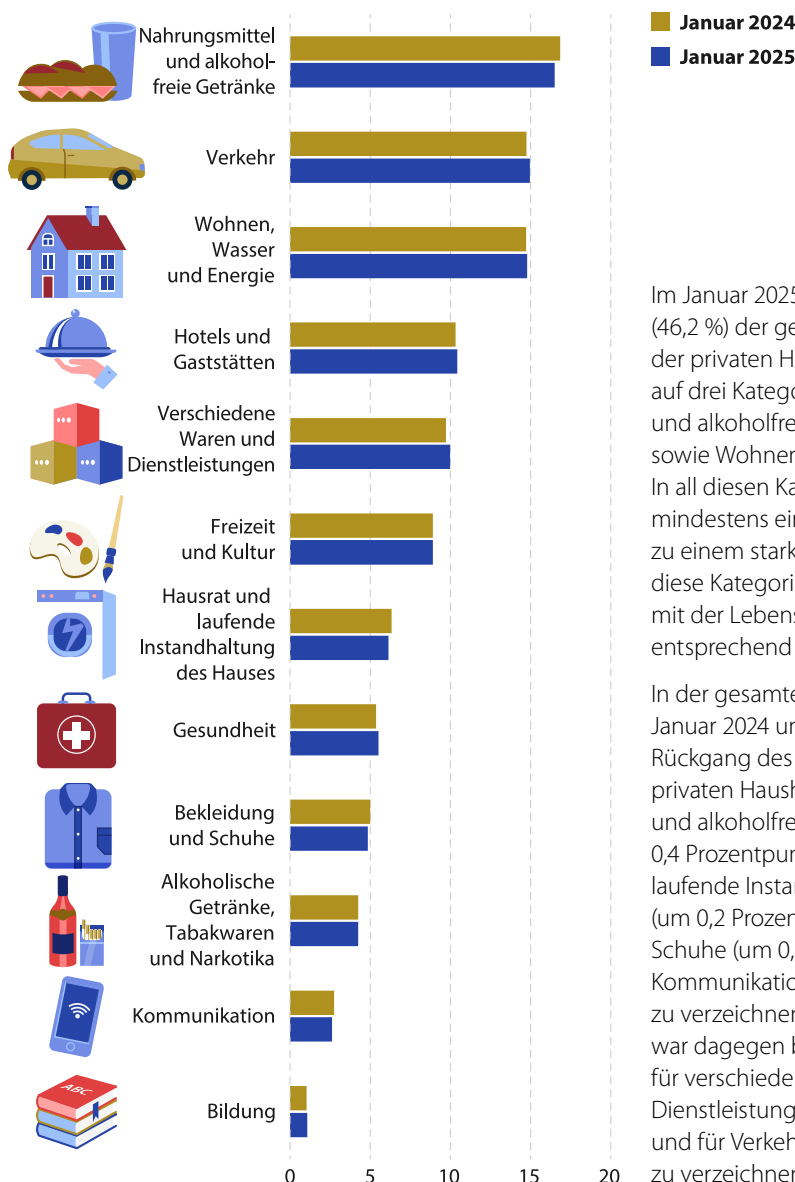
Preisniveauintizes messen Preisunterschiede zwischen den verschiedenen Ländern. Sie werden als Prozentsatz der Preise für den EU-Durchschnitt ausgedrückt, der bei 100 angesetzt wird. Unter den EU-Ländern war der Gesamtpreisindex 2023 in Luxemburg, Dänemark und Irland am höchsten – in allen drei Ländern lag der Wert mehr als 40 % über dem EU-Durchschnitt. In Rumänien und Bulgarien lag das Preisniveau bei etwas mehr als der Hälfte des EU-Durchschnitts. In den Bereichen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke gab es relativ geringe Preisdifferenzen:

Am höchsten waren die Preisniveaus in Luxemburg und Dänemark (25 % bzw. 23 % über dem EU-Durchschnitt) und am niedrigsten in Rumänien (25 % darunter). Einen ähnlichen Trend gab es beim Verkehr, wobei die höchsten Preise in Dänemark (26 % über dem EU-Durchschnitt) und die niedrigsten in Bulgarien (29 % darunter) zu verzeichnen waren. Deutlich stärker schwankten die Preise dagegen für Wohnen, Wasser und Energie: So lagen sie in Dänemark, Irland und Luxemburg um 80 % über und in Bulgarien um 62 % unter dem EU-Durchschnitt.

Konsumausgaben der privaten Haushalte

Struktur der Haushaltsbudgets

(%-Anteil an den gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte, EU, Januar 2024 und 2025)



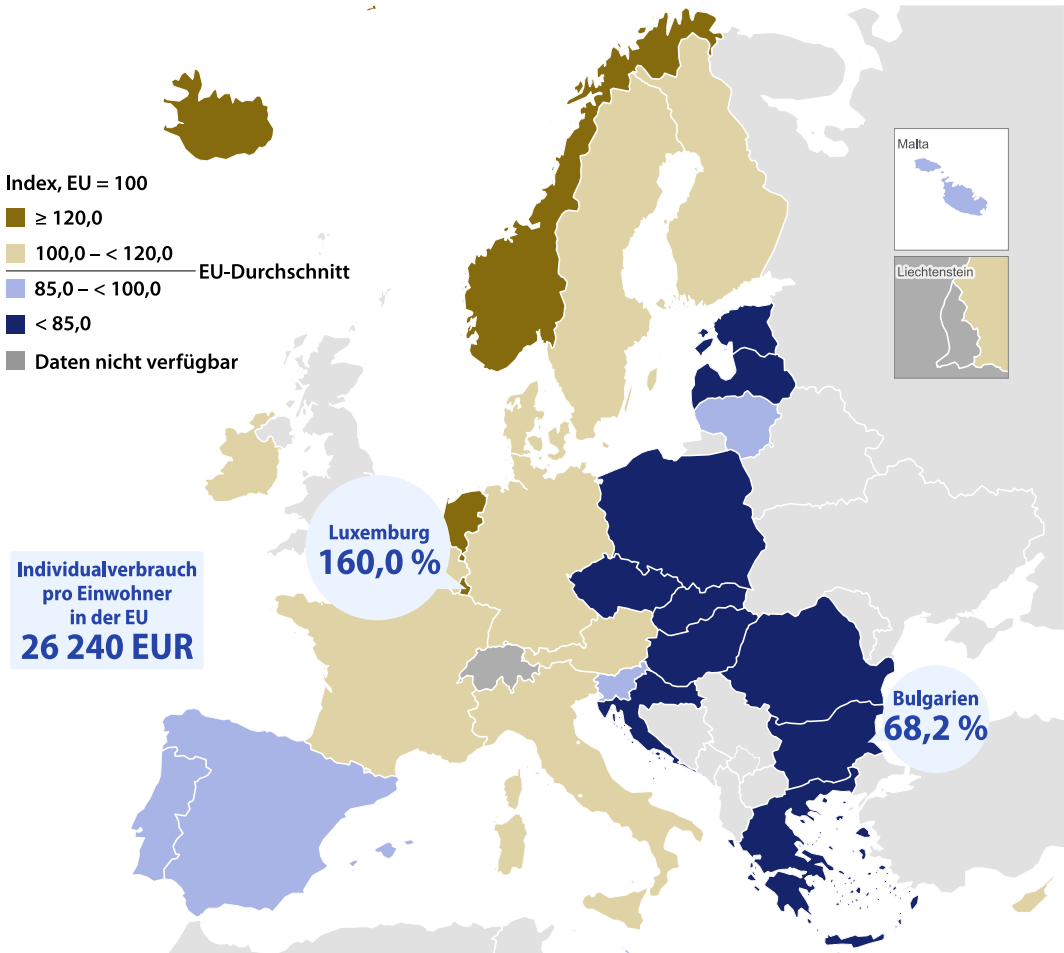
Im Januar 2025 entfielen fast die Hälfte (46,2 %) der gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte in der EU auf drei Kategorien: Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, Verkehr sowie Wohnen, Wasser und Energie. In all diesen Kategorien kam es in mindestens einem der letzten Jahre zu einem starken Preisanstieg, sodass diese Kategorien im Zusammenhang mit der Lebenshaltungskostenkrise entsprechend stark ins Gewicht fallen.

In der gesamten EU war zwischen Januar 2024 und Januar 2025 ein Rückgang des Anteils der Ausgaben der privaten Haushalte für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (um 0,4 Prozentpunkte), Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses (um 0,2 Prozentpunkte), Bekleidung und Schuhe (um 0,2 Prozentpunkte) und Kommunikation (um 0,1 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Der stärkste Anstieg war dagegen bei den Ausgaben für verschiedene Waren und Dienstleistungen (um 0,3 Prozentpunkte) und für Verkehr (um 0,2 Prozentpunkte) zu verzeichnen.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [prc_hicp_inw](#))

Individualverbrauch pro Einwohner

(EU = 100, basierend auf KKS, 2024)



Hinweis: IS und NO, 2023.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nama_10_pc](#))

Der Individualverbrauch wird auf der Grundlage des Verbrauchs der privaten Haushalte ermittelt und kann für den Vergleich des relativen Wohlstands der Verbraucher in verschiedenen Ländern nützlicher sein als das BIP.

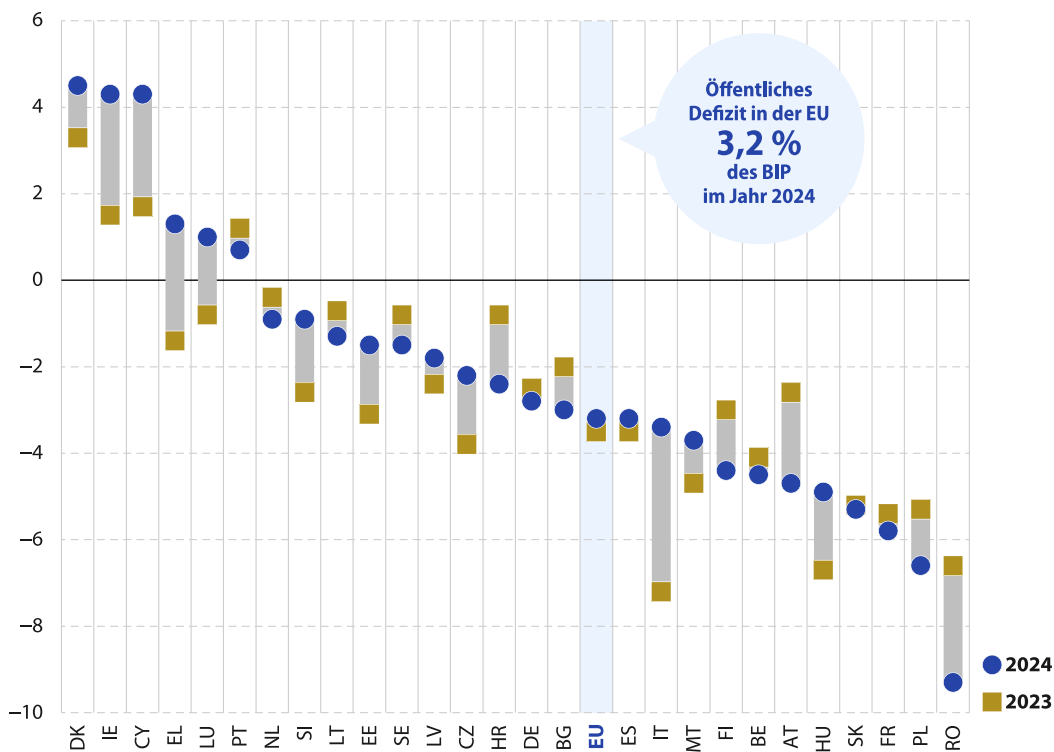
In der EU stieg der Individualverbrauch pro Kopf von 25 150 EUR im Jahr 2023 auf 26 240 EUR im Jahr 2024.

Die Informationen in der Karte beruhen auf Daten in Kaufkraftstandards (KKS) und werden als Index im Verhältnis zum (bei 100 angesetzten) EU-Durchschnitt dargestellt. Im Jahr 2024 lag der höchste Wert unter den EU-Ländern mit 160,0 % in Luxemburg, was bedeutet, dass der Individualverbrauch in KKS 60,0 % über dem EU-Durchschnitt lag. Dagegen lag der Individualverbrauch pro Kopf in Bulgarien (68,2 %) und Ungarn (69,3 %) fast ein Drittel unter dem EU-Durchschnitt.

Staatsfinanzen

Defizit/Überschuss des Staates

(in %, im Verhältnis zum BIP, 2023 und 2024)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [gov_10dd_edpt1](#))

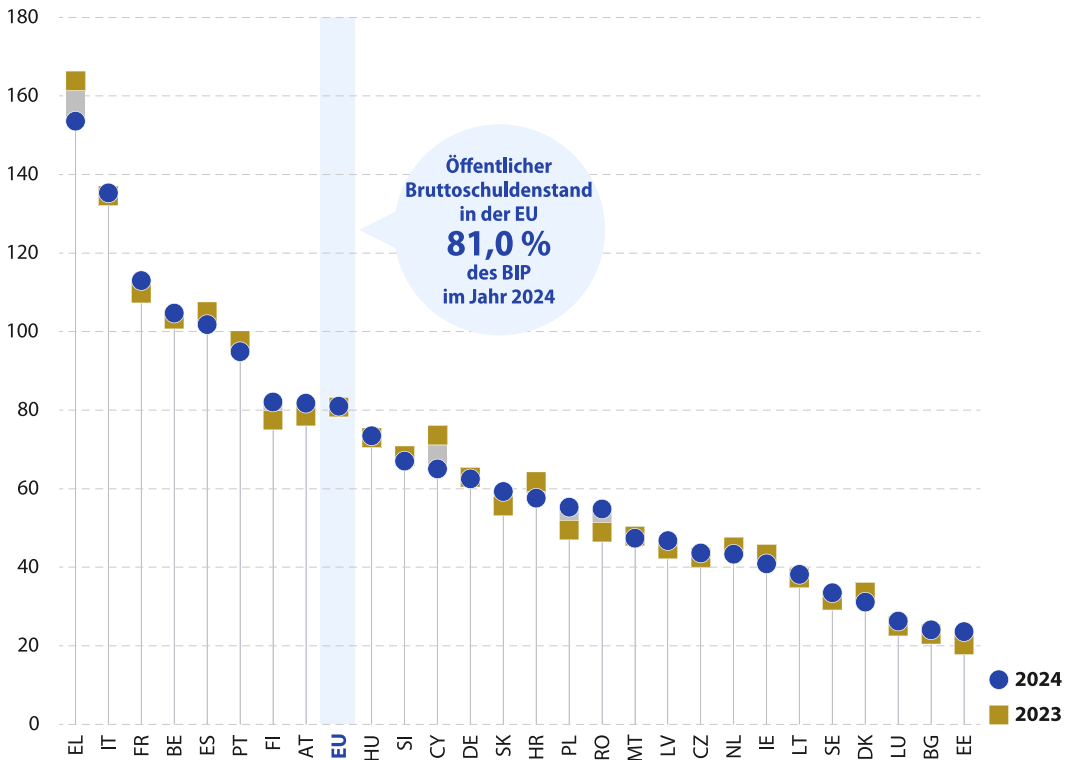
Nach einem Anstieg im Jahr 2023 ging das öffentliche Defizit in der gesamten EU 2024 zurück. Im Jahr 2024 betrug das Defizit 3,2 % des BIP – ein Rückgang von 3,5 % im Jahr 2023.

Sechs EU-Länder wiesen im Jahr 2024 einen Haushaltsüberschuss auf. Die höchsten Überschüsse wiesen Dänemark (4,5 %), Irland

und Zypern (beide 4,3 % des BIP) auf, während in Griechenland, Luxemburg und Portugal geringere Überschüsse zu verzeichnen waren. Die höchsten Defizite wurden in Rumänien (9,3 % des BIP), Polen (6,6 %) und Frankreich (5,8 %) verzeichnet, während die Slowakei, Ungarn, Österreich, Belgien, Finnland, Malta, Italien und Spanien ebenfalls Defizite von mehr als 3,0 % des BIP aufwiesen.

Bruttoschuldenstand des Staates

(in %, im Verhältnis zum BIP, 2023 und 2024)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [gov_10dd_edpt1](#))

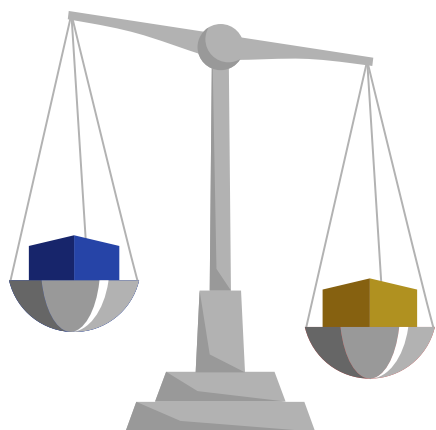
Im Jahr 2024 betrug der konsolidierte Bruttoschuldenstand in der EU 81,0 % des BIP und lag damit um 0,2 Prozentpunkte über seinem Wert im Jahr 2023 und um 8,5 % unter seinem Höchststand von 89,5 % im Jahr 2020 (im Zuge der Auswirkungen der COVID-19-Krise in diesem Jahr). Den höchsten

konsolidierten Schuldenstand wies im Jahr 2024 Griechenland mit 153,6 % des BIP auf. Italien, Frankreich, Belgien, Spanien, Portugal, Finnland und Österreich waren die einzigen anderen EU-Länder mit einem Wert, der über dem EU-Durchschnitt lag, während vier weitere EU-Länder einen Wert von über 60,0 % aufwiesen. Am anderen Ende der Skala hatte Estland mit 23,6 % den niedrigsten Wert.

In den meisten EU-Ländern stieg der Schuldenstand im Verhältnis zum BIP zwischen 2023 und 2024. Der stärkste Zuwachs wurde dabei in Rumänien (um 5,9 Prozentpunkte) und in Polen (um 5,8 Prozentpunkte) verzeichnet. In elf Mitgliedstaaten nahm die Verschuldung im Verhältnis zum BIP 2024 ab, wobei Griechenland mit 10,3 Prozentpunkten den stärksten Rückgang aufwies.



Außenhandel

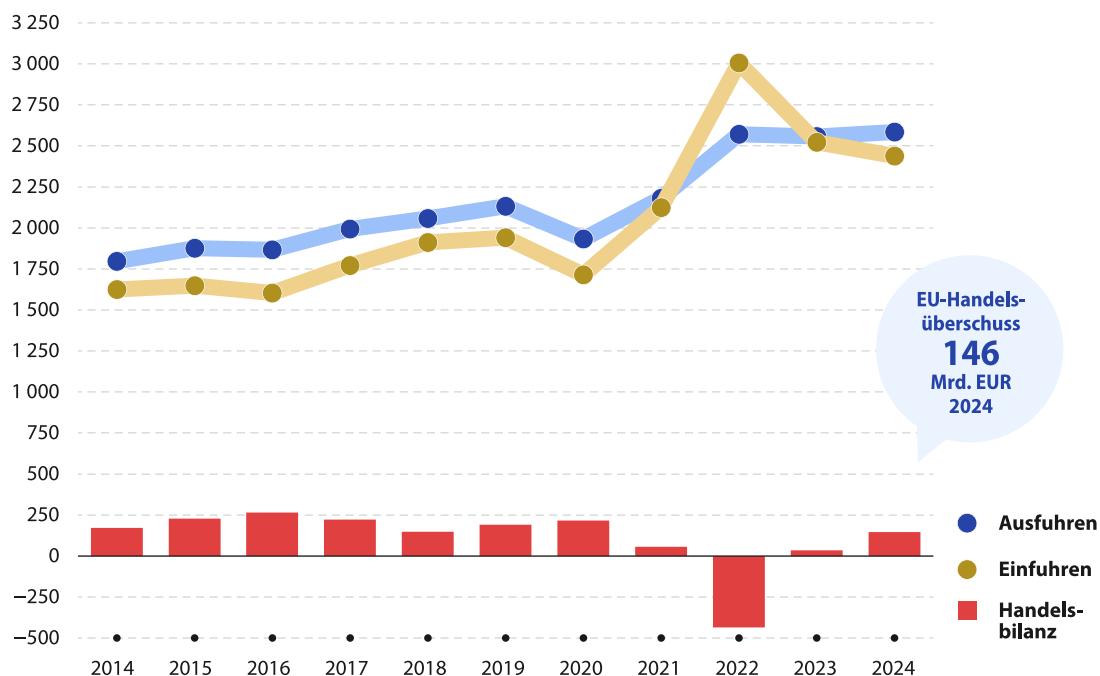


Internationaler Warenverkehr mit Nicht-EU-Ländern

(in Mrd. EUR, EU, 2014-24)

Nachdem die EU zehn Jahre in Folge bis 2021 beim Warenhandel einen Überschuss verzeichnet hatte, verbuchte sie im Jahr 2022 ein Defizit. 2023 und 2024 wurden erneut Überschüsse verzeichnet. Die EU führte 2024 Waren im Wert von 2 584 Mrd. EUR in Nicht-EU-Länder aus. Dieser Betrag lag 146 Mrd. EUR über dem Wert der in die EU eingeführten Waren.

Im Jahr 2024 waren die Ausfuhren der EU 1,1 % höher als im Vorjahr, und die Einfuhren gingen um 3,4 % zurück.

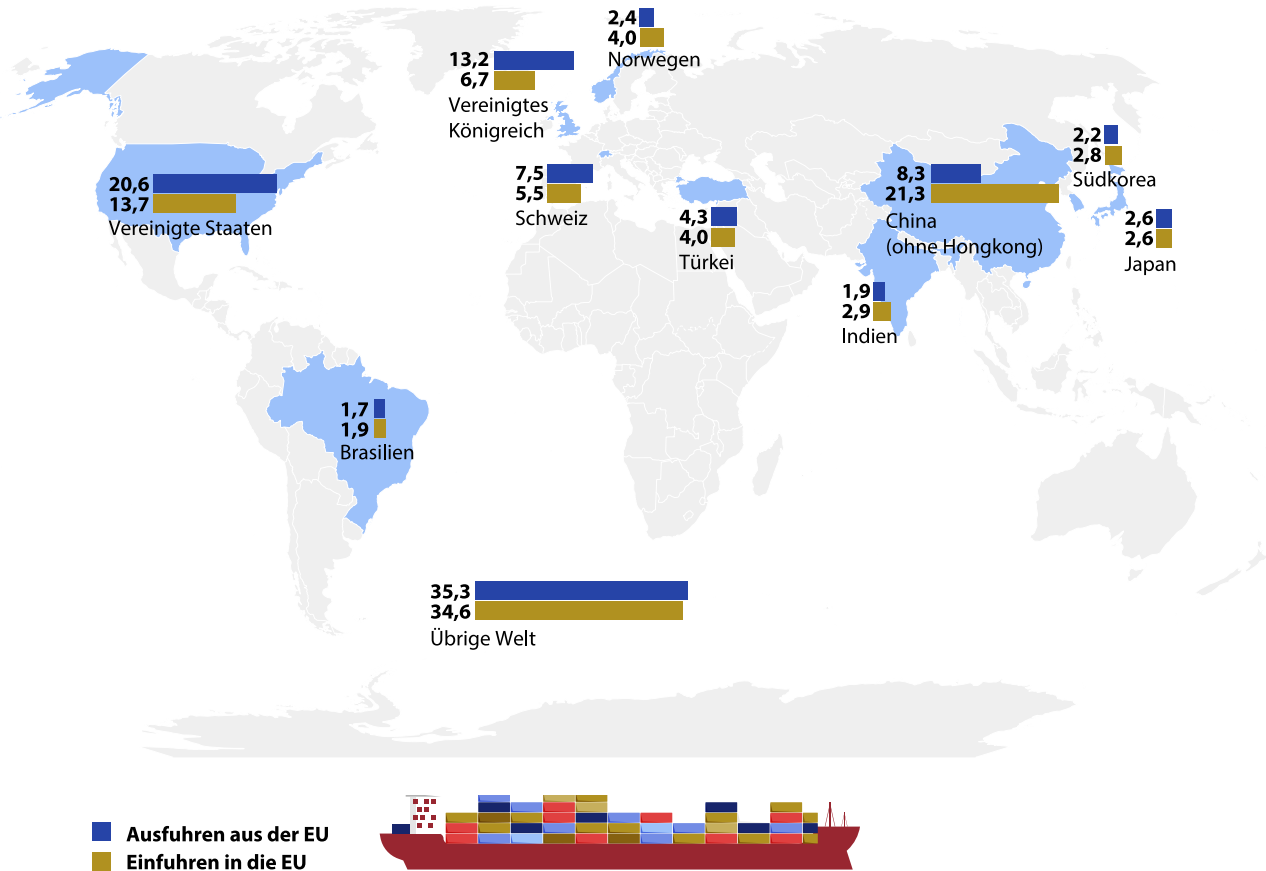


Hinweis: Die Daten werden in jeweiligen Preisen angegeben.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ext_lt_intratrd](#))

Die 10 wichtigsten Partner im internationalen Warenverkehr

(%-Anteil aller Partner, EU, 2024)



Hinweis: Die Abbildung zeigt den Anteil der Ausfuhren aus der EU in Nicht-EU-Länder und den Anteil der Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern in die EU. Ausgewählt nach dem durchschnittlichen Anteil der Aus- und Einfuhren.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ext_lt_maineu](#))

Mit 20,6 % des Gesamtwerts der aus der EU ausgeführten Waren stellten die Vereinigten Staaten 2024 den größten Exportmarkt der EU dar. Die zweit- und drittgrößten Exportmärkte für Waren aus der EU waren das Vereinigte Königreich (13,2 %) und China (ohne Hongkong; 8,3 %).

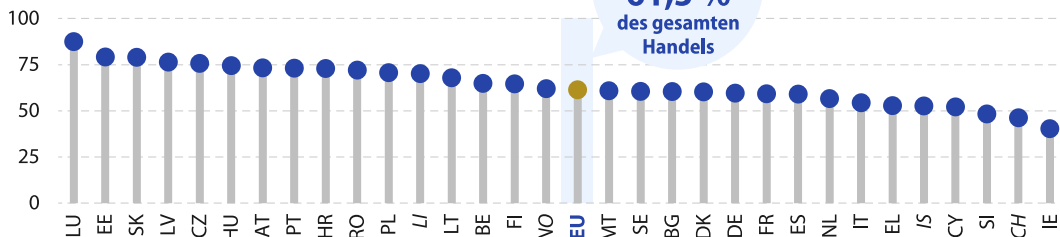
Anders stellte sich die Situation bei den Einfuhren dar: Mehr als ein Fünftel (21,3 %) aller im Jahr 2024 in die EU eingeführten Waren stammte aus China (ohne Hongkong). Den zweitgrößten Anteil an den

Einfuhren in die EU hatten die Vereinigten Staaten (13,7 %).

Zwischen 2023 und 2024 wurde Russland unter den zehn wichtigsten Partnern der EU für den Warenhandel durch Brasilien ersetzt. Der Rückgang der relativen Bedeutung Russlands als Handelspartner der EU spiegelte die Auswirkungen von Sanktionen/Beschränkungen sowie sinkende Preise für Energieerzeugnisse wider.

Internationaler Warenverkehr mit EU-Ländern

(%-Anteil am Handel mit allen Partnern
(Intra- und Extra-EU), 2024)



Hinweis: Die Berechnung basiert auf dem Durchschnittswert der Ein- und Ausfuhren.

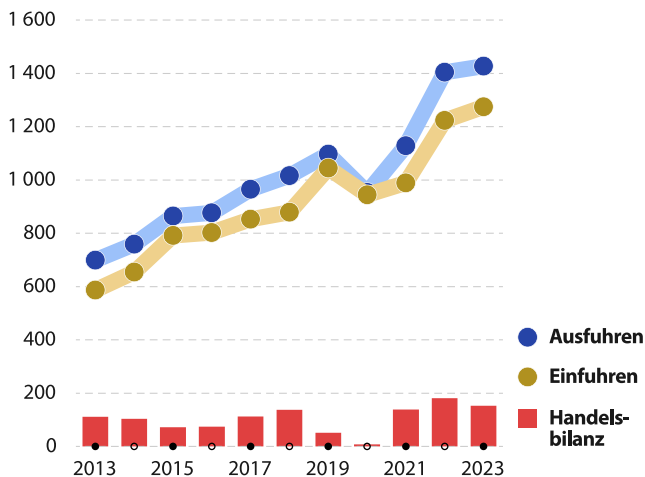
Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [ext_it_intratrd](#) und [ext_it_intercc](#))

Im Jahr 2024 entfielen 61,3 % des Warenverkehrs der EU-Länder auf den Handel zwischen diesen Ländern. Der relative Anteil des Intra-EU-Handels war in Luxemburg mit 87,3 % am höchsten und betrug auch in Estland, der Slowakei,

Lettland und Tschechien über 75,0 % des Gesamthandelsvolumens. Im Gegensatz dazu war in Irland (40,3 % Anteil am Intra-EU-Handel) und Slowenien (48,3 %) der Anteil des Extra-EU-Handels größer als der Intra-EU-Handel.

Internationaler Dienstleistungsverkehr mit Nicht-EU-Ländern

(in Mrd. EUR, EU, 2013-23)



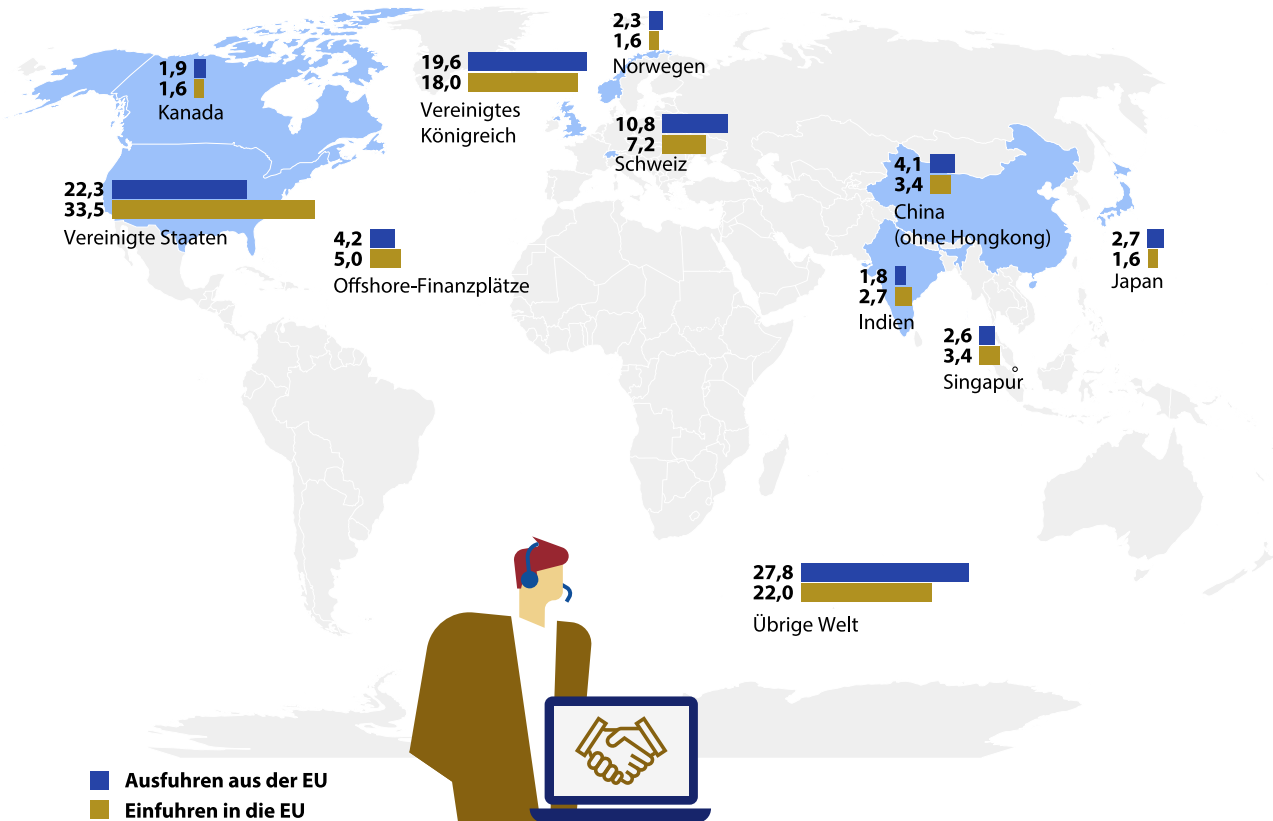
Im Jahr 2023 wurde der Wert der Dienstleistungsausfuhren der EU in Nicht-EU-Länder auf 1 427 Mrd. EUR beziffert, wohingegen sich der Wert der Einfuhren in die EU auf 1 274 Mrd. EUR belief. Die EU verzeichnete im Zeitraum 2013 bis 2023 einen Handelsüberschuss im Dienstleistungsbereich. Der Überschuss von 153 Mrd. EUR im Jahr 2023 war der zweithöchste in diesem Zeitraum.

Hinweis: Die Daten werden in jeweiligen Preisen angegeben.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [bop_its6_det](#))

Die 10 wichtigsten Partner im internationalen Dienstleistungsverkehr

(%-Anteil aller Partner, EU, 2023)



Hinweis: Die Abbildung zeigt den Anteil der Ausfuhren aus der EU in Nicht-EU-Länder und den Anteil der Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern in die EU. Ausgewählt nach dem durchschnittlichen Anteil der Aus- und Einfuhren. Die Daten zu Offshore-Finanzplätzen umfassen nicht Singapur (als eigene Kategorie aufgeführt).

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [bop_its6_tot](#))

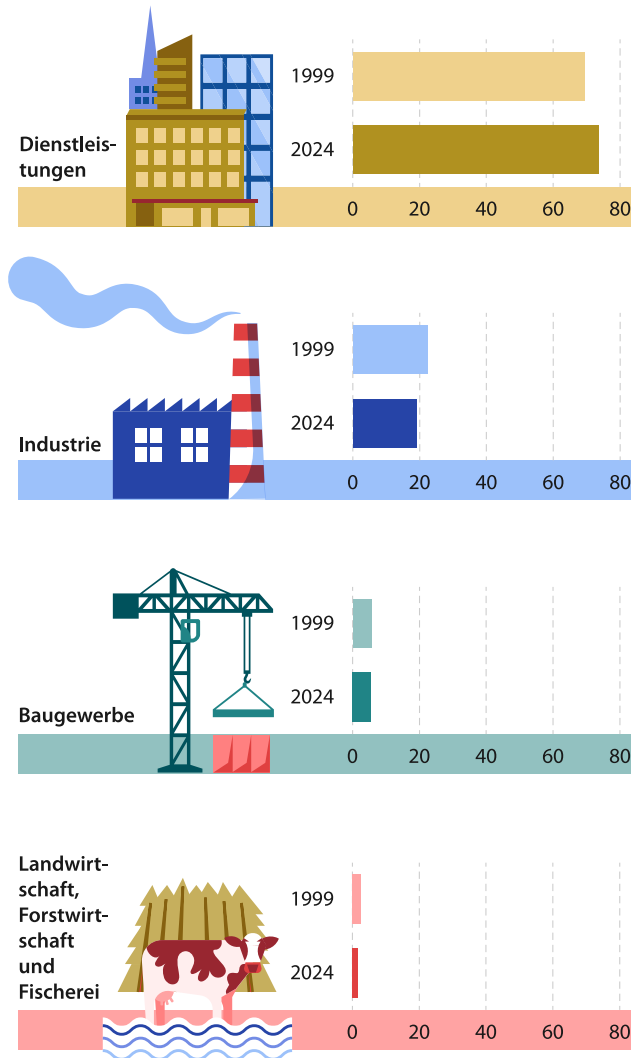
Im Jahr 2023 waren die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich die wichtigsten Partner der EU im Dienstleistungshandel. Rund ein Fünftel der aus der EU ausgeführten Dienstleistungen war für die Vereinigten Staaten (22,3 %) und für das Vereinigte Königreich (19,6 %) bestimmt. Die Schweiz war der drittgrößte Handelspartner

der EU für Dienstleistungsexporte (10,8 %). Dagegen entfiel rund ein Drittel (33,5 %) an den aus Drittländern in die EU eingeführten Dienstleistungen auf die Vereinigten Staaten, mit einigem Abstand gefolgt vom Vereinigten Königreich (18,0 %).

Unternehmen

Veränderung der sektorbezogenen Struktur der Wertschöpfung

(%-Anteil an der gesamten Wertschöpfung nach Sektor, EU, 1999 und 2024)

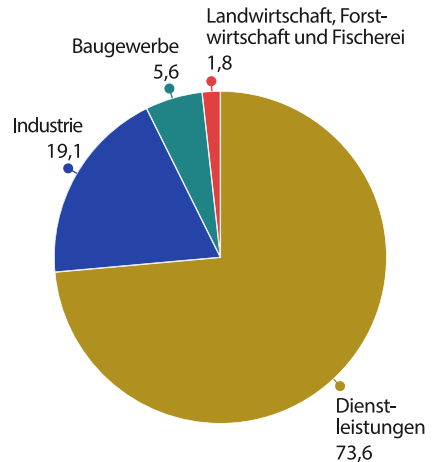


Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nama_10_a10](#))

In den 25 Jahren zwischen 1999 und 2024 stieg der vom Dienstleistungssektor generierte Anteil an der gesamten Wertschöpfung der EU von 69,4 % auf 73,6 %. Dies war in erster Linie auf Zuwächse bei der Erbringung von freibewerteten, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen

Struktur der Wertschöpfung nach Sektoren

(%-Anteil an der gesamten Wertschöpfung, EU, 2024)



Hinweis: Rundungsbedingt summieren sich die Anteile nicht auf 100,0 %.

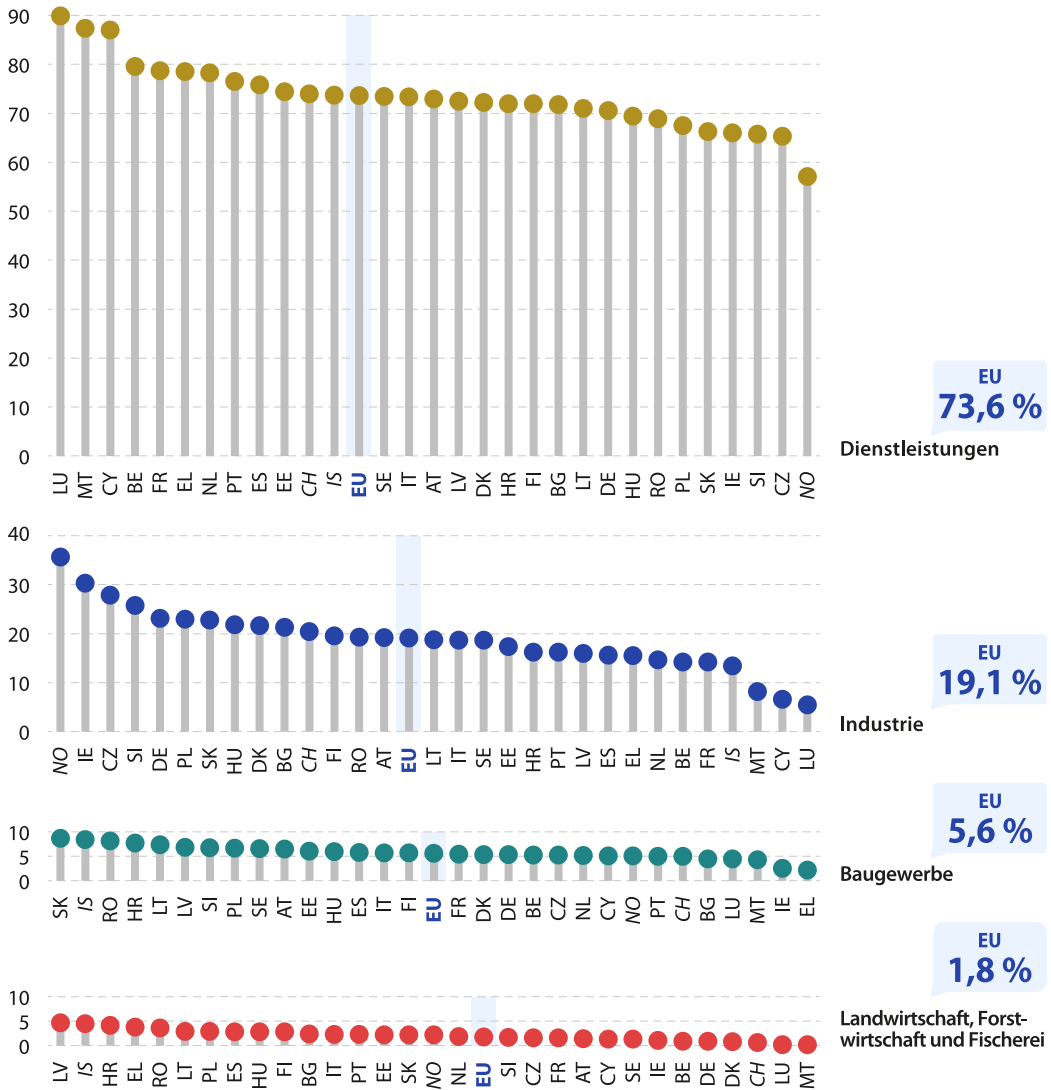
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nama_10_a10](#))

wirtschaftlichen Dienstleistungen zurückzuführen. Der relative Anteil der anderen Wirtschaftszweige der EU war rückläufig: Der Anteil der Industrie sank von 22,4 % auf 19,1 %, der Anteil der Wertschöpfung im Baugewerbe leicht von 5,7 % auf 5,6 % und der Anteil von Land- und Forstwirtschaft und Fischerei von 2,5 % auf 1,8 %.

Eine Betrachtung der Veränderungen zwischen 2023 und 2024 zeigt, dass die Wertschöpfung (zu jeweiligen Preisen) in allen Bereichen der Volkswirtschaft der EU – außer in der Industrie – stieg. Der schnellste Anstieg war mit 5,5 % im Dienstleistungssektor zu verzeichnen, gefolgt vom Baugewerbe (3,1 %) und von Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (1,3 %). Die Wertschöpfung in der Industrie ging 2024 um 2,1 % zurück.

Bruttowertschöpfung nach Sektoren

(%-Anteil an der gesamten Wertschöpfung, 2024)



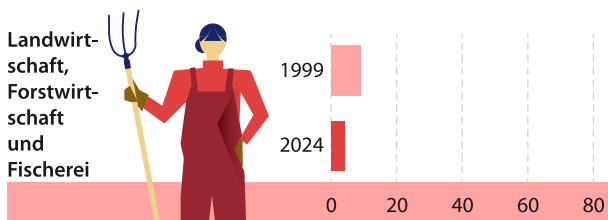
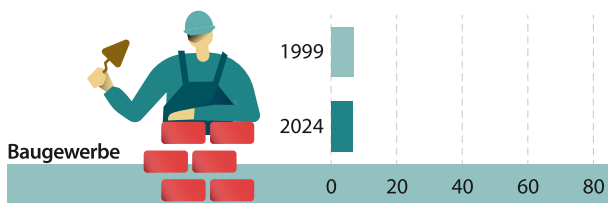
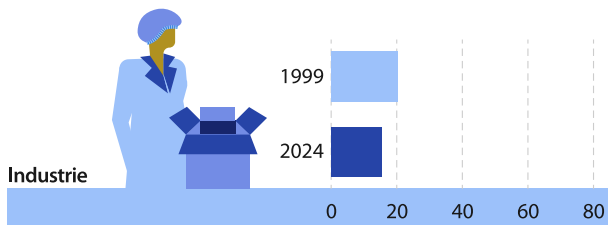
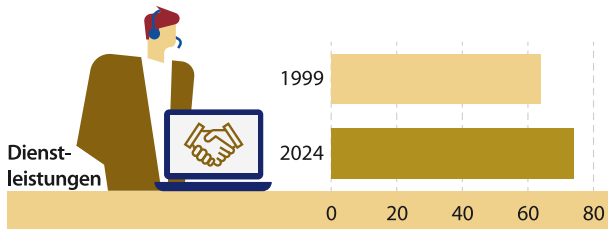
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nama_10_a10](#))

Im Jahr 2024 lag der Anteil der Dienstleistungen an der gesamten Wertschöpfung in den tourismusorientierten Volkswirtschaften von Zypern (87,0 %) und Malta (87,4 %) über 80 %. Den höchsten Anteil (89,9 %) verzeichnete Luxemburg mit seinem großen Finanzdienstleistungssektor. Die Industrie trug in Irland 30,3 % zur gesamten Wertschöpfung bei, den nächsthöheren Anteil (27,8 %) meldete Tschechien. Die größten relativen Beiträge durch das Baugewerbe leisteten die Slowakei (8,7 %) und Rumänien (8,2 %), während der größte Anteil von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei in Lettland (4,7 %) zu verzeichnen war.



Veränderung der sektorbezogenen Beschäftigungsstruktur

(%-Anteil an der Gesamtbeschäftigung, EU, 1999 und 2024)

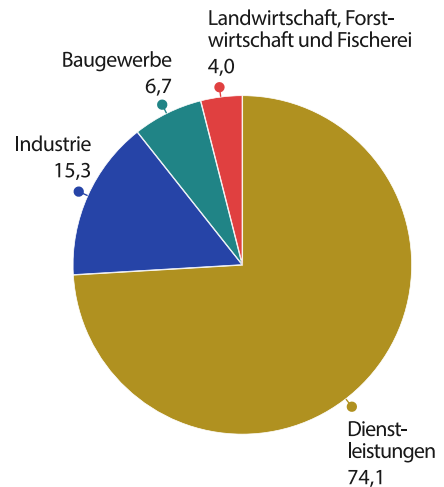


Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nama_10_a10_e](#))

Der Beitrag des Dienstleistungssektors zur Volkswirtschaft der EU war in Bezug auf die [Beschäftigung](#) etwas höher als in der Wertschöpfung. Im Jahr 2024 fanden 74,1 % aller Beschäftigten in der EU – gegenüber 64,0 % im Jahr 1999 – einen Arbeitsplatz im Dienstleistungssektor. Der Anteil der anderen Sektoren sank zwischen 1999 und 2024: Der Anteil

Beschäftigungsstruktur nach Sektoren

(%-Anteil an der Gesamtbeschäftigung, 2024)



Hinweis: Rundungsbedingt summieren sich die Anteile nicht auf 100,0 %.

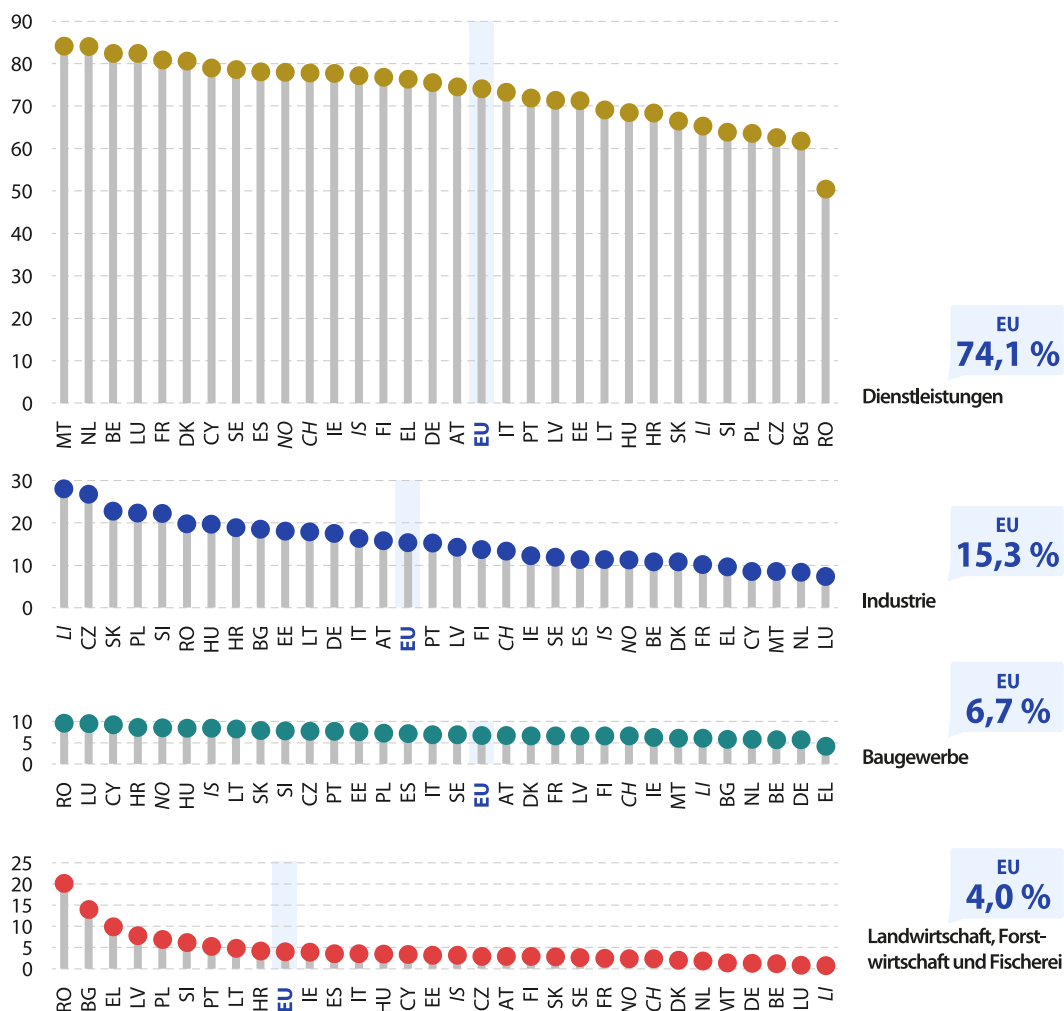
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nama_10_a10_e](#))

der Beschäftigten in der Industrie sank von 20,3 % auf 15,3 % und der Anteil im Baugewerbe nahm leicht von 6,9 % auf 6,7 % ab. Der Anteil in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei hat sich von 8,8 % auf 4,0 % mehr als halbiert.

Im Jahr 2024 stieg die Zahl der Beschäftigten in drei der vier übergeordneten Wirtschaftsbereiche um 0,8 %. Wachstum war im Dienstleistungssektor (1,1 %), im Baugewerbe (0,9 %) und in der Industrie (0,2 %) zu verzeichnen, während der einzige Rückgang im Bereich Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei (um 3,2 %) festzustellen war.

Beschäftigungssektoren

(%-Anteil an der Gesamtbeschäftigung, 2024)



Hinweis: LI, 2023.

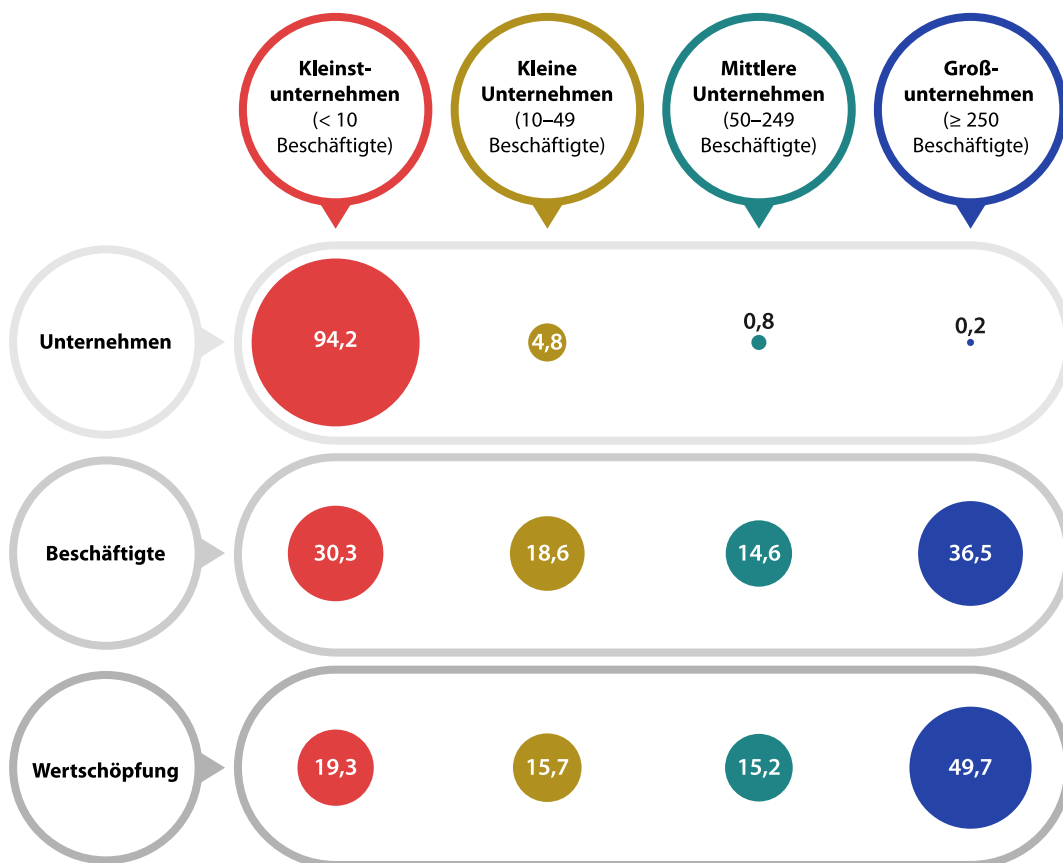
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nama_10_a10_e](#))

Unter den EU-Ländern war Rumänien im Jahr 2024 das Land mit dem niedrigsten Anteil (50,5 %) der Erwerbstätigen, die im Dienstleistungssektor beschäftigt waren. Dagegen bot der Dienstleistungssektor in Malta 84,2 % und in den Niederlanden 84,1 % aller Erwerbstätigen eine Beschäftigung. Tschechien war das einzige EU-Land, in dem mehr als ein Viertel (26,8 %) aller Erwerbstätigen in der Industrie beschäftigt war. Unter den EU-Ländern verzeichneten Rumänien (9,6 %) und Luxemburg (9,5 %) den höchsten Anteil der Beschäftigten im Baugewerbe, und Rumänien verzeichnete auch den höchsten Anteil an der Gesamtbeschäftigung in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (20,1 %).



Struktur der Unternehmensgrößenklassen in der gewerblichen Wirtschaft

(%-Anteil je Unternehmensgrößenklasse, EU, 2022)



Hinweis: Der Bereich der gewerblichen Wirtschaft umfasst die Bereiche Industrie, Baugewerbe und Handel sowie die meisten Marktdienstleistungen. Diese Schätzung wurde eigens für die Zwecke dieser Veröffentlichung vorgenommen. Rundungsbedingt summieren sich die Anteile nicht immer auf 100,0 %.

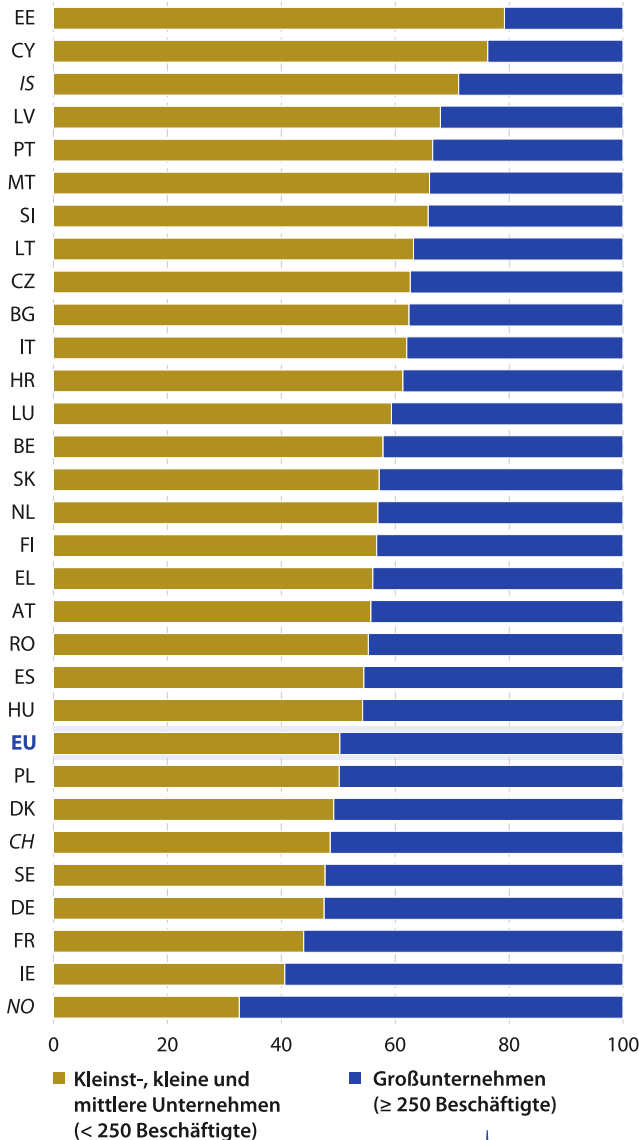
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [sbs_sc_oww](#))

2022 hatte in der EU die überwiegende Mehrheit (94,2 %) der Unternehmen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft weniger als zehn Beschäftigte. Sie galten somit als Kleinstunternehmen. Dagegen hatten lediglich 0,2 % aller Unternehmen in der EU im Jahr 2022 250 oder mehr Beschäftigte und wurden daher als Großunternehmen

eingestuft. Im Hinblick auf Beschäftigung und Wertschöpfung war das wirtschaftliche Gewicht der Großunternehmen in der EU beträchtlich höher, da diese in der EU mehr als ein Drittel (36,5 %) der Erwerbstätigen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft beschäftigten und fast die Hälfte (49,7 %) der Wertschöpfung des Sektors beisteuerten.

Anteile der Unternehmensgrößenklassen an der Wertschöpfung im Bereich der gewerblichen Wirtschaft

(%-Anteil je Unternehmensgrößenklasse, EU, 2022)



Kleinstunternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen (auch als KMU oder Kleinunternehmen bezeichnet) – d. h. Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten – werden häufig als das Rückgrat der EU-Wirtschaft bezeichnet, da sie Beschäftigungs- und Wachstumschancen schaffen.

Im Jahr 2022 gab es in der EU 32,2 Millionen KMU in der gewerblichen Wirtschaft, die mit insgesamt 102,5 Millionen Beschäftigten eine Wertschöpfung von 5,1 Billionen EUR generierten. Der wirtschaftliche Beitrag von KMU war in Estland und Zypern besonders ausgeprägt: Dort entfielen auf KMU mehr als 75 % der gesamten Wertschöpfung in der gewerblichen Wirtschaft.

Dagegen entfielen im Jahr 2022 auf Großunternehmen (mit 250 oder mehr Beschäftigten) in Irland 59,4 % und in Frankreich, Deutschland, Schweden und Dänemark mehr als die Hälfte der Wertschöpfung im Bereich der gewerblichen Wirtschaft.

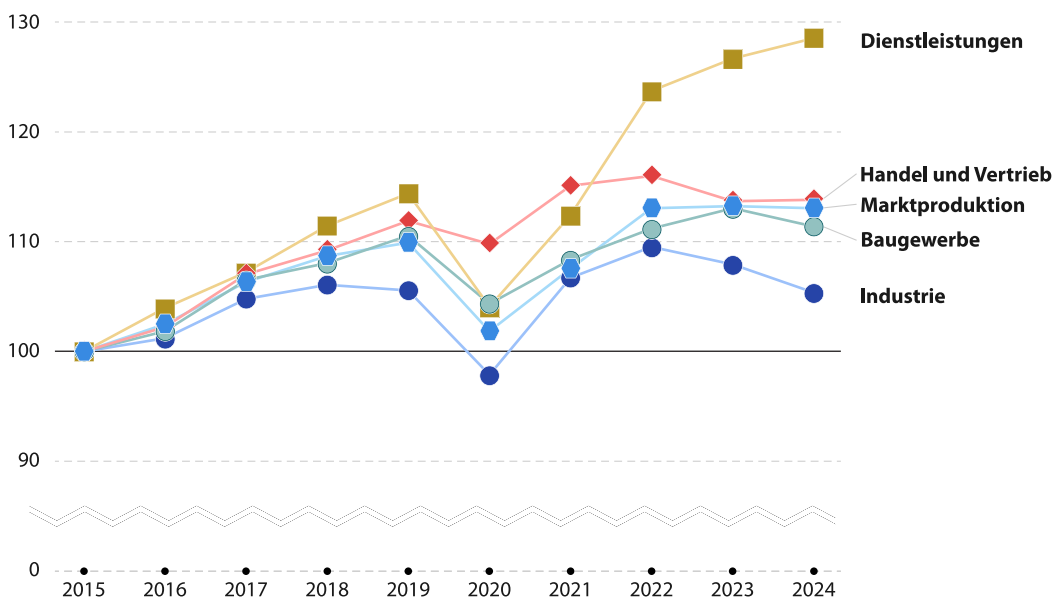


Hinweis: PT, ausgenommen sonstige persönliche Dienstleistungstätigkeiten.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [sbs_sc_ovw](#))

Mengenveränderungen in der Marktproduktion

(Index 2015 = 100, EU, 2015-24)



(%-Veränderung der Produktion insgesamt, 2015-2024)



13,0 %
Markt-
produktion



5,3 %
Industrie



11,4 %
Baugewerbe



13,8 %
Handel und
Vertrieb



28,5 %
Dienst-
leistungen

Hinweis: Jährliche Indizes sind kalenderbereinigt. Die Indizes wurden ursprünglich mit dem Basisjahr 2021 erstellt und wurden auf 2015 = 100 umbasiert. Die Y-Achse ist abgeschnitten.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [sts_tot_prod_a](#), [sts_inpr_a](#), [sts_copr_a](#), [sts_trtu_a](#) und [sts_sepr_a](#))

Real erreichte die EU-Marktproduktion 2019 ihren Höchststand. Sie ging 2020 angesichts der COVID-19-Krise um 7,3 % zurück. Im Jahr 2021 erholte sich die Produktion teilweise wieder (um 5,6 %), und 2022 kehrte sie (aufgrund eines Wachstums von 5,1 %) wieder auf ein Niveau über dem Höchststand von 2019 zurück. Das Wachstum von 0,2 % im Jahr 2023 setzte diese Aufwärtsentwicklung fort, wenn auch deutlich langsamer. Darauf folgte im Jahr 2024

ein Rückgang um denselben Wert (um 0,2 %). Insgesamt war die Marktproduktion 2024 um 13,0 % höher als 2015.

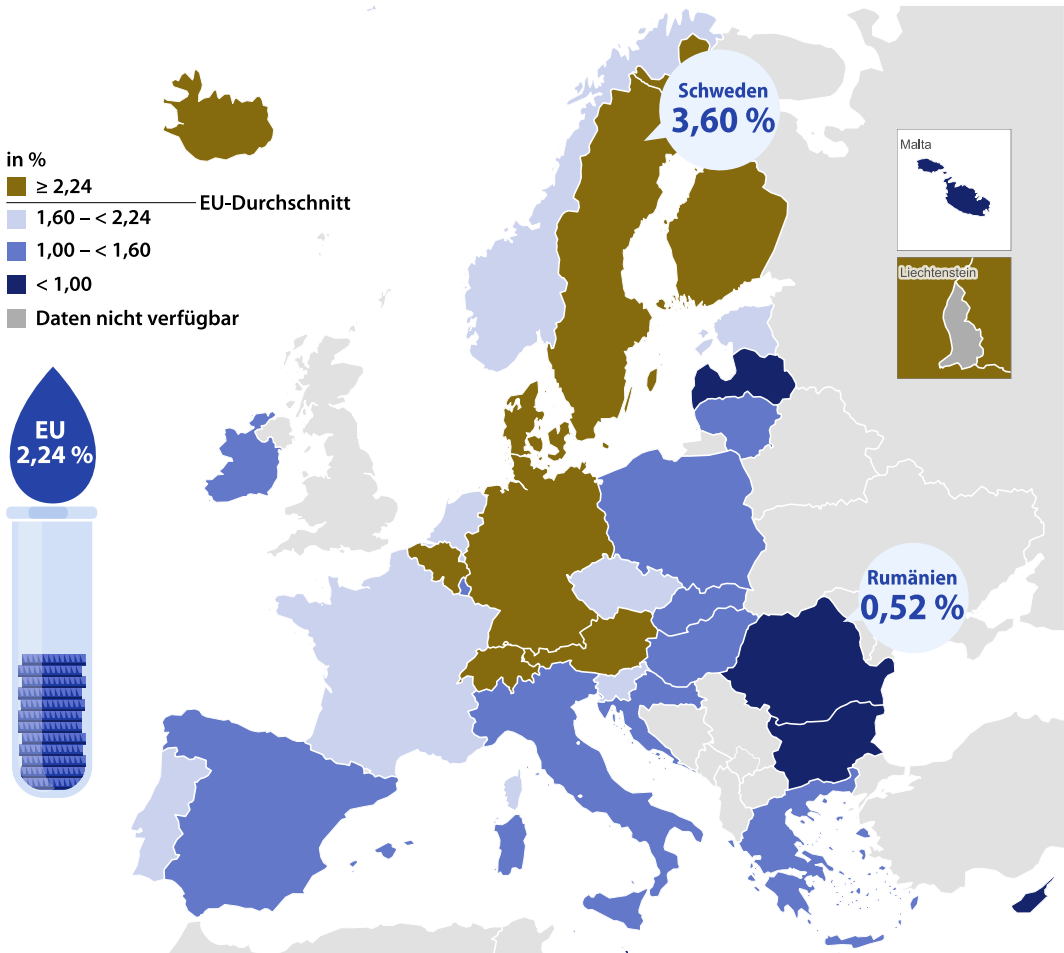
Zwischen 2015 und 2024 stieg die Produktion in der EU

- 5,3 % in der Industrie
- 11,4 % im Baugewerbe
- 13,8 % im [Handel und Vertrieb](#)
- 28,5 % im Dienstleistungssektor.

Forschung und Entwicklung

Bruttoinlandsausgaben für FuE

(in % des BIP, 2023)



Hinweis: CH, 2021.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [rd_e_gerdtot](#))

Forschung und Entwicklung (FuE) und Innovation sind Schlüsselemente für technische Lösungen für globale gesellschaftliche Herausforderungen wie den Klimawandel oder aktives und gesundes Altern (AHA). Im Jahr 2023 betrugen die Bruttoinlandsausgaben für FuE (BAFE) in der EU 386 Mrd. EUR, was einem Anstieg um 7,2 % gegenüber 2022 entspricht. Diese Änderung wird anhand der Daten in jeweiligen Preisen angegeben.

Die BAFE werden häufig im Verhältnis zum BIP angegeben, woraus sich ein auch als FuE-Intensität bezeichneter Indikator ergibt. Da sich die Wirtschaftstätigkeit nach der COVID-19-Krise schneller erholte, als die FuE-Ausgaben stiegen, ging die FuE-Intensität der EU im Jahr 2021 auf 2,24 % zurück. Danach stabilisierte sie sich wie folgt: 2022 und 2023 wurden Quoten von 2,23 % bzw. 2,24 % verzeichnet. Unter den EU-Ländern lag die FuE-Intensität im Jahr 2023 zwischen 0,52 % in Rumänien und 3,60 % in Schweden.

Tourismus

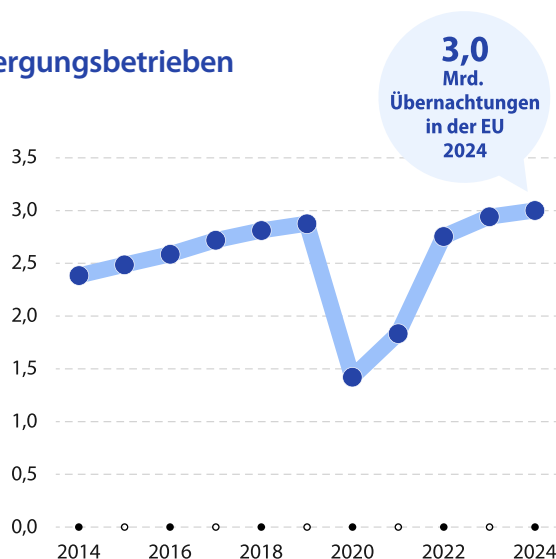
Zahl der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben

(in Milliarden Übernachtungen, EU, 2014-24)

Die Gesamtzahl der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben in der EU halbierte sich zwischen 2019 (2,9 Milliarden Übernachtungen) und 2020 (1,4 Milliarden Übernachtungen), vor allem infolge der COVID-19-Krise. Die Zahl der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben erholte sich in den Jahren 2021 und 2022 teilweise. Im Jahr 2023 übertraf diese Zahl das Niveau vor der Pandemie und stieg 2024 weiter auf 3,0 Milliarden Übernachtungen in der gesamten EU.

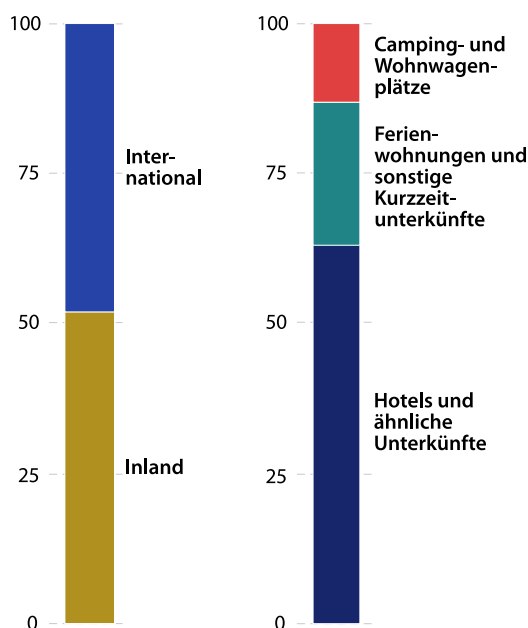
Hinweis: In diesen Statistiken sind Geschäfts- und Privatreisende erfasst.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [tour_occ_ninat](#) und [tour_occ_nim](#))



Verteilung der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben

(in %, EU, 2024)



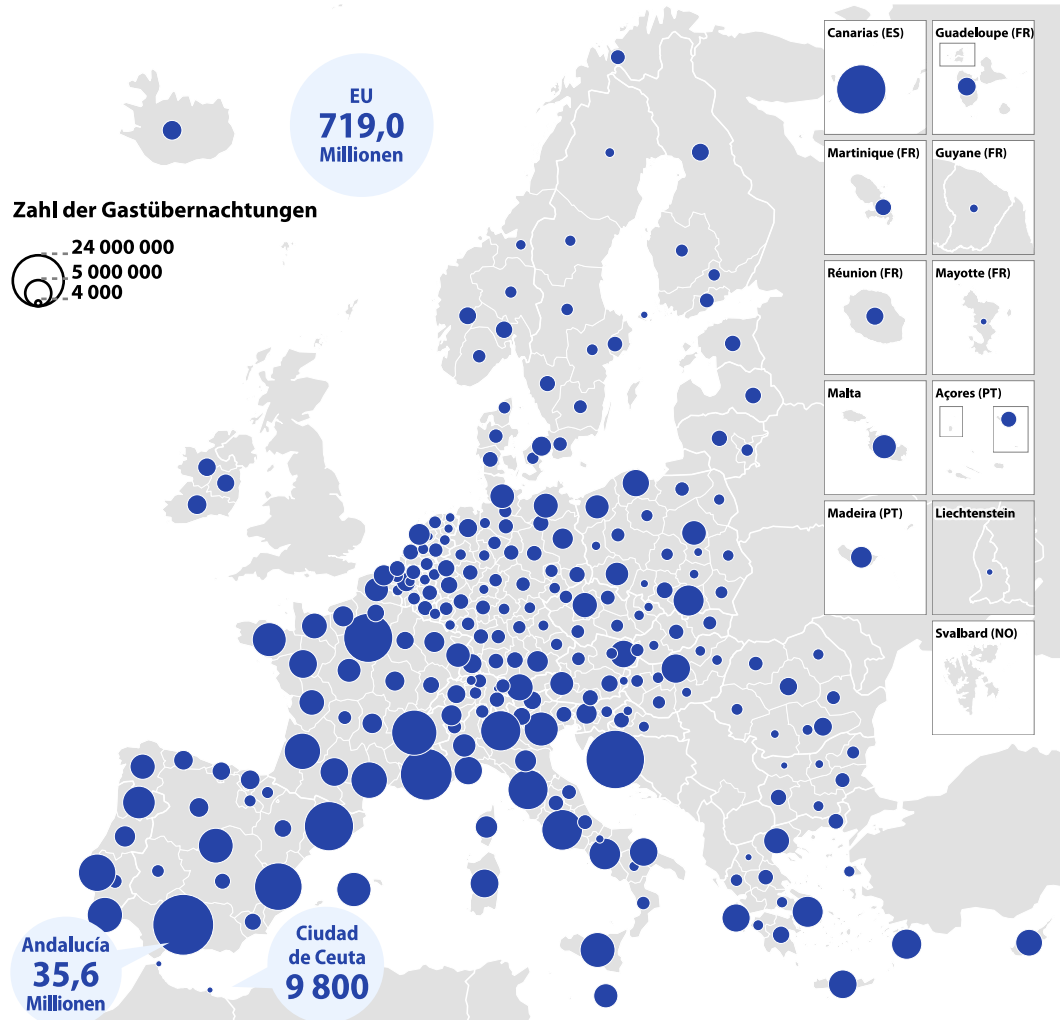
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tour_occ_nim](#))

Eine relativ gleichmäßige Verteilung der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben zwischen inländischen Touristen und internationalen Touristen konnte 2024 in der EU erneut beobachtet werden, nachdem während der COVID-19-Krise die inländischen Touristen eine große Mehrheit waren. Im Jahr 2024 hatten inländische Touristen einen Anteil von 52,0 % an den gesamten Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben in der EU.

Auch der Anteil der Übernachtungen von Touristen in Hotels und ähnlichen Unterkünften, Ferienwohnungen und sonstigen Kurzzeitunterkünften sowie auf Campingplätzen kehrte zu den Werten vor der Pandemie zurück. Auf Hotels und ähnliche Unterkünfte entfielen 2024 63,1 % der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben in der EU, mit geringeren Anteilen bei Ferienwohnungen und sonstigen Kurzzeitunterkünften (23,8 %) sowie Camping- und Wohnwagenplätzen (13,1 %).

Über Online-Plattformen gebuchte Gastübernachtungen in Kurzzeitunterkünften

(Nächte, NUTS-2-Ebene – Regionen, 2023)



Hinweis: Bei den Online-Plattformen handelt es sich um Airbnb, Booking, Expedia Group und TripAdvisor. Die Größe des Kreises ist proportional zur Anzahl der Gastübernachtungen in jeder Region.

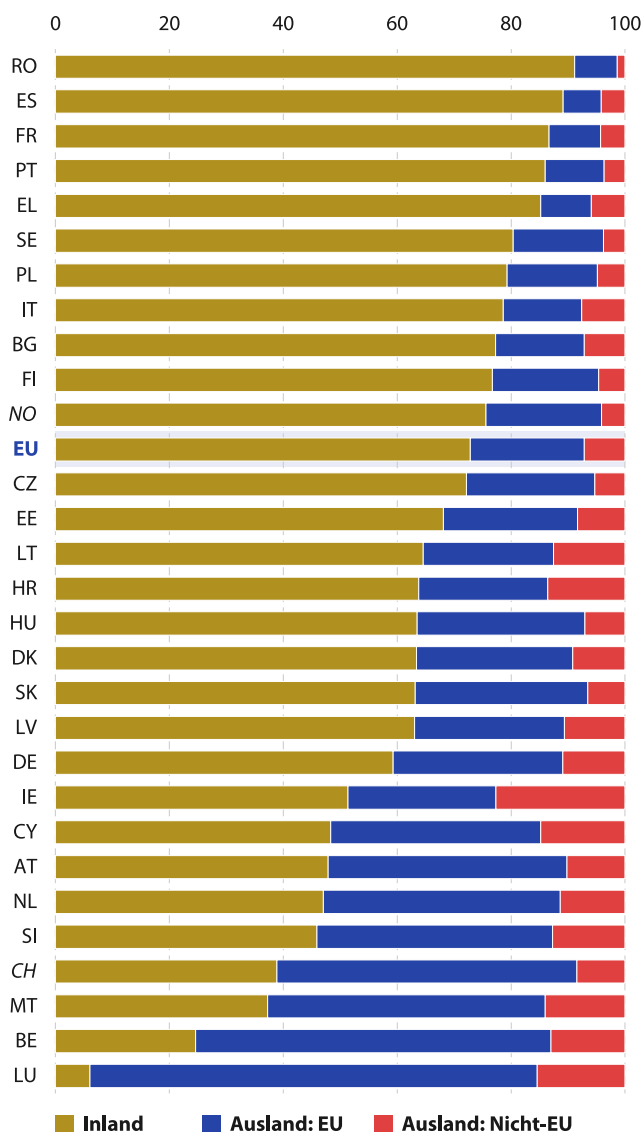
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tour_ce_omn12](#))

Vier große Online-Plattformen der kollaborativen Wirtschaft (Airbnb, Booking, Expedia Group und TripAdvisor) liefern Daten zu den Übernachtungen von Gästen in Kurzzeitunterkünften. Im Jahr 2023 wurden 719 Millionen Übernachtungen in Unterkünften verzeichnet, die über diese vier Onlineplattformen gebucht wurden.

Im Jahr 2023 überstieg die Zahl der über die vier Online-Plattformen gebuchten Übernachtungen in Beherbergungseinrichtungen 10,0 Millionen in 17 Regionen der **NUTS-2**-Ebene. Diese Regionen lagen in Spanien, Frankreich (jeweils fünf Regionen), Italien (vier Regionen), Portugal (zwei Regionen) und Kroatien (eine Region). Andalusien in Spanien verzeichnete mit 35,6 Millionen die meisten Übernachtungen.

Reiseziele von in der EU ansässigen Personen

(in %, Personen ab 15 Jahren, 2023)

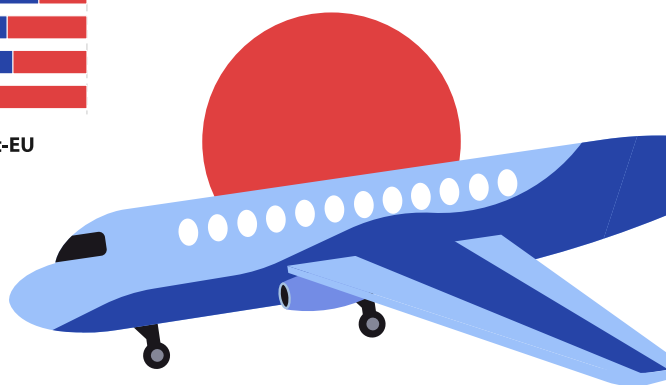
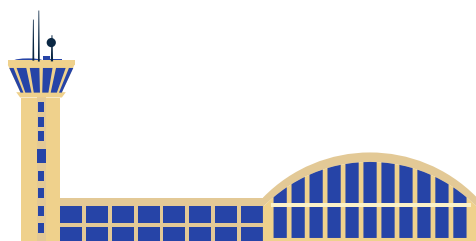


Hinweis: SE und CH, 2022.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tour_dem_ttw](#))

Im Jahr 2023 haben in der EU ansässige Personen 1,1 Milliarden touristische Reisen mit mindestens einer Übernachtung unternommen. Fast drei Viertel (72,8 %) dieser Reisen fanden im Inland statt. Die meisten Auslandsreisen erfolgten innerhalb der EU (20,0 % aller Reisen), der Rest (7,2 %) in Nicht-EU-Länder.

Der Anteil der Inlandsreisen war 2023 in einigen der kleinsten EU-Länder, insbesondere in Luxemburg (6,0 %), relativ niedrig. Die Aufteilung zwischen EU- und Nicht-EU-Reisen auf Auslandsreisen kann mehrere Faktoren widerspiegeln, z. B. Ort (in der Nähe von Nicht-EU-Ländern oder nicht) oder Sprache. In Irland wurden 1,1-mal so viele Reisen in andere EU-Länder unternommen wie in Nicht-EU-Länder. Im Gegensatz dazu lag das entsprechende Verhältnis in Rumänien bei 5,3. Die Hauptreiseziele für Reisen von in der EU ansässigen Personen außerhalb der EU waren das Vereinigte Königreich, die Türkei, die Schweiz und die Vereinigten Staaten.



3

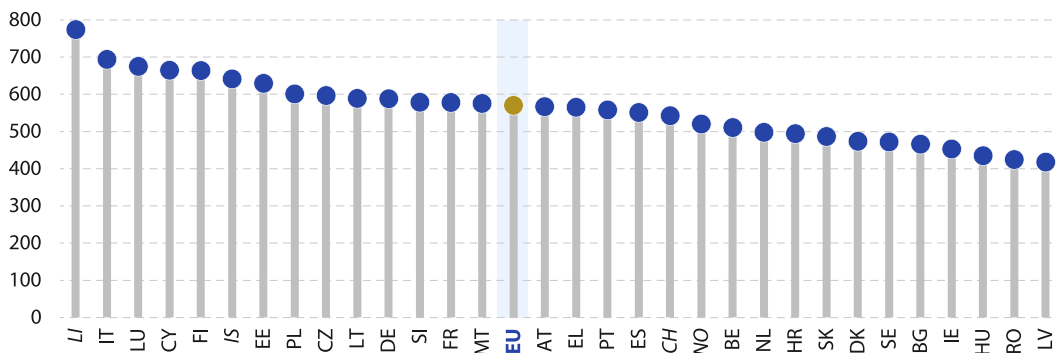
Umwelt und natürliche Ressourcen



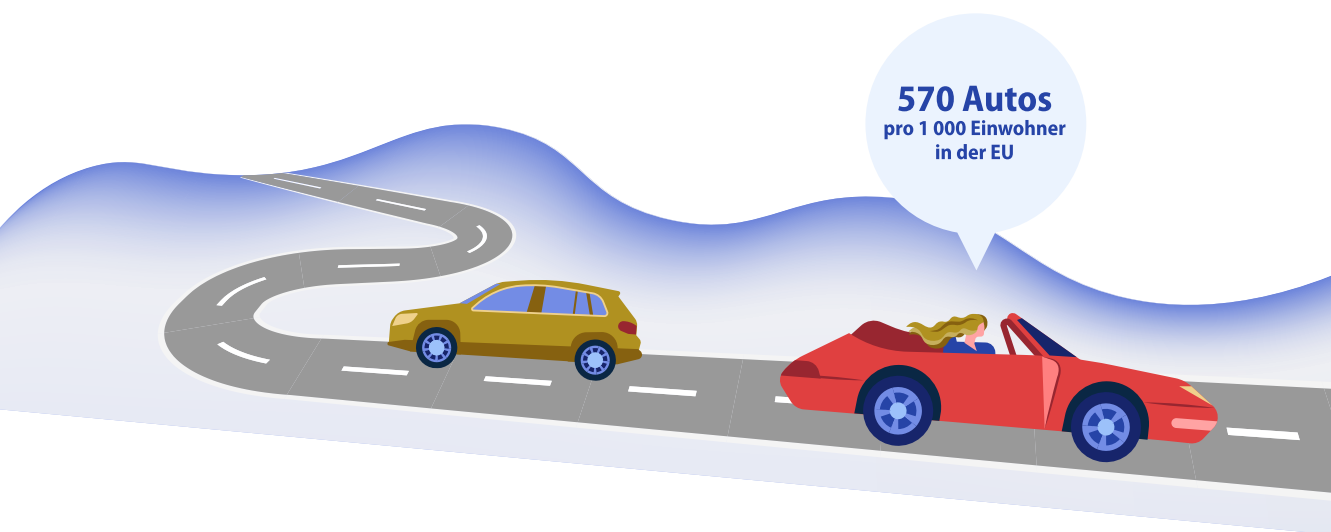
Verkehr

Personenkraftwagen

(Zahl der Autos pro 1 000 Einwohner, 2023)



Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [road_eqs_carhab](#) und [demo_pjan](#))

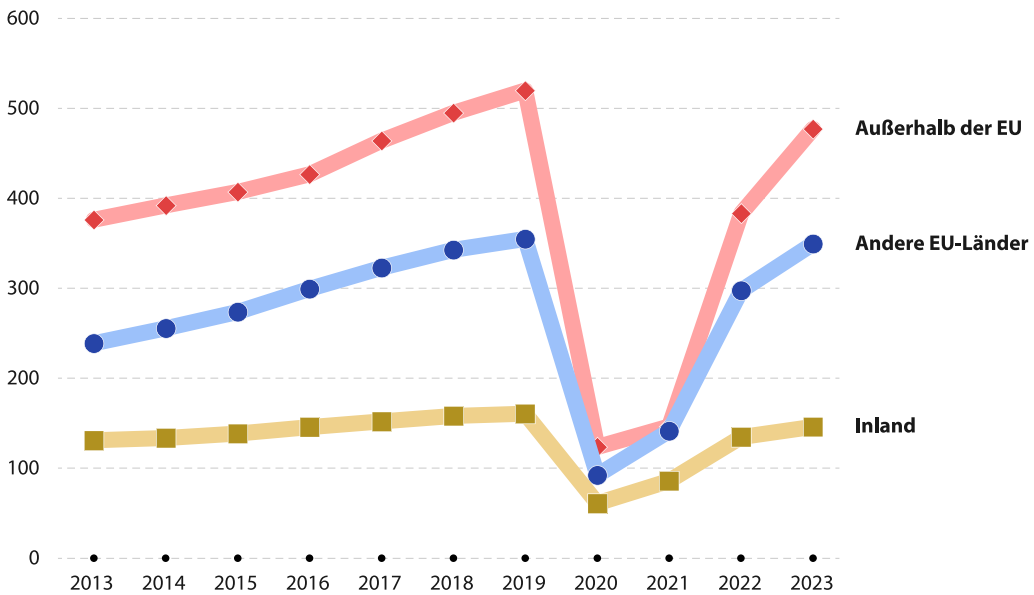


Im Jahr 2023 waren auf den Straßen der EU insgesamt rund 256 Millionen [Personenkraftwagen](#) unterwegs, was 570 Personenkraftwagen pro 1 000 Einwohner bzw. gut einem Auto für jeweils zwei Personen entspricht. Am höchsten war die Kraftfahrzeugdichte in Italien (694 Personenkraftwagen pro 1 000 Einwohner) und Luxemburg (675 pro 1 000 Einwohner). Die niedrigste Motorisierungsrate in Bezug auf Personenkraftwagen war mit 418 pro 1 000 Einwohner in Lettland zu verzeichnen.

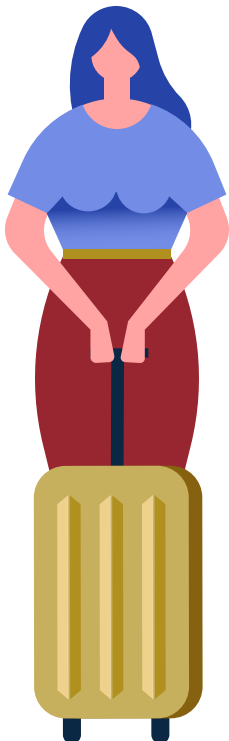
Neuere Fahrzeuge sind in der Regel zwar umweltfreundlicher, haben effizientere Motoren und verursachen geringere Emissionen. Doch diese Vorteile können bis zu einem gewissen Grad wieder aufgehoben werden, wenn ein Trend hin zu größeren oder leistungsstärkeren Fahrzeugen besteht. Im Jahr 2023 waren jedoch mehr als die Hälfte (55 %) aller Personenkraftwagen in der EU mindestens zehn Jahre alt, verglichen mit rund einem Zehntel (9 %), die weniger als zwei Jahre alt waren.

Fluggastverkehr

(in Millionen beförderter Fluggäste – Ankunft und Abflug, EU, 2013-23)

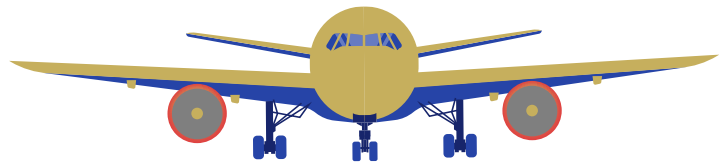


Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [avia_paoc](#))



2023 wurden insgesamt 973 Millionen Fluggäste von oder zu einem [Flughafen](#) in der EU befördert. 146 Millionen Fluggäste wurden auf Inlandsflügen in Ländern der EU befördert, 350 Millionen auf Flügen zwischen verschiedenen EU-Ländern und 477 Millionen auf internationalen Flügen, die außerhalb der EU starteten oder endeten.

2019 wurden insgesamt 1 035 Millionen Fluggäste von oder zu einem Flughafen in der EU befördert. Die COVID-19-Krise wirkte sich 2020 und 2021 stark auf diese Zahl aus, die in diesen Jahren

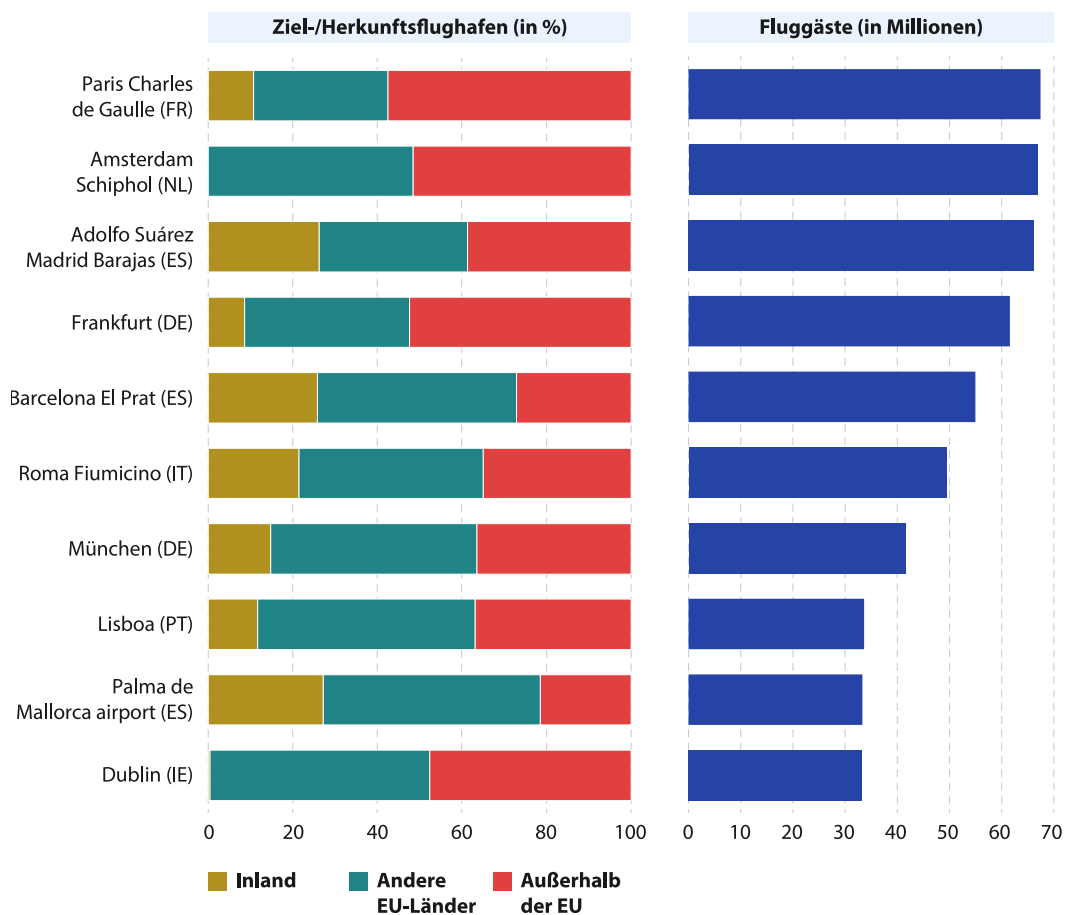


auf 277 Millionen. bzw. 374 Millionen zurückging. 2022 kam es zu einer stärkeren Erholung (auf 816 Millionen) und 2023 zu einem anhaltenden Wachstum (auf 973 Millionen).

2023 lag die Gesamtzahl der Fluggäste, die von oder zu einem Flughafen in der EU befördert wurden, bei 94 % des Niveaus von 2019. Bei den Fluggästen auf Inlandsflügen lag dieser Anteil bei 91 %, bei den Fluggästen von oder nach Ländern außerhalb der EU bei 92 % und bei den Fluggästen auf Flügen zwischen verschiedenen EU-Ländern bei 99 %.

Die größten Passagierflughäfen in der EU

(beförderte Fluggäste, 2024)



Hinweis: Flughäfen Dublin, Paris und Lissabon, 2023.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [avia_paoa](#))

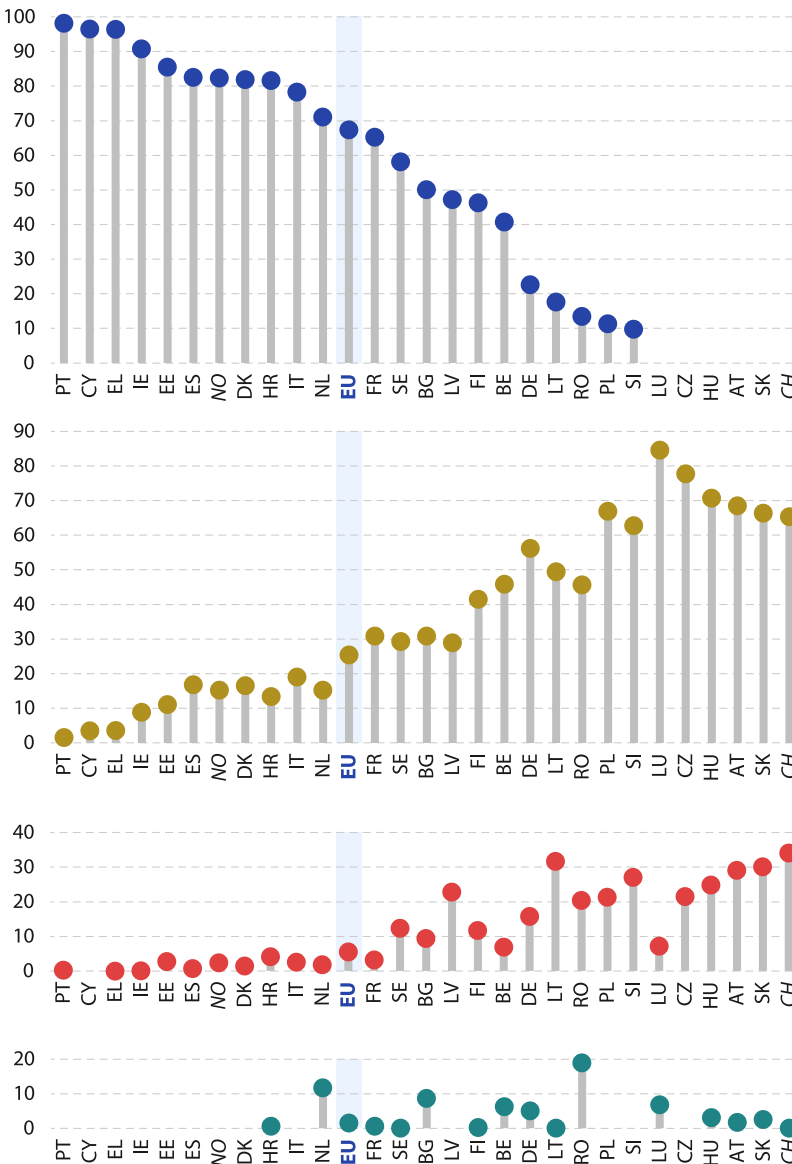
Im Hinblick auf die Zahl der beförderten Fluggäste war im Jahr 2023 der Flughafen Paris Charles de Gaulle mit 67,5 Millionen beförderten Passagieren der größte Flughafen in der EU. Den Daten für 2024 zufolge waren Amsterdam Schiphol (66,8 Millionen), Adolfo Suárez Madrid Barajas (66,1 Millionen) und Frankfurt (61,5 Millionen) die nächstgrößten Flughäfen.

Die Abflug-/Zielorte der Passagiere, die die verkehrsreichsten Flughäfen in der EU nutzten,

waren sehr unterschiedlich: Mehr als die Hälfte des Fluggastverkehrs auf den Flughäfen Paris Charles de Gaulle, Frankfurt oder Amsterdam Schiphol entfiel auf internationale Flüge in/aus Zielen außerhalb der EU. An den Flughäfen Dublin, Lissabon oder Palma de Mallorca reisten mehr als die Hälfte der Fluggäste in/aus andere(n) EU-Länder(n). Mehr als jeder vierte Fluggast, der Palma de Mallorca, Adolfo Suárez Madrid Barajas oder Barcelona El Prat nutzte, war auf einem Inlandsflug unterwegs.

Güterverkehr nach Verkehrszweig

(%-Anteil des Güterverkehrs basierend auf Tonnenkilometern, 2023)



67,4 %
des Güterverkehrs
in der EU fand auf
dem Seeweg statt

Seeweg (Meer)



Straße



Eisenbahn



Binnenschifffahrt



Hinweis: MT, nicht verfügbar. CY, keine Eisenbahn. CZ, DK, EE, IE, EL, ES, IT, CY, LV, PL, PT, SI und NO: vernachlässigbare oder keine schiffbaren Binnenwasserstraßen. CZ, LU, HU, AT, SK und CH: kein

Seeverkehr. Luftverkehr: aufgrund eines geringen Anteils nicht dargestellt. Nach Seeweg.

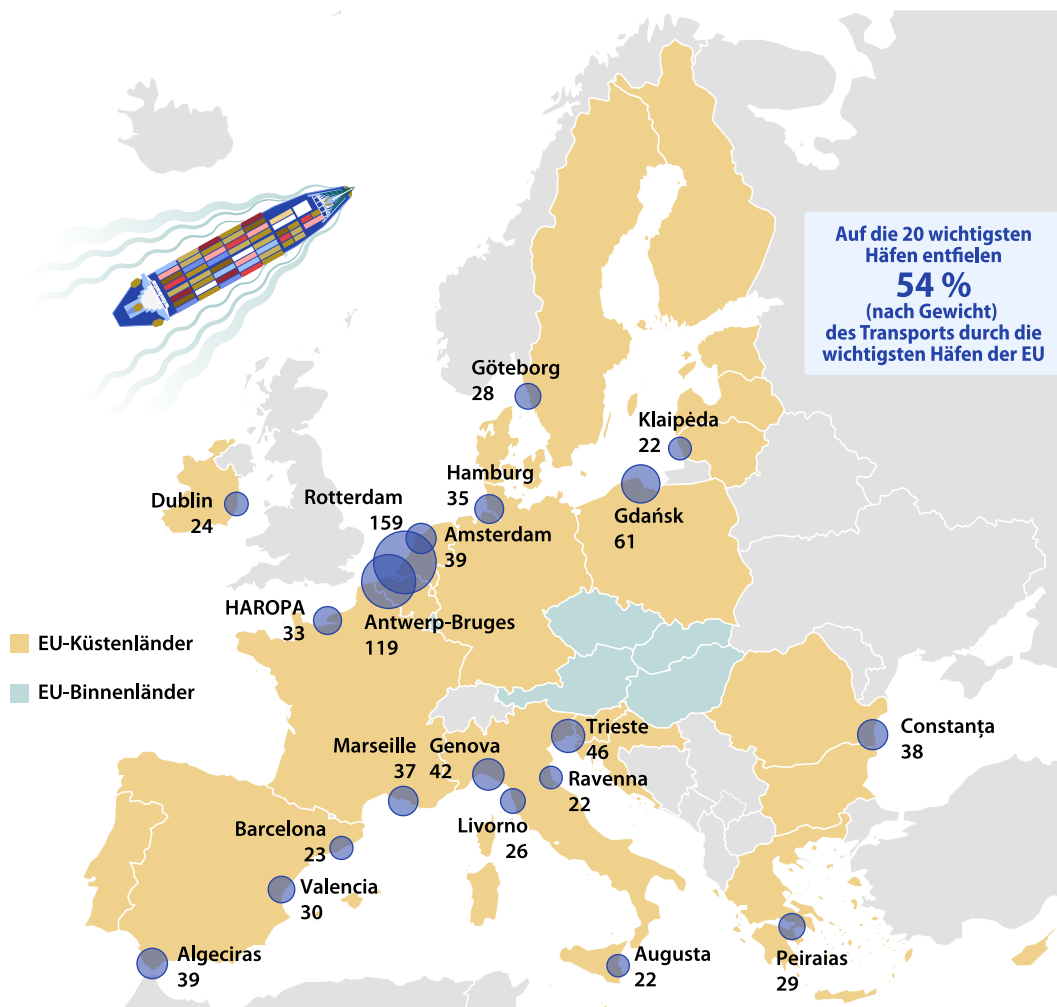
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tran_hv_ms_fmmod](#))

Basierend auf Tonnenkilometern wurde 2023 der überwiegende Teil des Güterverkehrs in der EU auf dem Seeweg (67,4 %) oder auf der Straße (25,3 %) befördert. Der Rest entfiel hauptsächlich auf den Schienenverkehr (5,5 %) und die Binnenschifffahrt (1,6 %), wobei der Anteil des Luftverkehrs geringer

ausfiel (0,2 %). Knapp ein Drittel (31,7 %) des gesamten litauischen Güterverkehrs wurde auf der Schiene abgewickelt, während mehr als ein Zehntel des rumänischen (18,9 %) und des niederländischen (11,7 %) Güterverkehrs auf die Binnenschifffahrt entfiel.

Die größten Häfen im Kurzstreckenseeverkehr

(Zu/von wichtigsten Häfen in der EU beförderte Güter in Millionen Tonnen, 2023)



Hinweis: Ohne interkontinentale Überseefracht (Hochseeschifffahrt). HAROPA umfasst Le Havre und Rouen.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [mar_sg_am_pw](#))

Im Jahr 2023 wurden in der EU im Rahmen des Kurzstreckenseeverkehrs zu/von wichtigen Häfen Waren mit einem Gesamtgewicht von 1,6 Milliarden Tonnen befördert, was einem Rückgang um 5,4 % gegenüber 2022 entspricht. Der Hafen in der EU mit dem mit Abstand größten Frachtvolumen war Rotterdam in

den Niederlanden (159 Millionen Tonnen an beförderten Waren; 9,9 % des Gesamtaufkommens der EU). Der zweitgrößte Hafen war der Hafen Antwerpen-Brügge in Belgien (119 Millionen Tonnen), der fast doppelt so stark ausgelastet war wie der nächstgrößte Hafen, nämlich Gdańsk in Polen (61 Millionen Tonnen).

Energie

Struktur des energetischen Endverbrauchs

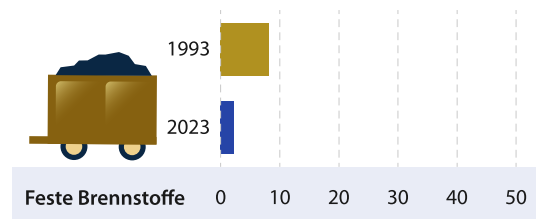
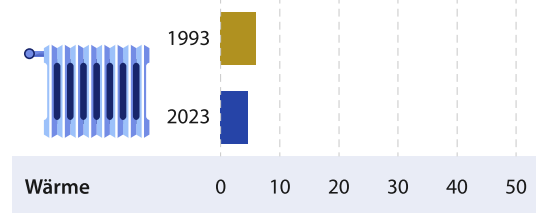
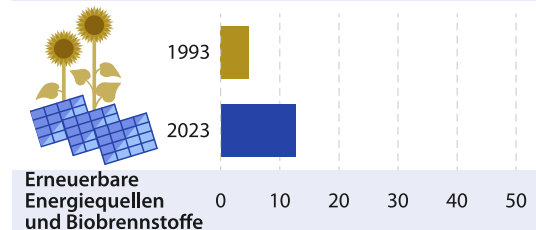
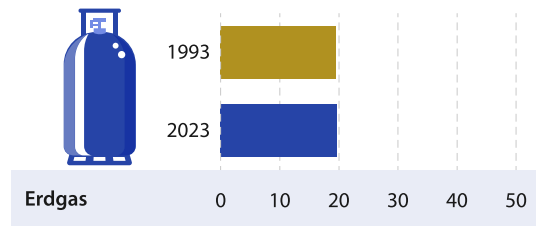
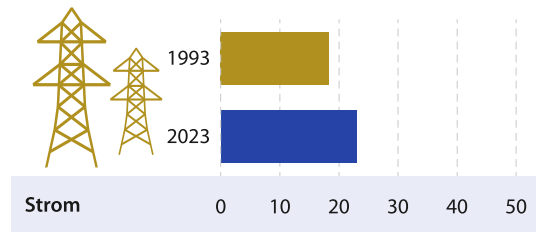
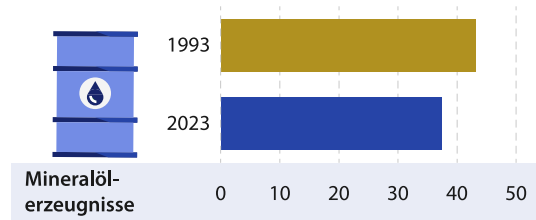
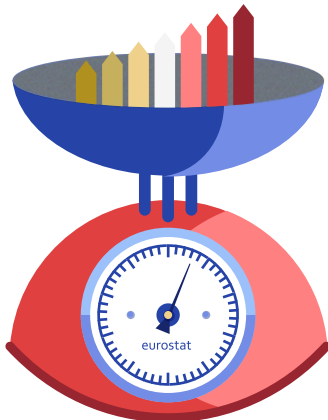
(in %, basierend auf Joule, EU, 1993 und 2023)

Im Jahr 2023 lag der energetische Endverbrauch der EU bei 36 600 Petajoule (PJ) und damit um 3,3 % unter dem Niveau, das 2022 verzeichnet wurde. Auf Mineralöl-erzeugnisse entfiel 2023 mehr als ein Drittel (37,4 %) des energetischen Endverbrauchs der EU, gefolgt von elektrischer Energie (22,9 %) und Erdgas (19,7 %).

Der Energieverbrauch in der EU war 2023 um 1,2 % niedriger als 30 Jahre zuvor (im Jahr 1993). Hinter diesem allgemein ähnlichen Niveau verbirgt sich eine beträchtliche Verlagerung beim energetischen Endverbrauch in der EU von festen Brennstoffen und Mineralöl-erzeugnissen hin zu erneuerbaren Energiequellen, Biokraftstoffen und elektrischer Energie. So fiel der Anteil fester Brennstoffe zwischen 1993 und 2023 von 8,2 % auf 2,2 %, während der Anteil erneuerbarer Energiequellen und von Biobrennstoffen im gleichen Zeitraum von 4,8 % auf 12,6 % zunahm.

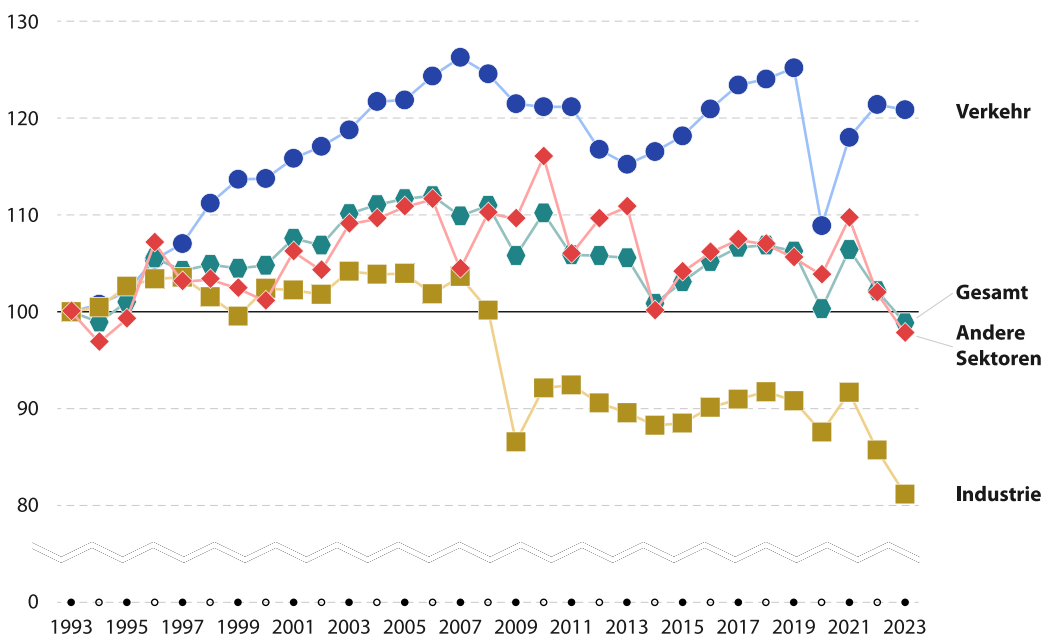
Hinweis: Feste Brennstoffe schließen Kohle, industriell erzeugte Gase, Torf, Ölschiefer und bituminöse Sande ein. Auf die – hier nicht dargestellte – Restkategorie Abfälle (nicht erneuerbare Energiequelle) entfielen im Jahr 2023 0,6 % des energetischen Endverbrauchs in der EU.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nrg_bal_s](#))



Energetischer Endverbrauch nach Endnutzer

(1993 = 100, basierend auf Joules, EU, 1993-2023)



Hinweis: Daten als Index dargestellt, wobei 1993 = 100. Die Restkategorie „Andere Sektoren“ umfasst Haushalte, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei sowie den Dienstleistungssektor (ohne Verkehr). Die Y-Achse ist abgeschnitten.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nrg_bal_s](https://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=en&code=nrg_bal_s))

Im Jahr 2023 entfiel etwas weniger als ein Viertel (24,6 %) des gesamten Energieverbrauchs in der EU auf die Industrie. 32,0 % waren dem Verkehrssektor zuzuschreiben und 43,4 % anderen Sektoren – vorrangig dem Verbrauch durch Haushalte und dem Dienstleistungssektor.

Der Energieverbrauch im Verkehrssektor stieg zwischen 1993 und 2007, verlangsamte sich während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und deren Folgen und stieg dann von 2013 bis 2019 wieder an: Insgesamt

stieg der Verbrauch von 1993 bis 2019 um 25,1 %. Demgegenüber ging der energetische Endverbrauch in der Industrie im selben Zeitraum um fast ein Zehntel (um 9,2 %) zurück, wobei der Rückgang während der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 (mit 13,6 %) besonders hoch war.

Ab 2020 wurden diese langfristigen Entwicklungen durch die COVID-19-Krise und die Lebenshaltungskostenkrisen unterbrochen. Das Gesamtniveau des energetischen Endverbrauchs in der EU ging 2020 um 5,6 % – und besonders stark im Verkehrssektor (um 13,0 %) – zurück. Der Gesamtenergieverbrauch stieg 2021 wieder an (um 6,1 %), bevor er 2022 (um 4,0 %) und 2023 (um 3,3 %) wieder zurückging. Der jüngste Rückgang könnte zum Teil auf die Bemühungen der Energieverbraucher zurückzuführen sein, den Verbrauch zu verringern, um die Auswirkungen der hohen Energiepreise etwas zu reduzieren.

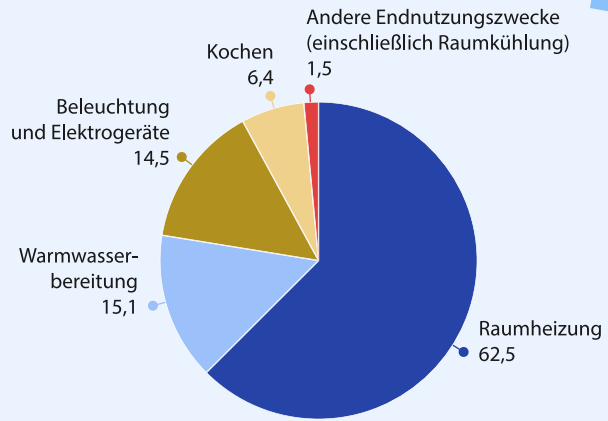


Energetischer Endverbrauch der Haushalte nach Nutzungszweck

(in %, EU, 2023)

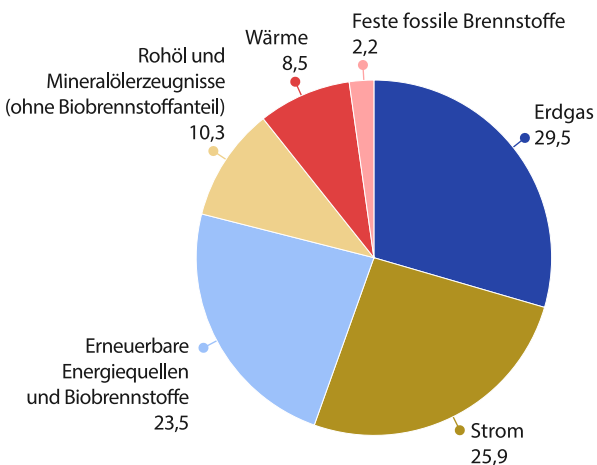
In der EU wurde 2023 in Privathaushalten die meiste Energie für Heizzwecke verwendet, die 62,5 % des energetischen Endverbrauchs ausmachten. Ein Anteil von 15,1 % diente der Warmwasserbereitung, knapp gefolgt von Energie für Beleuchtung und Elektrogeräte (14,5 %; dies umfasst nicht den Stromverbrauch für die wichtigsten Heiz-, Kühl- und Kochanlagen). 6,4 % des Stromverbrauchs wurden für die wichtigsten Kochgeräte benötigt. Auf Raumkühlung und sonstige Zwecke entfielen 0,6 % bzw. 0,8 % des Verbrauchs. Obwohl der Anteil der Energie für Kühlung in Privathaushalten nach wie vor sehr gering ist, hat er in den letzten Jahren schneller zugenommen als bei sonstigen Zwecken.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nrg_d_hhq](#))



Energetischer Endverbrauch der Haushalte nach Energiequelle

(in %, EU, 2023)



Im Jahr 2023 deckten die Privathaushalte in der EU nahezu 80,0 % ihres energetischen Endverbrauchs aus drei Energiequellen:

- Erdgas (29,5 %)
- Strom (25,9 %)
- erneuerbare Energien und Biokraftstoffe (23,5 %).

Wesentlich geringer fielen die Anteile von Rohöl und Mineralölerzeugnissen (10,3 %), abgeleiteter Wärme (8,5 %) und festen fossilen Brennstoffen wie Kohle (2,2 %) aus.

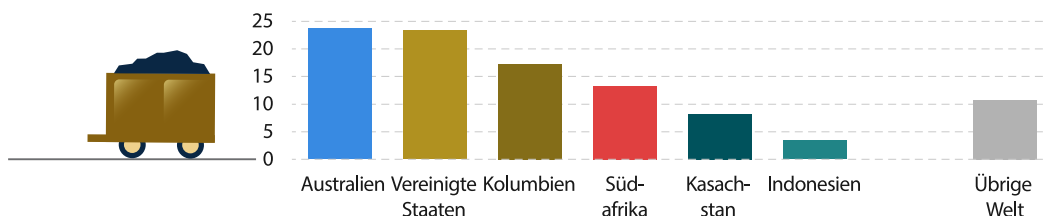
Hinweis: Rundungsbedingt summieren sich die Anteile nicht auf 100,0 %.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nrg_bal_c](#))

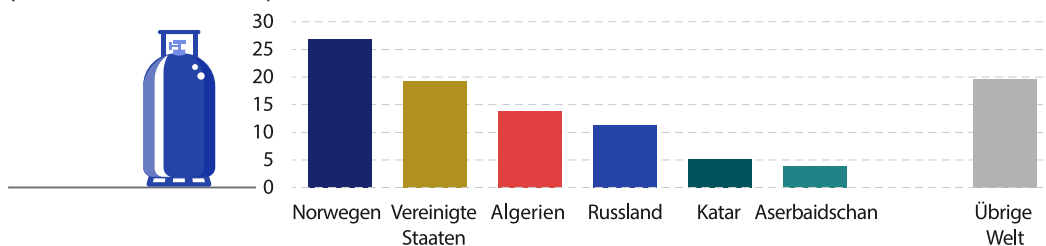
Ursprung von Energieeinfuhren

(%-Anteil aller Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern, EU, 2023)

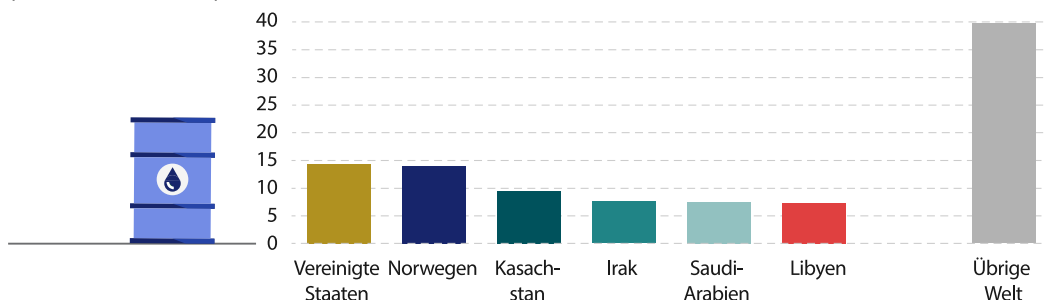
Feste Brennstoffe (basierend auf Tonnen)



Erdgas (basierend auf Kubikmetern)



Rohöl (basierend auf Tonnen)



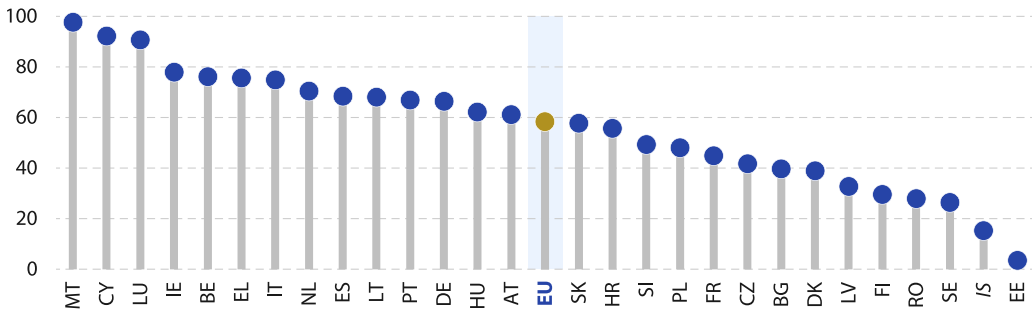
Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [nrg_ti_sff](#), [nrg_ti_gas](#) und [nrg_ti_oil](#))

Traditionell stützte sich die EU in hohem Maße auf Energieimporte aus Russland: Im Jahr 2021 war Russland der größte Lieferant von [festen Brennstoffen](#) (52,4 % der EU-Einfuhren), Erdgas (44,0 %) und [Rohöl](#) (25,3 %). Diese Situation hat sich aufgrund von Sanktionen und/oder Beschränkungen für Einfuhren aus Russland erheblich verändert. Während Russland im Jahr 2023 immer noch der viertgrößte Erdgaslieferant in die EU war (11,2 % des Gesamtwerts), gehörte es nicht zu den wichtigsten Lieferanten von festen Brennstoffen oder Rohöl.

Die Vereinigten Staaten (14,3 %) und Norwegen (14,0 %) waren 2023 die größten Lieferanten der Rohöleinfuhren in die EU. Sie waren auch die größten Erdgaslieferanten: Norwegen lieferte 26,9 % und die Vereinigten Staaten 19,3 %. Darüber hinaus waren die Vereinigten Staaten (23,3 %) auch der zweitgrößte Anbieter der EU-Einfuhren fester Brennstoffe; nur Australien (23,7 %) hatte einen größeren Anteil.

Energieabhängigkeitsquote

(%-Anteil der Nettoeinfuhren an der verfügbaren Bruttoenergie, 2023)



Hinweis: NO, 2022; IS, 2021. NO, Wert nicht angezeigt (= -700 %). Ein negativer Wert zeigt an, dass ein Land mehr Energie exportiert als es importiert.

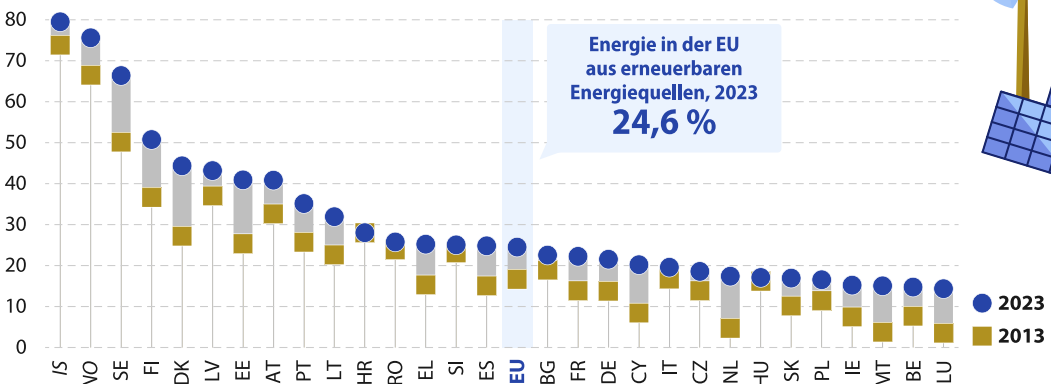
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nrg_ind_id](#))

Die Energieabhängigkeitsquote gibt den Anteil der Energie an, den eine Volkswirtschaft zur Deckung ihres Energiebedarfs einführen muss. Im Jahr 2023 belief sich die Energieabhängigkeitsquote der EU auf 58,3 %. Damit machten die Nettoeinfuhren fast drei Fünftel der verfügbaren Bruttoenergie aus.

Kein EU-Land war in der Lage, seinen Energieverbrauch vollständig selbst zu decken. Einige kleinere EU-Länder wie Malta, Zypern und Luxemburg waren auf eine externe Versorgung (mehr als 90,0 %) angewiesen, um ihren Bedarf zu decken.

Energie aus erneuerbaren Energiequellen

(%-Anteil am Bruttoendenergieverbrauch, 2013 und 2023)

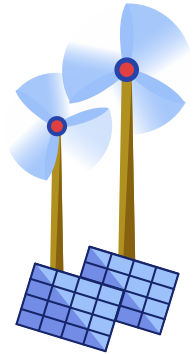


Hinweis: IS, 2022 statt 2023.

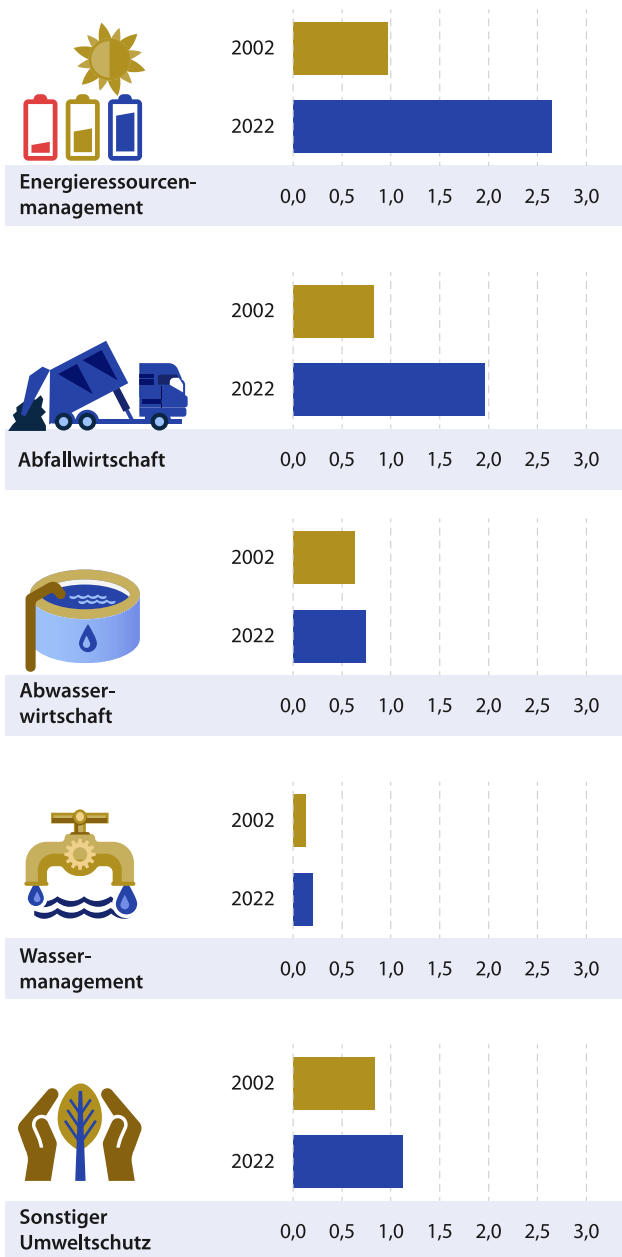
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nrg_ind_ren](#))

Im Jahr 2023 wurden 24,6 % des Bruttoendenergieverbrauchs der EU aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt (ein Jahrzehnt zuvor waren es 16,7 %). Im Jahr 2023 stammten fast zwei Drittel (66,4 %) des

Endenergieverbrauchs in Schweden aus erneuerbaren Quellen; in Finnland war es mehr als die Hälfte (50,8 %). Anteile von über 40,0 % wurden auch in Dänemark, Lettland, Estland und Österreich verzeichnet.



Umwelt



Hinweis: Die Restkategorie „Sonstiger Umweltschutz“ umfasst z. B. die allgemeine Umweltverwaltung und -bildung.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_ac_egss1](#))

Beschäftigung in der Umweltwirtschaft

(in Millionen Vollzeitäquivalenten, EU, 2002 und 2022)

Die Umweltwirtschaft schließt Aktivitäten ein, die mit dem Umweltschutz und der Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen zusammenhängen. Insgesamt waren im Jahr 2022 in der EU in der Umweltwirtschaft 6,7 Millionen Personen beschäftigt, 97,7 % mehr als im Jahr 2002.

2022 waren in der Umweltwirtschaft der EU die meisten Beschäftigten (2,7 Millionen) im Energiere Ressourcenmanagement tätig, gefolgt von der Abfallwirtschaft (2,0 Millionen) und sonstigen Umweltschutztätigkeiten (1,1 Millionen).

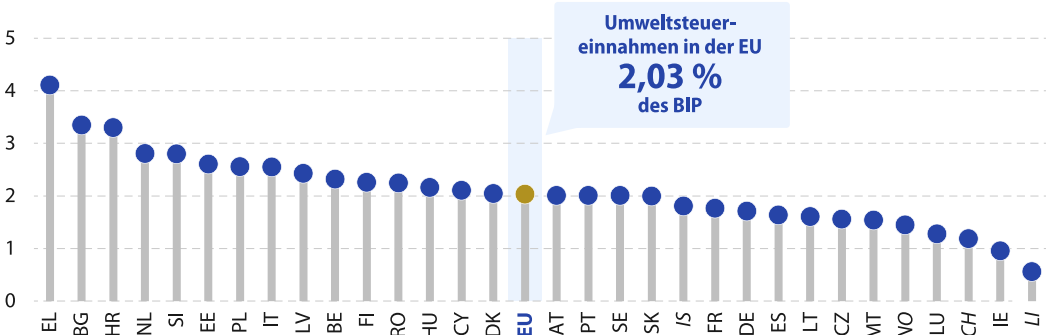
In der EU waren im Jahr 2022 im Energiere Ressourcenmanagement 2,8-mal so viele Personen beschäftigt wie noch im Jahr 2002. Dies ist die bei Weitem rascheste Expansion in den verschiedenen Teilsektoren der Umweltwirtschaft.

Einnahmen aus Umweltsteuern

(in % des BIP, 2023)

Umweltsteuern können verwendet werden, um zu versuchen, das Verhalten von Wirtschaftsteilnehmern, d. h. Herstellern und Verbrauchern, zu beeinflussen. Im Jahr 2023 wurde das Umweltsteueraufkommen in der EU auf 349 Mrd. EUR und damit auf 2,03 % des BIP

beziffert. Am höchsten war diese Quote mit 4,11 % in Griechenland, während sie in Bulgarien bei 3,35 % und in Kroatien bei 3,30 % lag. Dagegen machte das Umweltsteueraufkommen in Irland und Luxemburg nur 0,96 % bzw. 1,28 % des BIP aus.



Hinweis: LI, 2021.

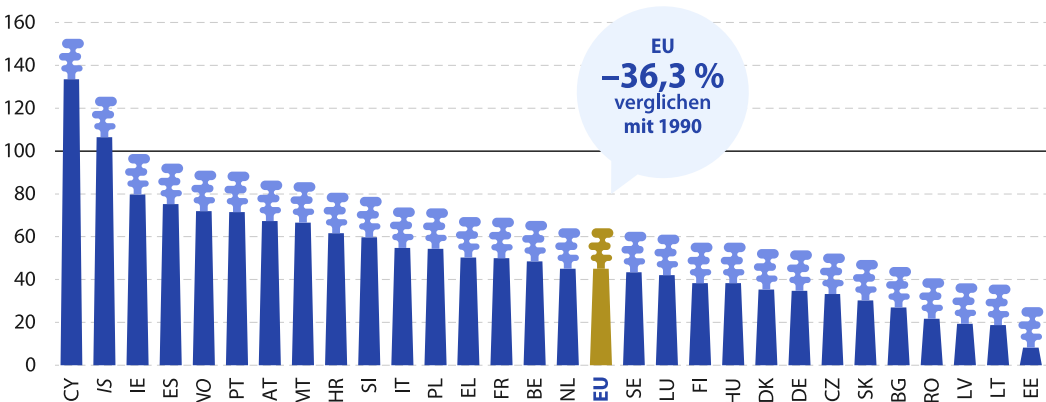
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_ac_tax](#))

Treibhausgasemissionen

(1990 = 100, basierend auf Tonnen CO₂-Äquivalente, 2023)

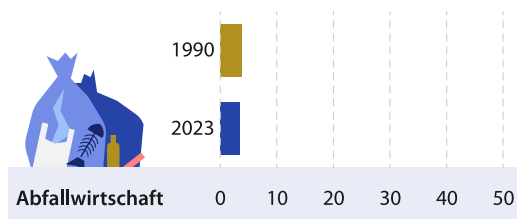
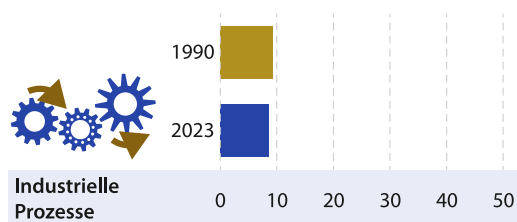
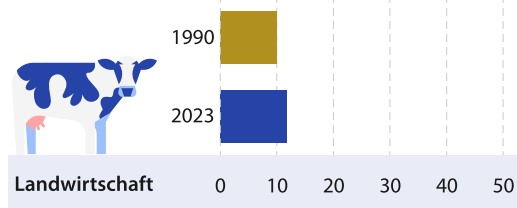
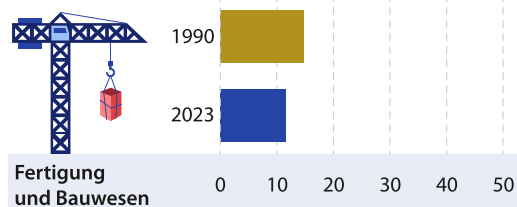
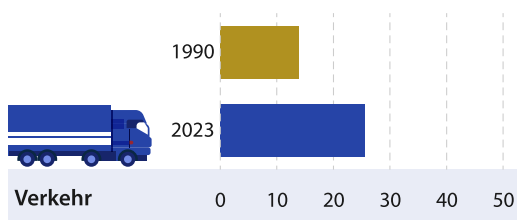
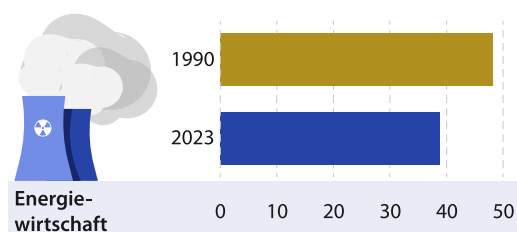
Entwicklungen der Treibhausgasemissionen lassen sich anhand der Daten zu den im Kyoto-Protokoll erfassten Treibhausgasen dokumentieren. Gegenüber 1990 hatte die EU ihre Treibhausgasemissionen bis 2023 um 36,3 %

gesenkt. Zwischen 1990 und 2023 waren die Treibhausgasemissionen in allen EU-Mitgliedstaaten bis auf einen rückläufig: Zypern. In Estland, Litauen, Lettland, Rumänien, Bulgarien und der Slowakei gingen sie um mehr als die Hälfte zurück.



Hinweis: Treibhausgase schließen Kohlendioxid, Methan, Distickstoffdioxid, Fluorkohlenwasserstoffe, perfluorierte Kohlenwasserstoffe, Stickstofftrifluorid und Schwefelhexafluorid ein. Diese Gase werden anhand des Erderwärmungspotenzials (GWP-Wert) zusammengefasst, um Daten in CO₂-Äquivalenten zu erhalten.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_air_gge](#)), basierend auf der Europäischen Umweltagentur (EUA)



Quellsektoren für Treibhausgasemissionen

(in %, basierend auf Tonnen CO₂-Äquivalente, EU, 1990 und 2023)

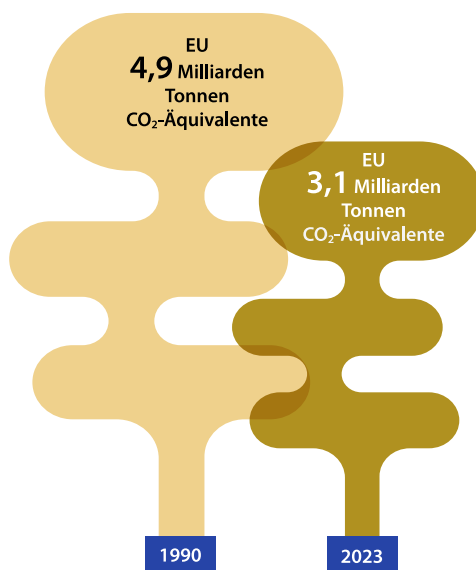
Im Jahr 2023 belief sich die Gesamtmenge der Treibhausgasemissionen der EU auf 3,1 Milliarden Tonnen CO₂-Äquivalente. Hauptverursacher der Treibhausgasemissionen in der EU war die Brennstoffverbrennung im Energiesektor (!) (38,8 % des Gesamtvolumens) und im Transportsektor (25,6 %).

Der Verkehrssektor war die einzige Quelle für Treibhausgasemissionen, bei der sich die Menge der Emissionen mit einem Anstieg um insgesamt 17,9 % zwischen 1990 und 2023 erhöhte. Bei allen übrigen Quellen gingen die Treibhausgasemissionen zwischen 1990 und 2023 zurück. Rückgänge von mindestens zwei Fünfteln wurden bei der Brennstoffverbrennung in der Fertigung und im Bauwesen (um 49,6 %), im Energiesektor (um 48,6 %), in der Abfallbewirtschaftung (um 41,3 %) und bei industriellen Verfahren (um 41,2 %) verzeichnet.

(!) Brennstoffverbrennung nicht nur in der Energiewirtschaft, sondern auch in anderen Sektoren außer Verkehr, Fertigung und Bauwesen.

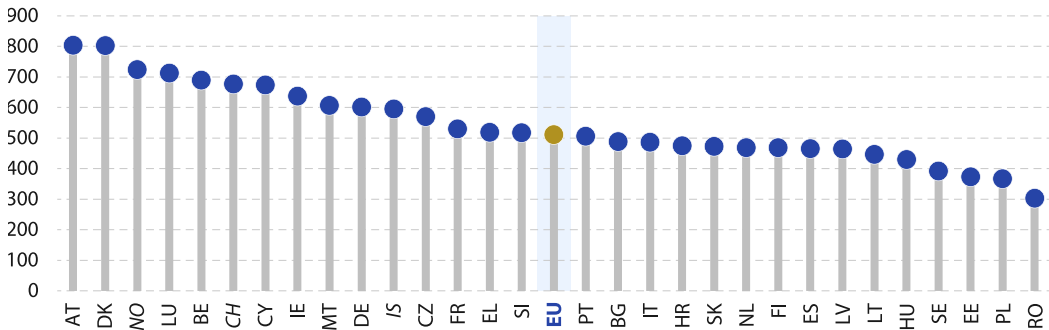
Hinweis: Die Energiewirtschaft umfasst die Brennstoffverbrennung nicht nur in der Energiewirtschaft, sondern auch in anderen Sektoren als Verkehr, Fertigung und Bauwesen.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_air_gge](#)), basierend auf der Europäischen Umweltagentur (EUA)



Aufkommen an Siedlungsabfällen

(in kg pro Einwohner, 2023)



Hinweis: BG, DK, EL, IT, LV, AT, RO, IS und CH, 2022. CZ: 2021. IE: 2020.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_wasmun](#))

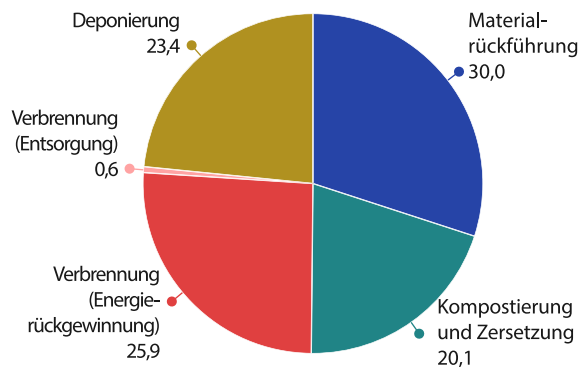


Im Jahr 2022 machten [Siedlungsabfälle](#) 10,3 % des gesamten Abfallaufkommens in der EU aus. In der EU verursachte jeder Einwohner 2023 durchschnittlich 511 kg an Siedlungsabfällen. Unter den EU-Ländern war das Abfallaufkommen in Österreich (803 kg pro Einwohner, Daten für 2022) und Dänemark (802 kg pro Einwohner, Daten für 2022) am höchsten. Dagegen war das Aufkommen an Siedlungsabfällen in Rumänien am geringsten (303 kg je Einwohner, Daten für 2022).

Im Jahr 2023 wurden in der EU 221 Millionen Tonnen Siedlungsabfälle behandelt. Das entsprach 96,2 % der angefallenen Siedlungsabfälle insgesamt. An den in der EU behandelten Siedlungsabfällen hatte die [Materialrückführung](#) einen Anteil von 30,0 %. Der Anteil der Kompostierung oder Zersetzung betrug dagegen 20,1 %. Diese Verfahren gelten im Allgemeinen als die ökologisch nachhaltigsten Behandlungsmethoden. Mehr als ein Viertel (25,9 %) der behandelten Siedlungsabfälle in der EU wurde hingegen der [Verbrennung](#) mit Energierückgewinnung und ein kleiner Teil (0,6 %) der Verbrennung ohne energetische Verwertung zugeführt. Weniger als ein Viertel (23,4 %) wurde in [Deponien entsorgt](#).

Behandlung von Siedlungsabfällen

(%-Anteil an allen Methoden, EU, 2023)



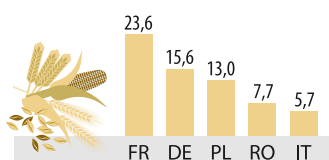
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_wasmun](#))

Landwirtschaft

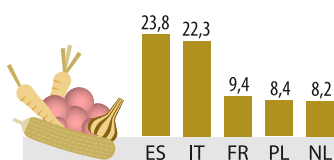
Die fünf EU-Länder mit der größten Produktion ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse

(%, 2024)

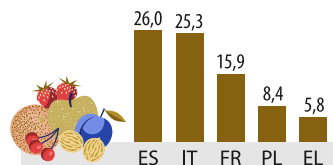
Getreide- und Reis



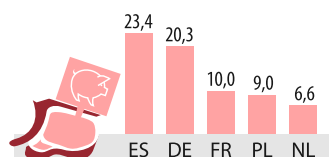
Gemüse



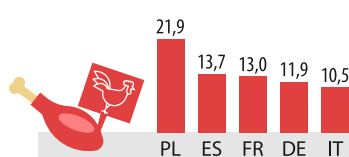
Früchte, Beeren und Nüsse



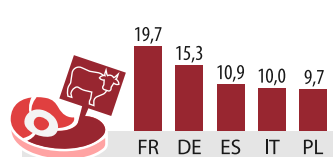
Schweinefleisch



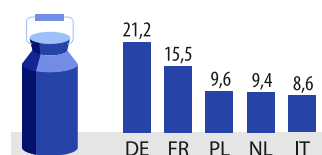
Geflügelfleisch



Rindfleisch



Milch



Hinweis: Milch, Getreide und Reis sowie Früchte, Beeren und Nüsse, 2023. EU-Schätzungen für Geflügelfleisch basierend auf verfügbaren Daten (ohne EE und NL). Früchte, Beeren und Nüsse: einschließlich aller Arten Früchte und Beeren, einschließlich Erdbeeren, Trauben und Zitrusfrüchte.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [apro_mk_farm](#), [apro_cpsh1](#) und [apro_tmt_pann](#))

Landwirtschaftliche Erzeugnisse tragen wesentlich zur regionalen und kulturellen Identität der EU bei. Im Jahr 2023 wurden in der EU 271,6 Millionen Tonnen [Getreide](#) und Reis geerntet; der größte Anteil entfiel mit 23,6 % auf Frankreich. Im Jahr 2024 wurden in der EU insgesamt 62,2 Millionen Tonnen [Gemüse](#) geerntet, wobei die größten Anteile auf Spanien (23,8 %) und Italien (22,3 %) entfielen. 2023 wurden in der EU 59,0 Millionen Tonnen [Früchte, Beeren und Nüsse](#) geerntet, wobei Spanien (26,0 %) und Italien (25,3 %) die höchsten Anteile aufwiesen. Diese Zahlen umfassen alle Arten von Obst, einschließlich jener, die für die Herstellung von Getränken

verwendet werden. Desgleichen erzeugten die landwirtschaftlichen Betriebe in der EU im Jahr 2023 160,8 Millionen Tonnen [Rohmilch](#); der größte Anteil entfiel dabei auf Deutschland (21,2 %).

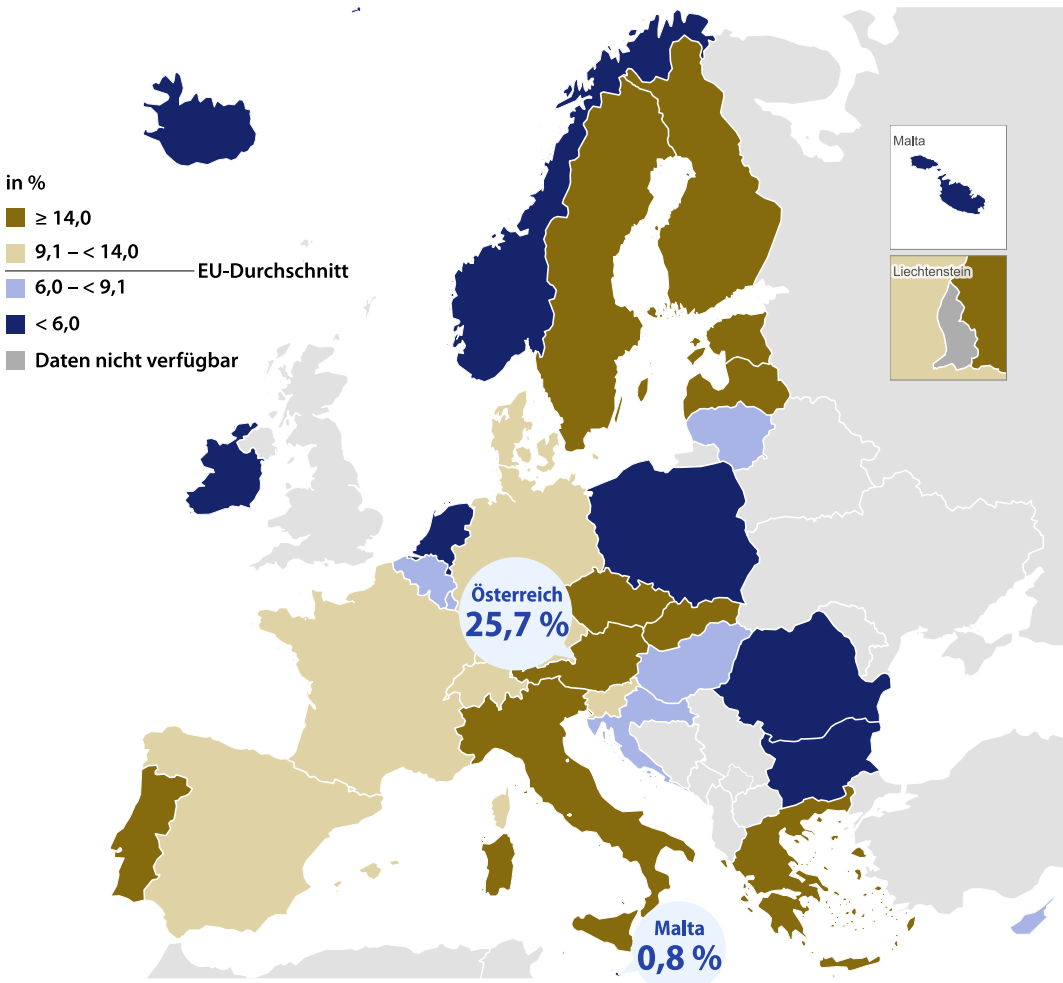
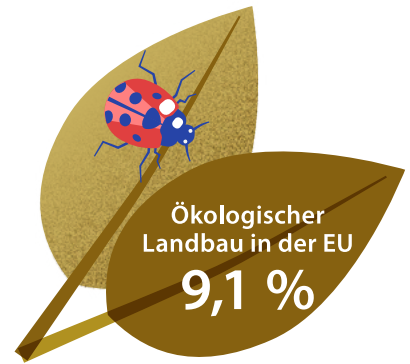
Im Jahr 2024 wurden in der EU 21,0 Millionen Tonnen [Schweinefleisch](#), mehr als 13,2 Millionen Tonnen [Geflügelfleisch](#) und 6,6 Millionen Tonnen [Rindfleisch](#) erzeugt. Die größten Anteile des in der EU erzeugten Schweinefleisches entfielen jeweils auf Spanien (23,4 %) und Deutschland (20,3 %). Polen wies den höchsten Anteil (21,9 %) an dem in der EU erzeugten Geflügelfleisch auf, Frankreich (19,7 %) den höchsten Anteil an der Rindfleischerzeugung.

Ökologischer Landbau

(%-Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche, 2023)

Im Jahr 2020 betrug die vollständig umgewandelte ökologisch bewirtschaftete Fläche und die in der Umstellung auf ökologischen Landbau befindliche Fläche in der gesamten EU 14,7 Millionen Hektar (ohne Haus- und Nutzgärten).

Im Jahr 2020 belief sich der Anteil des ökologischen Landbaus an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in der EU auf 9,1 %. Im Jahr 2023 reichte dieser Anteil vom niedrigsten Wert von 0,8 % in Malta bis zum höchsten Wert von 25,7 % in Österreich (Daten von 2020). In Irland, Zypern, Bulgarien, Malta, Polen, Deutschland und Portugal lag der Zuwachs an für den ökologischen Landbau genutzten Flächen zwischen 2022 und 2023 bei über 10,0 %.



Hinweis: In diesem Wert sind vollständig umgestellte und in der Umstellung befindliche Flächen enthalten (ausgenommen Haus- und Nutzgärten). BE, EL, ES, RO, SI, FI und NO: 2022. EU, AT und IS: 2020.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [org_cropar](#) und [apro_cpsh1](#))

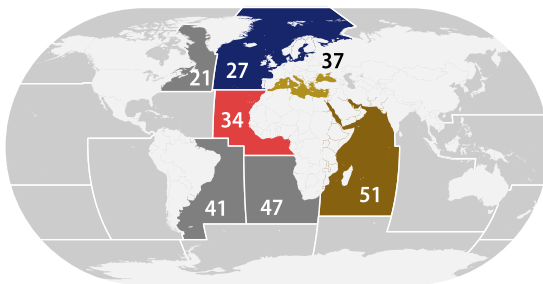
Fischerei

EU-Länder mit den größten Fischfangmengen

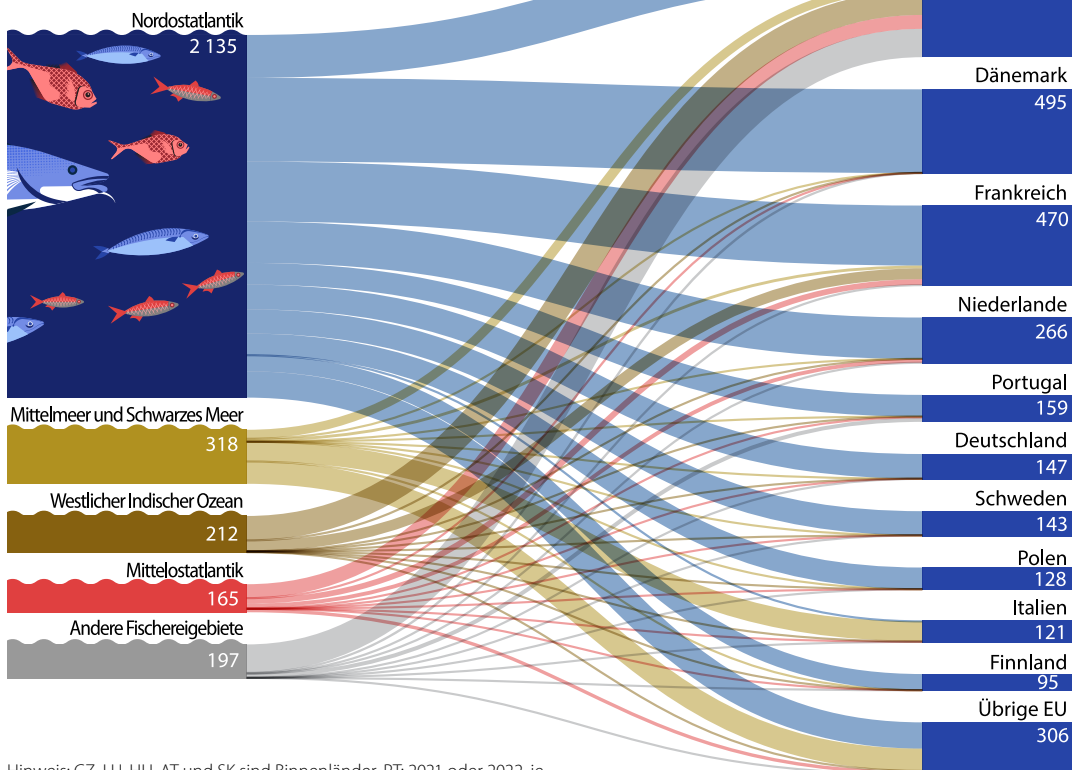
(1 000 Tonnen Lebendgewicht, nach Hauptfanggebieten, 2023)

Wenngleich die Fischereiflotte der EU weltweit im Einsatz war, stammte im Jahr 2023 der Großteil (70,5 %) ihrer Fänge aus dem Nordostatlantik. Die größten Fänge (nach Gewicht) in diesem Gebiet verzeichneten Dänemark, Frankreich, Spanien und die Niederlande; die am häufigsten gefangenen Arten waren Hering, blauer Wittling, Sprotte und Makrele. Die nächstgrößten Fischfanggebiete waren bezogen auf die EU insgesamt das Mittelmeer und das Schwarze Meer (10,5 % der Gesamtfangmenge), der westliche Indische Ozean (7,0 %) und der Mittelostatlantik (5,5 %).

Hauptfanggebiete der FAO



- 27 Nordostatlantik
- 37 Mittelmeer und Schwarzes Meer
- 34 Atlantique du Centre-Est
- 51 Mittelostatlantik
- 21 Nordwestatlantik
- 41 Südwestatlantik
- 47 Südostatlantik



Hinweis: CZ, LU, HU, AT und SK sind Binnenländer. PT: 2021 oder 2022, je nach Gebiet. IE und LV: nicht verfügbar. EU-Gesamtwerte nach Gebieten ohne IE und LV, und mit Daten aus den Jahren 2021 oder 2022 für PT.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [fish_ca_main](#))

Forstwirtschaft

Waldgebiet

(%-Anteil an der Landfläche, 2022)

in %

■ $\geq 50,0$

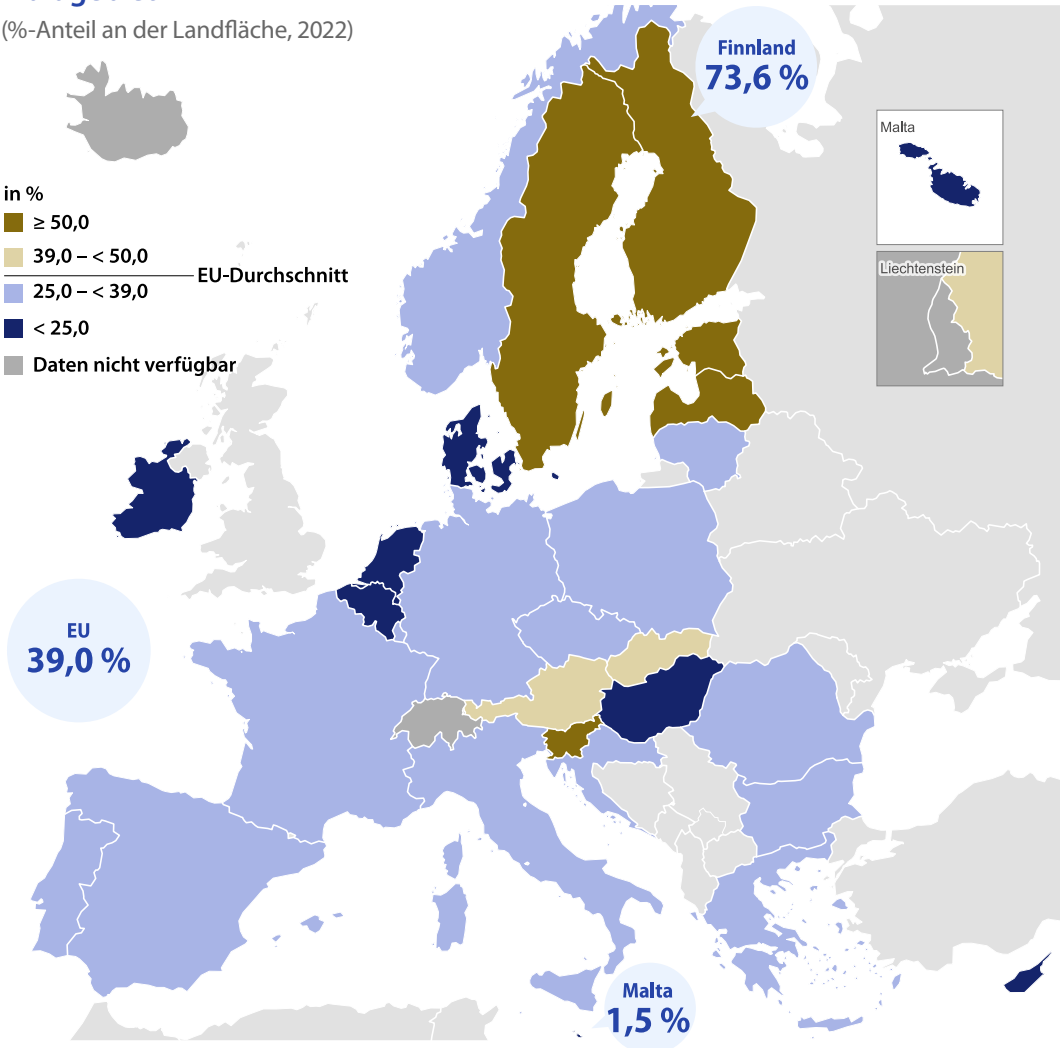
■ $39,0 - < 50,0$

■ $25,0 - < 39,0$

■ $< 25,0$

■ Daten nicht verfügbar

— EU-Durchschnitt



Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [for_area_efa](#) und [reg_area3](#))

In der EU gibt es verschiedenste Arten von Wäldern, die die klimatische Vielfalt, die Bodentypen, die Höhenlagen und die Topografie der EU widerspiegeln. Wälder liefern eine wichtige erneuerbare Ressource: So bieten sie unter anderem einen Lebensraum für Tiere und eine Lebensgrundlage für Menschen. Gleichzeitig mildern sie den Klimawandel ab und bilden einen gewissen Schutz gegen Bodenerosion oder Oberflächenabfluss.

Im Jahr 2022 bedeckten 160 Millionen Hektar Wald 39,0 % der Landfläche der EU. In absoluten Zahlen lagen die größten Waldgebiete in Schweden (28,0 Millionen Hektar) und Finnland (22,4 Millionen Hektar). Relativ betrachtet war der Anteil der Waldflächen an der Landfläche in Finnland (73,6 %) und Schweden (68,7 %) am größten. Malta (1,5 %) war das einzige EU-Land mit einem Anteil von weniger als 10,0 % und verfügte zudem über die kleinste Waldfläche (460 Hektar).

DIE EU KONTAKTIEREN

Besuch

In der Europäischen Union gibt es Hunderte von „Europa-Direkt“-Zentren. Ein Büro in Ihrer Nähe können Sie online finden (european-union.europa.eu/contact-eu/meet-us_de).

Per Telefon oder schriftlich

Der Europa-Direkt-Dienst beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union. Kontaktieren Sie Europa Direkt

- über die gebührenfreie Rufnummer: 00 800 6 7 8 9 10 11 (manche Telefondienstanbieter berechnen allerdings Gebühren),
- über die Standardrufnummer: +32 22999696,
- über das folgende Kontaktformular: european-union.europa.eu/contact-eu/write-us_de.

INFORMATIONEN ÜBER DIE EU

Im Internet

Auf dem Europa-Portal finden Sie Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen (european-union.europa.eu).

EU-Veröffentlichungen

Sie können EU-Veröffentlichungen einsehen oder bestellen unter op.europa.eu/de/publications. Wünschen Sie mehrere Exemplare einer kostenlosen Veröffentlichung, wenden Sie sich an Europa Direkt oder das Dokumentationszentrum in Ihrer Nähe (european-union.europa.eu/contact-eu/meet-us_de).

Informationen zum EU-Recht

Informationen zum EU-Recht, darunter alle EU-Rechtsvorschriften seit 1951 in sämtlichen Amtssprachen, finden Sie in EUR-Lex (eur-lex.europa.eu).

Offene Daten der EU

Das Portal data.europa.eu bietet Zugang zu offenen Datensätzen der Organe, Einrichtungen und sonstigen Stellen der EU. Die Datensätze können zu gewerblichen und nicht gewerblichen Zwecken kostenfrei heruntergeladen werden. Über dieses Portal ist auch eine Fülle von Datensätzen aus den europäischen Ländern abrufbar.

SCHLÜSSELDATEN ÜBER

EUROPA

AUSGABE 2025

„Schlüsseldaten über Europa“ enthält eine Auswahl statistischer Daten über die Europäische Union (EU) sowie die EU- und die EFTA-Länder. Diese Veröffentlichung kann als Einführung in die Statistik der EU betrachtet werden. Sie bietet ferner einen Einstieg für Leserinnen und Leser, die die angebotene große Bandbreite an Daten zur Vertiefung nutzen möchten. Diese Daten sind auf der [Eurostat-Website](https://ec.europa.eu/eurostat/) und in [Statistics Explained](#) frei zugänglich.

Weitere Informationen unter
<https://ec.europa.eu/eurostat/de/>

Du findest uns auch auf Social Media

 [@EU_Eurostat](#)

 [EurostatStatistics](#)

 [@EU_Eurostat](#)

 [Eurostat](#)

